Nr. 180. **Die Presse.** 28. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung **Anzeiger für Stadt und Land**

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 4. August 1910.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Für die Schriftleitung verantwortlich (i. V.): Franz Miller.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Hansabund und Wahlterrorismus.

Derselbe Hansabund, der auf mehrfache Anfragen über sein wirtschaftspolitisches Programm sich bisher in eisiges Schweigen hüllte, aus Gründen, die wir wohl verstehen, sieht es viel lieber, wenn er ein anderes, minder gefährliches Gebiet betreten kann. Großes Heil ist ihm widerfahren, einzelne Mitglieder des Bundes der Landwirte haben ihm Gelegenheit gegeben, wieder einmal tüchtig von sich reden zu machen. Und wenn es sich um den Bund der Landwirte handelt, oder überhaupt um Mitglieder der rechtsstehenden Parteien, dann folgt willig die ganze liberale Presse dem vom Hansabunde angegebenen Tone. Der Hansabund hat eine Aufforderung an alle Angehörigen des erwerbstätigen Bürgertums veröffentlicht, ihm authentisches Material in allen Boykottangelegenheiten des Bundes der Landwirte zur Verfügung zu stellen, und sich bereit erklärt, seinen durch Verrufserklärungen und Boykottierungen betroffenen Mitgliedern Prozeßkosten und Anwaltsunterstützung in den von ihm für aussichtsreich erachteten Schadenersatzansprüchen vorzustrecken und sogar gegebenen Falles Vorschüsse auf die Ersatzforderungen zu gewähren. Grund zu dieser Aufforderung soll ein angeblicher Boykott gewisser Hansabündler durch den Bund der Landwirte sein. Der Bund der Landwirte erklärt jedoch, daß er niemals in irgend welcher Form einen Boykott verhängt habe. Die Gelegenheit zum Hetzen ist jedoch zu herrlich, als daß dies die Führer des Hansabundes viel genieren sollte, wie man ja auch die bekannte Äußerung eines bayerischen Bauern ungeniert den Führern des Bundes der Landwirte zur Last gelegt hat — nach dem Sprichwort: Verleumde munter, es bleibt schon etwas hängen! — Das Vorgehen des Hansabundes gegen den verhaßten Bund der Landwirte findet natürlich die freudigste Zustimmung der linksliberalen Blätter. Ein Berliner demokratisches, dem Hansabund sehr nahestehendes Blatt, schreibt: „Der Hansabund wendet sein Geld gut an, wenn er es dazu benutzt, alles erreichbare Material gegen die konservativen Terroristen so zu sammeln, daß man gelegentlich einen Haupthahn zur Strecke bringen, d. h. zur gerichtlichen Haftung für die Folgen eines Boykotts verurteilen lassen kann.“ Also gegen die „konservativen Terroristen,“ nicht auch gegen liberale und sozialdemokratische Terroristen. Wollen die Herren vom Hansabunde da noch leugnen, daß der Bund politische Parteitendenzen verfolgt? Über den Wahlterror der Sozialdemokratie ist im preußischen Abgeordnetenhause bitter Klage geführt. Aus den Reihen der Linksliberalen heraus wurden damals selbst Maßnahmen gewünscht, um dem sozialdemokratischen Unfug ein Ende zu machen. Das kümmert den Hansabund nicht, für ihn gibt es nur „konservativen Wahlterror“, und im Kampfe gegen diesen dient er bereitwillig den Linksliberalen als Werkzeug. Eitles Beginnen! Denn von den Konservativen wird ein Wahlterrorismus, wie er bei den letzten Landtagswahlen seitens der Sozialdemokratie geübt worden ist, und wie ihn seinerzeit die Fortschrittspartei gegen die Anhänger der sogenannten Berliner Bewegung geübt hat, nicht betrieben. Der Hansabund spricht in seiner Erklärung allerdings nur vom Bunde der Landwirte. Die ihm nahestehende Presse aber macht kein Hehl daraus, daß es sich um einen Vorstoß gegen die Konservativen überhaupt handelt. Wäre der Hansabund das, wofür er sich anfangs, da es sich für ihn darum handelte, Mitglieder zu werben, ausgab, und wäre ihm ernstlich daran gelegen, Industrie, Handel, Handwerk und Gewerbe vor Wahlterrorismus zu schützen, dann würde er sich in allererster Linie gegen den sozialdemokratischen Wahlterrorismus gewendet haben, unter dem der gewerbliche Mittelstand schwer zu leiden hat. Und er würde sich weiter gegen den Wahlterrorismus im allgemeinen gewandt haben, anstatt eine bestimmte Partei herauszugreifen, der ein Wahlterrorismus am wenigsten zum Vorwurf gemacht werden kann.

In seiner Erklärung stellt der Hansabund die Veröffentlichung von authentischem Material in Aussicht, das beweisen soll, „in welch frivoler und verantwortungsloser Weise von seiten dieses Bundes (der Landwirte) gegen den sozialen Frieden gewütet wird.“ Man wird dieses Material in Ruhe abwarten können. Es wird voraussichtlich eingehend geprüft werden, und falls sich Verleumdungen darunter befinden sollten, so wird es vermutlich an den erforderlichen weiteren Schritten nicht fehlen. Gleichzeitig dürfte es angezeigt sein, Gegenmaterial zu sammeln, um den linksliberalen Führern des Hansabundes vor Augen zu führen, daß es nicht gut ist, mit Steinen zu werfen, wenn man selber im Glashause sitzt. Es sind Fälle bekannt, wo Bankdirektoren ihre Angestellten mit Kündigung bedroht haben, falls sie dem Hansabunde nicht beitreten. Ob von der Zentralstelle aus ein solcher Wink an die Mitglieder des Hansabundes gegeben worden ist, entzieht sich der Kenntnis. Wohl aber ist bekannt, daß in einem besonderen Falle der Zentralstelle des Hansabundes Mitteilung von dem eigenartigen Vorgehen eines Bankdirektors gemacht worden ist. Dieser Herr hat trotzdem etwa vierzehn Tage später seine Angestellten in der gleichen Art für den Hansabund zu gewinnen gesucht! Im Bewußtsein der größeren Sünden der eigenen Partei äußert denn auch ein Berliner freisinniges Blatt Bedenken gegen die Absicht des Hansabundes, Gesetzesvorschläge zur Bestrafung von Boykottandrohungen des Bundes der Landwirte zu machen; denn damit werde nur ein Schwert geschmiedet, das eventuell „aus geringfügigem Anlaß“ gegen Liberale werde angewendet werden, nie aber gegen Konservative. Da alle Kautelen für eine unabhängige und unparteiische Rechtsprechung in Deutschland gegeben sind, so kann der letzte Satz nur bedeuten, daß von konservativer Seite ein Wahlterrorismus niemals geübt wird. Der Hansabund hätte hier besser geschwiegen und auf die Frage geantwortet, wie er sich wirtschaftspolitisch zu den kleinen Handwerkern und Gewerbetreibenden zu stellen beabsichtigt. —n.

Politische Tagesschau.

Bismarck war stets konservativ.

Eine Erinnerung an den Fürsten Bismarck veröffentlicht Regierungspräsident a. D. von Puttkamer in der „Kreuzzeitung“. Er erzählt: „War Bismarck wirklich konservativ? — Zur Beantwortung dieser Frage möchte ich über eine Szene berichten, deren Augen- und Ohrenzeuge ich gewesen bin und die es auch meines Erachtens verdient, der Vergessenheit entzogen zu werden. Ich war von 1877 bis 1881 Mitglied des Reichstages und in dieser Zeit öfters Gast des Bismarckschen Hauses. So war ich auch einmal mit einigen anderen Herren, meist konservativen Abgeordneten des Reichstages, zur Mittagstafel geladen. Nach dem Essen wurde zum Kaffee und zur Zigarre auch ein vortrefflicher Kognak gereicht. Einer der Gäste, der aus dem Feldzuge als Führer der 22. Division hochverdiente Generalleutnant von Wittich, Reichstagsabgeordneter für Landsberg-Soldin, lehnte den Kognak ab. Als der Fürst dies bemerkte, sagte er scherzend: „Exzellenz, diesen Kognak können Sie ruhig trinken, den kann der konservativste Mann trinken, den trinke ich auch.“ Da richtete der alte Kriegsheld den Blick fest auf den Fürsten und fragte: „S i n d d e n n E u e r D u r c h l a u c h t a u c h w i r k l i c h k o n s e r v a t i v?“ Wir waren wohl alle in großer Spannung, welche Anwort auf diese Frage erfolgen würde, aber schon richtete der Fürst sich hoch auf, aus seinen großen Augen sprühten Blitze, mit der gewaltigen Faust schlug er auf den Tisch und in einem Ton, der gewiß aus dem tiefsten Herzen kam, sagte er: „N a o b, b i n n i e e t w a s a n d e r e s g e w e s e n.“ Und der alte General erwiderte: „Nun werde ich das Glas auf Euer Durchlaucht besonderes Wohl leeren.“

Über Herrn von Kiderlen-Wächter,

den neuen Staatssekretär im Auswärtigen Amt, schreibt die „Staatsbürger-Zeitung“: „Nun ist vorgestern ein neuer Herr in das Amt eingezogen, von dessen Energie und Selbständigkeit das Beste erhofft wird, Herr von Kiderlen-Wächter, ein Mann noch aus Bismarckscher Schule. Unsere Demokraten, die das ganze Unglück Deutschlands in der Führung der Geschäfte durch die „Junker“ erblicken, können sich beruhigen; Schön war der Sproß einer Wormser bürgerlichen Lederfirma und Kiderlen ist der geadelte Sohn eines Stuttgarter Bankdirektors. Diese oder eine andere Herkunft ist uns von Herzen gleichgiltig; wenn der Inhaber des Postens nur tüchtig ist, dann mag er herstammen, wo er will, vom Gutshofe oder aus dem Kontor oder — der Urahn unseres Petersburger Botschafters Grafen Pourtalès war Uhrmacher — aus der Werkstatt. Wir haben keine Ursache, dem Sohne des Herrn Kiderlen und der Freifrau von Wächter schon jetzt „Vorschußlorbeeren“ zum Kranze zu winden, aber eins müssen wir doch erklären: er hat zu wiederholten malen, nicht nur bei seiner Affäre mit dem „Kladderadatsch“-Polstorff, T e m p e r a m e n t gezeigt, und schon das ist in unserer Zeit der versauerten Hämorrhoidarier ein Segen. Schäumendes Temperament war es, das Bismarck emportrieb; wo andere Leute erst „bedenklich“ zu werden anfingen, hatte ihn schon nationaler Unwille gepackt und zu Taten fortgerissen. Unsere gegenwärtigen Diplomaten haben allesamt die besten Absichten, aber es fehlt zwischen getrüffeltem Fasan und Chester Cakes die große Leidenschaft. Ohne sie kann man ein hervorragender Beamter sein, ein glänzender Salonlöwe, ein eleganter Berichterstatter, aber man wird kein Staatsmann, vor dessen herrischem Willen sprödes Metall sich biegt.“

Bildung eines wirtschaftlichen Beirats.

Der Annahme, daß die Bildung eines w i r t s c h a f t l i c h e n B e i r a t s auch für das Auswärtige Amt geplant sei, wird unter Hinweis darauf widersprochen, daß bereits der wirtschaftliche Ausschuß besteht, der in allen Fragen unserer Handelspolitik gutachtlich gehört wird.

Zu der Erklärung des Hansabundes

über den angeblichen Boykott des Bundes der Landwirte äußert sich das Organ des Bundes der Landwirte, die „Deutsche Tageszeitung“, dahin daß es ungehörig und unrichtig sei, von einem Boykott des Bundes der Landwirte zu sprechen, der Bund als solcher habe niemals in irgendwelcher Form einen Boykott verhängt.

Der 19. Bundestag deutscher Schneiderinnungen

wurde am Montag in Anwesenheit der Behörden in Köln eröffnet. Über 200 Delegierte aus allen Teilen Deutschlands sind erschienen. Dem Bunde gehören 284 Innungen mit über 24,500 Mitgliedern an. Man beschloß die Absendung einer Petition an den Reichstag, worin die E i n f ü h r u n g d e s B e f ä h i g u n g s n a c h w e i s e s f ü r M a ß g e s c h ä f t e verlangt wird.

Kardinal Kopp

hat bei der Jubelfeier der Breslauer katholischen Arbeitervereine eine längere Ansprache gehalten, in der u. a. die Sätze vorkamen: „Wir können die Gegensätze in religiösen Dingen nicht ändern und beseitigen, aber wir können sie zum friedlichen Zusammenleben mildern; wir können sie nicht verwischen, aber sie aus unseren gesellschaftlichen und bürgerlichen Beziehungen fernhalten. Wir können unsere katholische Eigenart nicht verleugnen, aber sie wird andere nicht verletzen und kränken.“

Das russische Kaiserpaar

wird angeblich im Spätsommer zum Besuch seiner Verwandten in Schloß Adolfsgarten bei Darmstadt eintreffen, worauf sich die Zarin zur Kur nach Nauheim begibt. Gelegentlich der Anwesenheit des Zarenpaares am hessischen Hof soll auch eine Z u s a m m e n k u n f t m i t d e m d e u t s c h e n K a i s e r stattfinden.

Zu einem Zusammenstoß zwischen Tschechen und Deutschen

ist es wieder in Iglau gekommen. Nachdem die Tschechen schon mehrere Sonntage hindurch Sokolfeste in Iglau abgehalten hatten, riß den Deutschen endlich die Geduld, und sie beschlossen, den tschechischen Hetzereien ein Ende zu bereiten. Sie sperrten alle Zugänge zu der Beseta, dem tschechischen Versammlungslokale, ab und machten es auf diese Weise den Wenzelssöhnen unmöglich, wieder in die deutsche Sprachinsel Iglau einzufallen. Die Tschechen gingen mit Steinen und Waffen gegen die Deutschen vor, wurden aber schließlich zurückgeschlagen. Die Deutschen veranstalteten dann eine große Siegesfeier.

Deutschland und Abessinien.

Die a b e s s i n i s c h e Regierung hat, dem „L.-A.“ zufolge, auf das Verlangeu der deutschen Regierung noch 70 000 Mk. für die s. Zt. entlassenen deutschen Beamten Dr. Zintgraff und Dr. Steinkühler, gezahlt. Die abessinische Regierung betonte ausdrücklich dies geschehe nur um der deutschen Freundschaft willen.

Aus Anlaß des zehnjährigen Todestages des Königs Humbert

haben in ganz Italien feierliche Trauerkundgebungen stattgefunden. Allenthalben waren die Fahnen halbstock geflaggt. An der Trauerfeierlichkeit im Pantheon zu Rom haben auch der König, die Königin und die Königin-Mutter teilgenommen.

Ergebnisse der französischen Generalratswahlen.

Das Ministerium des Innern veröffentlicht aufgrund der Ergebnisse bei den Hauptwahlen und Stichwahlen eine Zusammenstellung der Generalratswahlen. Danach sind gewählt 210 Konservative und Nationalisten, Verlust 49 Mandate, 139 Progressisten, Verlust 24, Linksrepublikaner 351, Gewinn 19, Radikale und sozialistisch Radikale 658, Gewinn 23, Sozialistische Republikaner 28, Gewinn 12, geeinigte Sozialisten 56, Gewinn 21, ferner 1 Revolutionär. Drei Resultate stehen noch aus.

Spanien und der Vatikan.

Der „Osservatore Romano“ schreibt: Die Note der spanischen Regierung ging bei dem Kardinalstaatssekretär Merry del Val Montag Morgen kurz vor 7 Uhr ein. Dos Blatt fügt hinzu, es könne im Gegensatz zu den in der Presse verbreiteten Gerüchten versichern, daß der apostolische Nuntius in Madrid keine Anweisung erhalten habe, abzureisen.

Der 18. internationale Friedenskongreß

ist am Montag in S t o c k h o l m eröffnet worden. Es waren 600 Delegierte aus 24 Ländern und das diplomatische Korps anwesend. Der Präsident des Organisationskomitees, schwedischer Reichstagsabgeordneter Freiherr Carl Carlson Bonde, hieß die Erschienenen willkommen, der Minister des Auswärtigen Graf Taube betonte in längerer Rede die Freude der schwedischen Regierung, den Kongreß in Stockholm begrüßen zu können, und versicherte ihn des Interesses der Regierung an seinen Arbeiten, die, wie er aufrichtig hoffe, der Menschheit zum Segen gereichen würden.

Eine neue politische Mordtat in Persien.

Der Nationalist Alim Shamid Khan, ein Neffe des Abgeordneten Takin Gade, und ein anderer Nationalist sind Montag Abend, wahrscheinlich aus Rache für die Ermordung Seid Abdullahs, ermordet worden.

Chinesische Entschädigungsgelder.

Nach einer Meldung aus Peking ist die an Deutschland zu entrichtende Entschädigung für die durch den chinesischen Aufstand in Tschangscha verursachten Verluste auf 50 000, die für Frankreich auf 40 000 Taels festgesetzt werden. Die Entschädigungen für anderen Nationen werden noch berechnet.

Französische Kolonialkämpfe in Innerafrika.

Der „Ikdam“ erhält Meldungen über ernste Kämpfe zwischen Franzosen und Truppen des Sultans von Wadai. Die Sultanstruppen, die den Franzosen zunächst schwere Verluste zugefügt haben sollen, seien vollständig geschlagen worden und wären mit einem Verlust von 1000 Mann in der Richtung auf Darfur geflohen.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. August 1910.

— Se. Majestät der Kaiser unternahm am Dienstag Vormittag in Swinemünde einen Spaziergang in Begleitung des Reichskanzlers. Zur kaiserlichen Frühstückstafel waren der Großherzog von Oldenburg, ferner der Reichskanzler und Herr von Kiderlen-Waechter geladen. Am Nachmittag reisten Herr v. Bethmann Hollweg nach Hohenfinow und der Staatssekretär des Auswärtigen nach Berlin zurück.

— Der Kaiser hat anläßlich des Todes des Generals von Spitz an die Witwe des Verstorbenen folgendes Telegramm gerichtet: „Zu dem schweren Verlust, den Sie, verehrte gnädige Frau, durch den Tod Ihres Herrn Gemahls erlitten haben, spreche ich Ihnen meine herzlichste Teilnahme aus. Der Entschlafene war ein in Krieg und Frieden bewährter tapferer Soldat, seine als Vorstand des deutschen Kriegerbundes erworbenen Verdienste machten ihn mir besonders lieb und wert. Ich werde ihm ein treues Andenken bewahren. Wilhelm.“

— Der frühere preußische Handelsminister, Staatsminister von Möller, vollendet am 10. August d. Js. das siebzigste Lebensjahr.

— Landrat a. D. v. Batocki-Bledau ist an Stelle des zum Obermarschall im Königreich Preußen ernannten Rittergutsbesitzers Grafen v. Kalnein-Kilges als Mitglied des Herrenhauses präsentiert worden. Für den verstorbenen Professor v. Savigny ist als Vertreter der Universität Münster im Herrenhause vom akademischen Senat der gegenwärtige Rektor der Universität Professor Karl Buß vorgeschlagen worden.

— Fürst Guido Henkel von Donnersmarck, erbliches Mitglied des preußischen Herrenhauses und langjähriges Mitglied des Staatsrates, feiert in Tegernsee, wo er jedes Jahr den Sommer verbringt, am 10. August den 80. Geburtsag.

— Abgeordneter Bassermann wird, wie die „Neue Badische Landeszeitung“ von durchaus zuverlässiger Seite erfahren hat, bei den nächsten Reichstagswahlen im 12. badischen Wahlkreis (Heidelberg-Eberbach-Mosbach) kandidieren. Der Wahlkreis, der gegenwätig von dem nationalliberalen Abgeordneten Beck vertreten wird, ist seit 1879 mit Ausnahme der Jahre von 1884—1893 im nationalliberalen Besitz. Vor 1884 bis 1893 war er konservativ vertreten. Von Beck hieß es schon längere Zeit, daß er bei den nächsten Wahlen nicht mehr kandidieren werde.

— Fräulein Elisabeth Bassermann, die Tochter des Reichstagsabgeordneten Ernst Bassermann, hat nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ an der Straßburger Universität summ cum laude zum Dr. rer. pol. promoviert.

— Der ordentliche Professor der medizinischen Fakultät an der Universität Berlin Geh. Medizinalrat Professor Olshausen ist, wie der Staatsanzeiger offiziell mitteilt, in den erblichen Adelstand erhoben worden.

— Der am Dienstag in Erfurt verstorbene frühere Reichstags- und Landtagsabgeordnete Geh. Kommerzienrat Lucius gehörte der Reichs- bezw. der freikonservativen Partei an.

— Der diesjährige Alldeutsche Verbandstag findet vom 9. bis 12. September in Karlsruhe statt. In der Hauptversammlung die am 11. abgehalten werden wird, werden unter anderen Superintendent Klingemann-Essen über die elsaßlothringische Verfassungsfrage, Prof. Dr. Samassa über die Polenpolitik und General Keim über die deutsche Wehrmacht zu Wasser und zu Lande sprechen.

— Die Landbank Berlin hat durch ihre Geschäftsstelle in Hannover das im Kreise Hanberg Provinz Hessen-Nassau belegene Rittergut Falkenberg nebst dem Vorwerk Hopfenmühle in Größe von zusammen 1508 Morgen an Herrn Rittergutsbesitzer Franz Werner Freiherrn Droste zu Hülshoff zu Schloß Hülshoff verkauft.

— Auf das Huldigungstelegramm, das anläßlich der Kundgebung der westfälischen christlich-nationalen Tabakarbeiter in Rothenuffeln, die von 10 000 Personen besucht war, an Seine Majestät gesandt wurde, lief beim Sekretariat des christlichen Tabakarbeiterverbandes Bielefeld, folgendes Antwortschreiben ein: „Seine Majestät der Kaiser lassen für den Huldigungsgruß der zu Rothenuffeln versammelten christlich-nationalen Tabakarbeiter danken. Der Reichskanzler. In Vertretung: Duprims.“

— Der deutsche Forstverein hält in den Tagen vom 5. bis 9. September in Ulm seine 11. Hauptversammlung ab. Zur Verhandlung stehen forsttechnische und forstpolitische Fragen. Außerdem sind Ausflüge in die Waldungen der Umgebung von Ulm und an den Bodensee geplant.

— Der Versandt von Zuchtvieh nach den deutschen Kolonien nimmt einen immer größeren Umfang an. Er ist wesentlich durch die in Hamburg neu eingerichtete koloniale Viehversandtstelle gefördert worden. Nachdem vor kurzem auf Veranlassung des Reichskolonialamts ein Rindertransport nach Deutsch-Südwestafrika und eine Schweinetrantsport nach Togo abgegangen war, sind mit dem Dampfer „Nauplia“ 23 Karakulschafe und ein Zuchthengst nach Deutsch-Südwestafrika ausgeführt worden.

— Eine Vertrauensmännerversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei im Reichstagswahlkreise Siegen-Wittgenstein-Biedenkopf stellte für die kommende Reichstagswahl den Redakteur Nuschke aus Kassel als Kandidaten auf. Auch im Wahlkreise Hagen-Soest beabsichtigt die Fortschrittliche Volkspartei, bei den nächsten Reichstagswahlen einen selbständigen Kadidaten aufzustellen.

— Wie mehreren Blättern aus Dresden gemeldet wird, untersagte die Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen dem Personal bei Strafe der Entlassung das Halten der Berliner Zeitschriften „Weckruf“ und „Eisenbahn“.

— Auf einer Tagung der forttschrittlichen Volkspartei Sachsens (in Eibau) wurde beschlossen, Bündnisse mit den Nationalliberalen bei den kommenden Reichstagswahlen so viel als möglich überall zu vermeiden.

— Wie die „Schlesische Zeitung“ mitteilt, hat Herr Felix von Frankenberg und Ludwigsdorff sein 280 Hektar großes Gut Eichenhof im schlesischen Kreise Oels an einen polnischen Besitzer verkauft.

Putbus (Rügen), 2. August. Die gestrige Feier des 100jährigen Bestehens des Ortes Putbus auf Rügen gestaltete sich bei schönstem Wetter zu einer imposanten Kundgebung. Um 11 Uhr erschienen der Fürst von Putbus mit der Fürstin und die geladenen Gäste. Der Festakt begann unter Begleitung der Militärmusik mit Choralgesang, worauf der Pfarrer Taerz eine Ansprache hielt. Sodann brachte der Fürst unter dem von der Küste von Swinemünde abgegebenen Königssalut das Kaiserhoch aus. Am Nachmittag fand im Kursaale ein Festmahl und später im fürstlichen Schauspielhaus eine Festvorstellung statt. Abends wurde dem Fürstenpaar ein Fackelzug gebracht.

Arbeiterbewegung.

Die Hamburger Verwaltungsstelle des deutschen Metallarbeiterverbandes hat an die Hamburger Werften und an die Reedereien mit eigenen Reparaturwerkstätten das Verlangen nach Einführung einer einstündigen und Sonnabends einer zweistündigen Verkürzung der Arbeitszeit gerichtet. Ferner wird gefordert eine erhebliche Lohnaufbesserung, die Einführung fester Einstellungslöhne für die einzelnen Berufe und die Zusicherung eines Mindestverdienstes von 33⅓ Prozent bei Akkordarbeiten. Der Verein deutscher Seeschiffswerften, dem sich die Reedereien hierin anschließen, hat die Forderungen abgelehnt, sich jedoch bereit erklärt, in eine Besprechung einzutreten.

Ausland.

Paris, 2. August. Der Marineminister hat Ordre gegeben für die Kiellegung neuer Panzerschiffe, deren eines in Brest, das andere in Lorient gebaut werden soll. Innerhalb dreier Jahre sollen die Schiffe zur Indienststellung bereit sein.

Paris, 2. August. Der dritte internationale Kongreß für Schulhygiene ist heute früh hier eröffnet worden.

Rambouillet, 2. August. König Alphons unterhielt sich nach dem Frühstück längere Zeit mit dem Ministerpräsidenten Briand und dem Minister des Äußern Pichon, die sich unter den Gästen befanden, und begab sich sodann mit der Königin im Automobil nach Paris.

Petersburg, 2. August. Graf Alexander Tolstoi, kaiserlicher Hofmeister und Mitglied des Ministeriums des Innern, hat sich in der letzten Nacht erschossen. Das Motiv zum Selbstmord ist unbekannt. Graf Tolstoi stand im 73. Lebensjahre.

Provinzialnachrichten.

Schwetz, 1. August. (Gesellen- und Lehrlingsheim.) Heute wurde das Gesellen- und Lehrlingsheim, welches der Gewerbeverein eingerichtet hat, eröffnet. Das Bedürfnis hat sich unter den Gewerbetreibenden gezeigt. Es werden dort Vorträge gehalten für Gesellen und Lehrlinge und eine Fachbibliothek unterhalten. Den ersten Vortrag hielt Buchdruckereibesitzer Büchner über das Thema: „Wie hat sich der Lehrling in der Werkstätte sowie in dem Heim seines Meisters zu verhalten?“ Die anwesenden Meister sprachen dem Vortragenden Dank aus.

Strasburg, 1. August. (Herr Regierungspräsident Schilling) aus Marienwerder weilte gestern Abend und heute Vormittag zur Besichtigung des Wasserwerks und der Kanalisation in unserer Stadt.

Flatow, 1. August. (Remontemarkt.) Zu dem heute abgehaltenen Remontemarkt wurden ungefähr 24 junge Pferde gestellt, wovon eins vom Oberamtmann Hause-Stewnitz, eins vom Amtsrat Kujath-Pottlitz und eins vom Gutsbesitzer Heß-Eichenrode (Izdebke), Provinz Posen, angekauft wurde. Der Preis bewegte sich zwischen 800 und 1000 Mark.

Marienburg, 2. August. (Sich selbst gestellt.) Auf der hiesigen Polizei meldeten sich heute Vormittag der Arbeiter Karl Schlicht, der Maurergeselle Richard Burdt und der Arbeiter Paul Freudenreich aus Danzig. Vor einigen Tagen befuhren sie die Mottlau mit einem Kahn; dabei trafen sie ebenfalls in einem Kahn den Schlosserlehrling Franz Radtke. Sie zogen den Kahn heran und sprangen in denselben hinein, wodurch er kenterte. Die drei Erstgenannten hatten gebadet und waren noch unbekleidet, während der Lehrling Radtke und sein Freund bekleidet waren. Die drei Attentäter konnten den Freund des R. noch retten, ebenso sich selbst in Sicherheit bringen, während Radtke ertrank. In der Zeitung hatten sie gelesen, daß man die unbekannt entkommenen Täter suche; deshalb meldeten sie sich auf der Polizei.

Danzig, 2. August. (Ihren Verletzungen erlegen) ist heute Mittag die Schneiderin Else Simson, die gestern ein „Dalli“-Plätteisen mit Spiritus anheizen wollte, wobei der Spiritus Feuer fing und ihr die Brust schwer verbrannte.

* **Danzig**, 2. August. (Zum Kaiserbesuch.) Zur festlichen Ausschmückung der städtischen Straßen, Plätze und Gebäude, die bei der Anwesenheit Ihrer Majestäten in der Stadt Danzig in betracht kommen, bewilligte die Stadtverordnetenversammlung einen Betrag von 21 000 Mark.

Zoppot, 2. August. (Waldfestspiel.) Von herrlichem Wetter begünstigt, ging gestern Ignaz Brülls Jugendoper „Das goldene Kreuz“ auf der Naturbühne im Zoppoter Walde in Szene. Dieses dritte Waldfestspiel stellte sich seinen beiden Vorgängern (Kreutzers „Nachtlager in Granada“ und Wagners „Tannhäuser“) würdig zur Seite. An Stimmungsreiz kam die in einfachen, ländlichen Verhältnissen spielende Oper den beiden andern, sonst so verschiedenen, völlig gleich. Die Regiekunst des Herrn Oberregisseur Paul Walther-Schäffer vom neuen Stadttheater in Chemnitz hatte Bewunderswertes geleistet. Überaus reizvoll baute sich die Szenerie vor den Blicken der Zuschauer auf. Als Dirigent war Herr Dr. Heß, erster Kapellmeister am Stadttheater in Danzig, mit hervorragendem Erfolge tätig. Die Solopartien lagen in den Händen der Damen Breuer, königl. bayerische Hofopernsängerin aus München (Christine), Dammann vom neuen Stadttheater in Kiel (Therese), sowie der Herren Merkel vom neuen Stadttheater in Chemnitz (Gontran), Kerzmann vom Stadttheater in Danzig (Nicolas), Herwart vom neuen Stadttheater in Chemnitz (Bombardon), die gesanglich und schauspielerisch ihr bestes darboten. Die verstärkte Kurkapelle als Orchester sowie der Chor von ca. 200 Damen und Herren waren auf der Höhe.

Allenstein, 1. August. (Prozeßagentenverband.) Gestern fand eine Versammlung der Prozeßagenten aus den Provinzen Ost- und Westpreußen im Restaurant Kaisergarten statt, worin verschiedene Berufsfragen erledigt und insbesondere der Eintritt in den in Brandenburg gegründeten deutschen Prozeßagentenverband, der auch eine Fachzeitung herausgibt, beschlossen wurde.

Goldap, 1. August. (Freiwilliger Tod. Feuer.) Der am hiesigen Realgymnasium als Vorschullehrer angestellter Lehrer Max Steiner ist am gestrigen Abend freiwillig aus dem Leben geschieden. Hochgradige Erregung und übertriebenes Ehrgefühl sollen den Unglücklichen zu der Tat veranlaßt haben. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe mit vier Kindern. — Vergangene Nacht ist das Wohnhaus des Maurers Saluga niedergebrannt. Den Einwohnern gelang es nur, das nackte Leben zu retten. Der bei dem Schuhmachermeister Podufal beschäftigte Geselle Markewitz hatte kurz vor dem Brande seine auf dem Bodenraum befindliche Lagerstätte aufgesucht und konnte nur als halbverkohlte Leiche aus dem Schutt hervorgezogen werden. Er soll durch Unvorsichtigkeit den Brand verschuldet haben. Die Geschädigten sind versichert, wenn auch teilweise nur gering.

Hohensalza, 1. August. (Besitzwechsel.) Die Rittergüter Skotniki bei Kruschwitz, Herrn von Grabski gehörig, in Größe von 2500 Morgen, sind dem „Kuj. Boten“ zufolge für den Preis von 800 000 Mark in den Besitz seiner jüngsten Tochter, der Frau Rittergutsbesitzer Hedwig Wezyk in Rogaszyce, Kreis Schildberg, übergegangen.

Schönlanke, 31. Juli. (Mord.) In Jvenbusch wurde die 70jährige Altsitzerwitwe Ludwig erschlagen aufgefunden. Ihr Enkel, der 18jährige Arbeiter Ludwig, ist der Mordtat dringend verdächtig.

35. westpr. Provinziallandtag.

Danzig, 3. August.

Der 35. westpreußische Provinziallandtag wurde am heutigen Mittwoch um 12 Uhr mittags im Landeshause zu Danzig durch Herrn Oberpräsidenten von Jagow mit folgender Ansprache eröffnet: „Als wir uns vor einigen Monaten hier zu der gewohnten, alljährlichen Tagung des Provinziallandtages vereinten, da erfüllte uns alle das tiefe Bedauern, daß Herr Landeshauptmann Hinze zum erstenmal seit seinem Dienstantritt, durch Krankheit verhindert, Ihren Beratungen fernbleiben mußte, und zugleich der herzliche Wunsch, daß Herr Landeshauptmann Hinze bald volle Wiedergenesung finden möge und seine bewährten Kräfte bald und noch auf lange Zeit wieder der Provinz Westpreußen widmen könne. Dieser Wunsch ist nicht in Erfüllung gegangen. Nach Gottes Ratschluß ist Herr Landeshauptmann Hinze bald nach seiner Rückkehr aus dem Süden aus seinem an Arbeit, Erfolgen und Ehren reichen, durch allseitige Verehrung, Liebe und Dankbarkeit verschönten, aber auch von tiefem und schwerem Herzenskummer durchwehten Leben abberufen. An seinem Sarge, in dem der Entschlafene Ruhe von seiner Arbeit, Friede von seinem Herzeleid gefunden hat, ist die überaus große Liebe, die er sich erworben, der Dank, den er sich in so reichem Maße verdient hat, durch die berufenen Vertreter wie aus der gesamten Einwohnerschaft der Provinz zum Ausdruck gelangt. Aber auch heute an dieser Stelle und als der Vertreter der königlichen Staatsregierung möchte ich diesem tiefempfundenen Dank, der dem Entschlafenen zu allen Zeiten bewahrt bleiben wird, nochmals Ausdruck geben; dem Danke gegen einen Mann, der zu allen Zeiten ein treuer Diener seines Königs und Vaterlandes gewesen, der seine ganzen Kräfte bis zum letzten Verlöschen dem Wohle seiner heimatlichen Provinz gewidmet hat. Möge die Wahl seines Nachfolgers, zu deren Vornahme Sie, dem Wunsche Ihrer Vertretung entsprechend, in erster Linie hierher berufen sind, und auch Ihre bevorstehende Tagung der Provinz Westpreußen zum Heil und Segen gereichen. Im allerhöchsten Auftrage erkläre ich den 35. westpreußischen Provinziallandtag für eröffnet.“

Der Provinziallandtag nahm zuerst die Wahl des Landeshauptmanns vor. Sie fiel auf Freiherrn Senfft von Pilsach, der 48 Stimmen erhielt. Herr Landrat Meister-Thorn, der ebenfalls auf der Vorschlagsliste stand, erhielt 8 Stimmen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 3. August 1910.

— (Neue westpreuß. Pfandbriefe.) Die neu ausgegebenen vierprozentigen neuen westpreußischen Pfandbriefe sind am 30. v. Mts. zum erstenmale an der Berliner Börse erschienen und zum Kurse von 100 Mark gehandelt worden.

— (Der Vorstand der westpreuß. Handwerkskammer), der am Montag in Danzig eine Sitzung abhielt, beschloß, die nächste Vorstandssitzung im September abzuhalten. Die nächste Vollversammlung soll erst im nächsten Frühjahr stattfinden. Dem Lehrlingsheim wurde eine Beihilfe von 1500 Mark gewährt.

— (Auszeichnung eines Photographengehilfen.) Der Photograph Siegfried Reimann, Sohn des Gymnasialprofessors Reimann in Graudenz, der kürzlich in Thorn freigesprochen und dem auf Antrag der Photographeninnung Marienwerder die wissenschaftliche Prüfung für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst erlassen worden ist, hat bei der Ausstellung von Gehilfenarbeiten, die von der Handwerkskammer zu Danzig veranstaltet war, den Staatspreis erhalten.

— (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurde der Vergleich mit der Eisenbahnverwaltung, wonach die Stadt von den an Steuerbeiträgen für den Hauptbahnhof für die Jahre 1903—1908 erhobenen Summen in Höhe von 232 686 Mark nur 118 031 Mark zurückzuzahlen braucht, angenommen. Der Ankauf von 26 Schafen für Katharinenflur, das 150 Schafe mit Vorteil züchten kann, wird genehmigt. Auf Antrag des Stadtverordneten Wartmann wird dem Chausseearbeiter Ott eine laufende Unterstützung von 10 Mark monatlich bewilligt. Der Antrag auf Austausch eines Geländes an der verlängerten Park- und Waldstraße für das Grundstück des Beamten-Bauvereins am botanischen Garten wird abgelehnt, dagegen beschlossen, dem Verein die Kosten des Bauplatzes nebst Zinsen und sämtlichen Unkosten zu ersetzen, jedoch Baugelände nicht zu ermäßigten, sondern zu ortsüblichen Preisen anzuweisen.

— (Das Kreisblatt für den Land- und Stadtkreis Thorn) ist zum Gegenstand eines Angriffs gemacht worden, weil es am 30. Juli eine Liste der Remontemärkte veröffentlicht, in der auch die Märkte vor dem 30. Juli enthalten sind. Demgegenüber sei bemerkt, daß die Liste rechtzeitig, d. h. vor Beginn der Märkte, veröffentlicht worden ist, aber noch einigemale wiederholt werden muß, um die Termine in Erinnerung zu bringen. Daß bei den Wiederholungen die ganze Liste wieder erscheint, hat seinen Grund darin, daß die Bekanntmachung eine unter bestimmten Datum erlassene amtliche Verfügung und Urkunde ist, an der nicht beliebig Änderungen vorgenommen werden können.

— (Sonderzug Ciechocinek-Thorn.) Der Sonderzug für die Rückfahrt von Ciechocinek bezw. Alexandrowo und Ottlotschin verkehrt in den Monaten August und September d. Js. nach folgendem Fahrplan: ab Alexandrowo 8.11 Uhr nachm., ab Ottlotschin 8.45 Uhr nachm., ab Czernewitz 9.04 Uhr nachm., ab Thorn (Hauptbahnhof) 9.28 Uhr nachm., an Thorn (Stadtbahnhof) 9.33 Uhr nachmittags.

— (Militärkonzert im Schützenhause.) Heute, Mittwoch, Abend findet im Garten des Schützenhauses ein Konzert der Kapelle der 21er statt. Das wie stets mit großer Sorgfalt aufgestellte Programm bringt u. a. die Ouverturen zu „Figaros Hochzeit“ und „Das goldene Kreuz“, Fantasie aus „Preciosa“, die Lieder „Heidegrab“ und Preislied aus den „Meistersingern“, japanischer Laternentanz, Walzer, Märsche und Potpourris.

— (Sein Sommerfest) feierte am Montag im Tivoli das Musikkorps des 61. Infanterie-Regiments. Auch einmal Publikum sein zu können, kommt für ganze Musikkapellen nicht zu oft vor; das Fest verlief denn auch unter den Klängen der mit kameradschaftlicher Bereitwilligkeit konzertierenden Kagelle des 176. Infanterie-Regiments aufs beste.

— (Der Zirkus Carlo Curty), der am Donnerstag den 4. d. Mts. hier eintrifft, eröffnet am selben Tage abends 8¼ Uhr sein Gastspiel mit einer Gala-Vorstellung. Über das Unternehmen schreibt die „Chemnitzer Zeitung“: „Der Raubtierzirkus Carlo Curty hat hier seine Vorstellungen begonnen. Der Eindruck, den das Unternehmen bei seiner Eröffnungsvorstellung machte, war ganz vorzüglich. Die Manege ist ringsum mit einem hohen Eisengitter umgeben, ebenso der Gang, welcher von hier nach dem Wagen der gefährlichen Bewohner führt, sodaß für die Sicherheit der Zirkusbesucher in weitestem Maße gesorgt ist. Eine eigene Kapelle leitete die Vorstellung mit einigen Konzertnummern ein. Die einzelnen Leistungen auf dem Gebiete der Pferdedressur und die verschiedenen Reitkünste sind durchweg als gut zu bezeichnen; ebenso die Darbietungen der sogenannten Spezialitätennummern. Von unverkennbarem, nervenkitzelndem Reize sind die Dressurdarbietungen der Raubtiere; Herr Curty jun. mit seinen Berberlöwen und Dompteur Wichmann mit seinen Eis- und Kragenbären. In der Tat wird von allen Künstlern nur Sehenswertes geboten, sodaß wir einen Besuch nur empfehlen können“.

— (Silberne Hochzeit.) Das Fest der silbernen Hochzeit begeht am Freitag, den 5. d. Mts., das Hermann Treichel'sche Ehepaar, Culmervorstadt 69 wohnhaft.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 2.

— (Gefunden) wurden ein Pfandschein und eine goldene Brille. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 1,42 Meter, er ist seit gestern um 16 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,40 Meter auf 2,04 Meter gefallen.

* **Aus dem Landkreise Thorn,** 2. August. (Unglücksfall. Feuer.) Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern Nachmittag auf dem Gute Lissomitz beim Getreidemähen. Der Arbeiter Nikolaus Wisniewski fuhr mit der Mähmaschine zu nahe an einen Baum heran und wurde durch einen vorstehenden Ast von seinem Sitze heruntergeworfen. Dabei erlitt er eine derartig schwere Verletzung der Wirbelsäule, daß er heute früh verschied. — Heute abends 7 Uhr brach in Lissomitz in einem von 5 Familien bewohnten Insthause, dessen Bewohner sich noch auf dem Felde befanden, Feuer aus, welches das Haus fast ganz einäscherte, obwohl die Eisenbahnbeamten den Brand anfangs wirksam bekämpften. Eine 90 Jahre alte Frau konnte noch gerettet werden, erlitt aber Brandwunden an Kopf und Händen. Die Dorffeuerspritze konnte nicht benutzt werdeu, die Löschhilfe von Lulkau und Ostaszewo, die zu spät benachrichtigt waren, konnten nicht mehr helfen. Das Mobiliar ist unversichert, das Gebäude bei der Schwedter Feuerversicherungsgesellschaft versichert. Am schwersten betroffen ist Frau Wisniewski, die am Vormittag ihren Mann verloren und abends nun auch noch ihr Hab und Gut eingebüßt hat. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß aus dem Kochherd Kohlen fielen, die Reisig in Brand setzten.

Luftschiffahrt.

Das Luftschiff „Parseval 6", das am Dienstag Vormittag von Bayreuth die Weiterfahrt nach München antrat, mußte in der Nähe von Köfering wegen Propellerdefekts eine Zwischenlandung vornehmen. — Gestern Nachmittag gegen 4½ Uhr ist das Luftschiff auf dem Landungsplatz bei Alt-Egloffsheim wieder aufgestiegen und hat um 5 Uhr Landshut in der Richtung auf München überflogen. Die Zwischenlandung war nicht wegen Propellerbruches, sondern wegen Bruches einer Leiste erfolgt. — Gegen 6½ Uhr ist das Luftschiff „P 6" über München eingetroffen und 6.43 Uhr vor der Ballonhalle im Ausstellungspark glatt gelandet.

Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg hat das Fliegen mit Aeroplanen über geschlossene Ortschaften bei einer Geldstrafe bis zu 60 Mark verboten. Auf Luftschiffe erstreckt sich das Verbot nicht.

Spelterini über die Alpen. Der Aeronaut Kapitän Spelterini schickt sich an, die Alpen abermals zu überfliegen. Er gedenkt in den kommenden Tagen mit drei Passagieren von Mürren aus den Flug über die Alpen zu unternehmen, in ähnlicher Weise, wie er es schon im vorigen Jahre versuchte und auch glücklich durchgeführt hat. Graf Zeppelin hat dem Aeronauten bereitwilligst aus seiner Fabrik 330 mit 1900 Kubikmetern Wasserstoffgas gefüllte Rohre zur Verfügung gestellt. Spelterini will diesmal während seines Fluges photographische und kinematographische Aufnahmen machen.

Mannigfaltiges.

(Ein Dampfer im Feuerbereich der Artillerie.) Der „Berl. Lokalanz." berichtet aus Stettin: Als Montag der stark besetzte Dampfer „Hertha" der Stettiner Dampfschiffahrtsgesellschaft J. S. Bräunlich, von Saßnitz kommend, Heringsdorf passiert hatte und sich Swinemünde näherte, schlug eine aus den Batterien der Swinemünder Hafenbefestigung kommende Granate knapp 200 Meter vor dem Bug des Dampfers ein und krepierte in See, eine hohe Wassersäule auftreibend. Der Dampfer hatte die ausdrückliche Erlaubnis zur Einfahrt während des Schießens der Hafenbatterien erhalten. Wie es heißt, ist eine Untersuchung eingeleitet, ob ein Versehen der Schießleitung vorliegt. Der Kapitän unterbrach sofort die Weiterfahrt, bis das Schießen aufhörte. Der Vorfall hatte begreiflicherweise unter den Passagieren des dichtbesetzen Dampfers die größte Aufregung hervorgerufen.

(Großfeuer in Halle a. S.) Montag Abend gegen ½11 Uhr entstand, wie aus Halle a. S. gemeldet wird, in einem Schuppen der Reederei der Saaleschiffer in der Hafenstraße ein Großfeuer, daß durch die in dem Schuppen lagernden leicht entzündbaren Waren, wie Flachswerk und Getreide, reichlich Nahrung fand. Die Feuerwehr war bis gegen ⅕5 Uhr tätig, um das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Entstehung des Brandes ist wahrscheinlich auf Selbstentzündung zurückzuführen. Der Schaden wird auf 150 000 Mark veranschlagt.

(Ein Wolkenbruch), der Montag über den Osten Berlins niederging, hat namentlich auch in Rummelsburg großen Schaden angerichtet. Der Bahnhof Rummelsburg-Ost sowie die tiefer gelegenen Teile dieses Vorortes waren stundenlang überflutet, sodaß die ankommenden Fahrgäste den Tunnel nicht passieren konnten und über eine an die steile Böschung des Bahndammes gelegte Leiter den Bahnsteig verlassen mußten. In Boxhagen-Rummelsburg wurde der Verkehr ebenfalls durch Überschwemmungen und durch Wasserrohrbrüche lahmgelegt. Die Höhe der von gestern Vormittag 10 Uhr bis heute 10 Uhr gefallenen Regenmenge beträgt nach einer Mitteilung des Meteorologischen Instituts 98,5 Millimeter.

(Ein Wolkenbruch) ging am Montag Nachmittag über die Hohe Mense nieder, der ungeheuren Schaden anrichtete. In Grunwald wurde der Dorfweg vollständig aufgerissen, die Weißtritzbrücke wurde fortgeschwemmt, der Verkehr zwischen Reinerz, Grunwald und Kaiserwalde ist vollständig unterbrochen.

(Kirchenräuber.) Zwei siebzehnjährige Burschen drangen gestern Vormittag in das Bureau der evangelischen Kirche in Friedenau ein und verlangten Geld. Als der Küster Roesner das Verlangen abwies, stürzten sich die beiden Burschen hinterrücks auf ihn und verletzten ihn durch mehrere Messerstiche in den Hinterkopf und Hals schwer. Die Burschen ergriffen die Flucht, wurden aber von Passanten aufgehalten und verhaftet.

(Feuersbrunst in Südtirol.) Im Dorfe Spormaggiore sind einundzwanzig Häuser vollständig und dreizehn teilweise niedergebrannt. Spielende Kinder hatten das Unglück verursacht.

(Sturm.) An der Küste des atlantischen Ozeans wütet ein heftiger Sturm. Bisher wurden der französischen Seepräfektur zwei Schiffbrüche gemeldet, bei denen mehrere Personen ertrunken sind.

Neueste Nachrichten.

Der Kaiser in Stettin.

Swinemünde, .3 August. Der „Sleipner" mit dem Kaiser an Bord ist heute früh nach Stettin abgefahren.

Stettin, 3. August. Der Kaiser traf um 10 Uhr mit dem „Sleipner" hier ein. Am Landungssteg erwartete Prinz Eitel Friedrich seinen kaiserlichen Vater. Der Kaiser bestieg am Bollwerk mit seinem Sohne ein Automobil, um sich nach dem Exzerzierplatz Krekow zu begeben.

Vom Zuge überfahren.

Mogilno, 2. August. Heute Nachmittag 2½ Uhr wurde der hiesige 24jährige Hilfsweichensteller Köbernik von dem auf dem rechten Geleise nach Posen gehenden Vor-D-Zuge, als er einem nach Hohensalza gehenden Güterzuge aus dem Wege gehen wollte, erfaßt und gänzlich zermalmt. Bei der Station fand man an der Maschine eine Hand und die Taschenuhr. Köbernik, welcher seit kurzem verheiratet war, hinterläßt seine noch junge Frau.

Streik der Straßenbahnangestellten.

Posen, 3. August. Die Straßenbahnangestellten sind heute früh in den Streik getreten. Nur wenige ältere Beamten nahmen gleich früh den Dienst auf, sodaß wenigstens auf den Hauptlinien einzelne Wagen verkehren konnten. Die Folge war, daß das Publikum entweder garnicht befördert werden konnte oder mit erheblicher Verspätung sein Ziel erreichte. Mit der vorrückenden Zeit scheint sich die Zahl der verkehrenden Wagen vermehrt zu haben, was darauf schließen ließe, daß eine Verständigung zwischen Direktion und Angestellten erzielt wird.

Mord und Selbstmord.

Halla, 3. August. Der Opernsänger Aumann, seit mehreren Jahren Mitglied des hiesigen Stadttheaters, erschoß gestern Abend in einem Anfall von Geistesstörung seine Frau im Bett und erhängte sich dann.

Zum Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank.

Dortmund, 2. August. Der Direktor und alleinige Vorstand der Lünener Bank Quantz wurde heute Abend im Bankgebäude der Niederdeutschen Bank in Dortmund verhaftet. Die Lünener Bank ist vollständig überschuldet und steht vor dem Konkurs. Durch Ermittelungen ist festgestellt worden, daß Quantz an den Verschleierungen tätig mitgewirkt hat, sodaß seine Haftentlassung völlig ausgeschlossen ist.

Das Geständnis auf dem Totenbett.

Frankfurt a. M., 2. August. In eine geheimnisvolle Mordaffäre, die sich vor vielen Jahren in Frankfurt ereignet hat, kommt jetzt erst Licht. Im August 1889 war der Techniker Elsner, der Vertreter des Hauptbureaus der Main-Kanalisation in Frankfurt, im Stadtwalde ermordet und beraubt aufgefunden worden. Die Polizei nahm damals zalhreiche Verhaftungen vor, die Verhafteten konnten aber alle ihr Alibi nachweisen und wurden deshalb wieder entlassen. Jetzt hat nun die Staatsanwaltschaft einen Brief erhalten, in dem sich der Schreiber als den Mörder Elsners selbst bezichtigt. In dem Briefe teilt er mit, daß er hoffnungslos auf dem Krankenbette liege und sein Gewissen erleichtern wolle, bevor er sterbe. Er habe die Tat auf Anstiften eines Frauenzimmers verübt. Tatsächlich haben sich die polizeilichen Erhebungen seinerzeit auf Zuhälterkreise erstreckt, weil Elsner wiederholt mit Dirnen verkehrt und auch mit ihnen ausgegangen war.

Automobilunglück.

München, 3. August. Der Direktor des Residenzautomatenrestaurants, Köhler, ist gestern Abend mit seiner Frau und seinem Sohne auf einer Automobilfahrt von Partenkirchen nach München schwer verunglückt. Frau Köhler ist tot, Herr Köhler selbst schwer verletzt.

Der Vater als Verführer seiner Tochter.

Wien, 2. August. Aus Admont in Steiermark wird gemeldet: Der Breslauer Kaufmann Böhm und seine Tochter sind seit einigen Tagen verschwunden; man befürchtete ursprünglich, daß sie bei einer Bergpartie verunglückt wären. Jetzt stellt es sich heraus, daß Vater und Tochter die Flucht ergriffen haben. Es wird bekannt, daß Böhme mit seiner Tochter in sträflichem Verkehr gestanden hat und deshalb in Breslau zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. Kurz vor seiner Flucht wurde er von dem Breslauer Strafgericht aufgefordert, seine Strafe anzutreten, andernfalls er zwangsweise in das Gefängnis gebracht werden würde.

Diebstahl.

Wien, 2. August. Die Diebe, welche gestern bei dem Eskompteur Rechter in Lemberg einen großen Diebstahl ausführten, schickten den gestohlenen Wechsel auf 116 000 Kronen zurück. Einer der Diebe, namens Pietraszkiewicz, wurde heute mit 8000 Kronen in der Tasche verhaftet.

Das neue Königreich.

Prag, 2. August. Der jetzt in Cetinje weilende Redakteur der „Narodny Listy" bestätigt, daß die Erhebung Montenegros zum Königreiche von den gekrönten Häuptern Europas ausgegangen sei.

Christenmetzelei in Syrien.

London, 3. August. Wie die „Times" aus Konstantinopel melden, haben Drusen in Hauran zwei von Christen bewohnte Dörfer zerstört und ein Blutbad unter den Bewohnern angerichtet. Die Regierung hat Truppen nach Hauran entsandt.

Spanien und der Vatikan.

Madrid, 2. August. Der Nuntius trifft keine Anstalten zur Abreise nach Rom; er erhielt vom Vatikan die Anweisung, vorläufig auf seinem Posten zu bleiben. Man glaubt, der Vatikan sei versöhnlicher geworden angesichts der festen Haltung der spanischen Regierung. Auch die Tatsache, daß die vom Vatikan erwartete stürmische Opposition des Volkes gegen die Regierung ausblieb, hat in Rom eine starke Wirkung ausgeübt. Die spanische Regierung hat die für den 7. August in San Sebastian beabsichtigte klerikale Kundgebung der Landleute Biskayas und Novarras aufs strengste verboten.

Genugtuung der „Nowoje Wremja".

Petersburg, 2. August. Die „Nowoje Wremja" drückt ihre Genugtuung darüber aus, daß die österreichischen Kaisermanöver nicht in der Nähe der russischen Grenze stattfinden. Auch im Ausland sei man der Ansicht, daß die Pferdekrankheit der österreichischen Regierung ein willkommener Anlaß zur Verlegung der Manöver und damit zur Erweisung einer Gefälligkeit gegenüber Rußland gewesen sei. Die österreichische Regierung sei bestrebt, nicht nur mit den Balkanstaaten, sondern auch mit dem russischen Nachbar dauernd gute Beziehungen zu unterhalten.

Drohende Unruhen in der Mandschurei.

Petersburg, 2. August. Das Abschiedsgesuch des chinesischen Generalgouverneurs der Mandschurei gilt hier als Vorbote drohender, langerwarteter Unruhen. Wie das Börsenblatt aus Mukden meldet, ist man dort in großer Aufregung um das Schicksal der Mandschurei und Mongolei. Anfang Juli wurde eine spionierende japanische Expedition, deren Mitglieder als Händler verkleidet waren, aus der Mongolei ausgewiesen. Auch schickten die Mongolen ein Gesuch um Entsendung von zwei Divistonen an die sibirische Grenze. Der Vizekönig der Mandschurei ist nach Peking zitiert worden.

Im Taifun untergegangen.

Petersburg, 2. August. Bei Nikolajewsk wurde eine Fischerflottille durch einen plötzlich hereinbrechenden Taifun vollständig vernichtet.

Deutsche Kriegsschiffe für die Türkei.

Konstantinopel, 2. August. Der Ministerrat beschäftigte sich heute mit der Frage des Ankaufs der zwei deutschen Kriegsschiffe. Admiral Williams, der zum Ministerrat zugezogen worden war, empfahl den Ankauf, worauf dieser beschlossen wurde.

Das Eisenbahnunglück bei Oran.

Oran, 3. August. Von den bei dem Eisenbahnunfall getöteten Personen sind gestern 13 unter Beteiligung der Behörden feierlich bestattet. Von den Verletzten ist noch einer gestorben, sodaß die Zahl der Opfer 25 beträgt.

Die Baumwolle wird billiger.

Newyork, 2. August. Der heute veröffentlichte Bureaubericht beziffert den Stand der Baumwollle auf 75.5 Punkte gegen 80.7 am 1. Juli 1910, 71.9 am 2. August 1909, 83 am 2. August 1908 und 75 am 2. August 1907. Der Stand ist besser, als man erwartet hatte. Die Baumwollpreise erlitten eine Einbuße.

Revolutionäres aus Mittelamerika.

New-Orleans, 3. August. Reisende, welche aus Honduras hier eingetroffen sind, melden, daß im Zusammenhang mit dem letzten Aufstande 17 Hinrichtungen stattgefunden haben. 20 Personen seien verhaftet worden.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 3. August 1910.

Wetter: schön.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen ruhig, per Tonne von 1000 Kgr.
per September—Oktober 190 Mk. bez.
per Oktober—November 190½ Mk. bez.
Roggen niedr., per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 720—744 Gr. 138½—139 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 139 Mk.
per November—Dezember 141½ Mk. bez.
per Dezember-Januar 143—142 Mk. bez.
Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 656—680 Gr. 130—141 Mk. bez.
Hafer nuv., per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 148—152 Mk.
Rohzucker. Tendenz: behauptet.
Rendement 88% f. Neufahrw. 14,88 Mk. inkl. Sack.
Kleie per 100 Kgr. Weizen- 8,90 Mk. bez.
Roggen- 7,50—9,20 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

4. August:	Sonnenaufgang	4.24 Uhr,
	Sonnenuntergang	7.46 Uhr,
	Mondaufgang	2.37 Uhr,
	Monduntergang	8. 1 Uhr.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	3. Aug.	2. Aug.
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85,20	85,25
Russische Banknoten per Kasse	215,20	216,20
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	93,10	93,20
Deutsche Reichsanleihe 3 %	84,20	84,20
Preußische Konsols 3½ %	93,10	93,10
Preußische Konsols 3 %	84,10	84,10
Thorner Stadtanleihe 4 %	100,10	100,20
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	89,—	89,10
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II.	—,—	81,50
Rumänische Rente von 1894 4 %	91,60	91,75
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	93,60	93,25
Polnische Pfandbriefe 4½ %	95,75	95,50
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	183,75	183,25
Deutsche Bank-Aktien	251,80	251,60
Diskonto-Kommandit-Anteile	186,50	186,10
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	124,25	124,25
Ostbank für Handel und Gewerbe	128,25	128,20
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	278,60	276,—
Bochumer Gußstahl-Aktien	232,10	232,50
Harpener Bergwerks-Aktien	194,25	193,40
Laurahütte-Aktien	176,—	175,10
Weizen loko in Newyork	107¼	108¼
„ September	193,75	193,25
„ Oktober	193,50	193,50
„ Dezember	194,25	194,25
Roggen September	148,—	147,50
„ Oktober	150,—	149,50
„ Dezember	151,—	150,50
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 4 %, Lombardzinsfuß 5 %, Privatdiskont 3⅛ %

Danzig, 3. August. (Getreidemarkt.) Zufuhr 74 inländische, 46 russische Waggons.

Königsberg, 3. August. (Getreidemarkt.) Zufuhr 74 inländische, 113 russische Waggons exkl. 3 Waggon Kleie und 3 Waggon Kuchen.

Bromberg, 2. August. Handelskammer-Bericht. Weizen flauer, Neu Weizen, weißer 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 190 Mk., bunter 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 188 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen flauer, 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 137 Mk., do. 121 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund 135 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken ohne Handel. — Futtererbsen 154—165 Mk. — Hafer 139—144 Mk. Zum Konsum 145—160 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 2. August. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 25,25—25,50. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack 25,00—25,25. Gem. Melis I mit Sack 25,00—25,50. Stimmung: ruhig, stetig.

Hamburg, 2. August. Rüböl ruhig, verzollt 56,00. Kaffee stetig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko schwach, 6,00. Wetter: heiß.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.
Berlin, 2. August 1910.

Zum Verkauf standen: 894 Rinder, darunter 557 Bullen, 139 Ochsen, 199 Kühe und Färsen, 2385 Kälber, 2914 Schafe, 16 064 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Kälber:		
a) Doppellender feiner Mast	70—88	100—118
b) feinste Mast (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	56—63	98—107
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	—57	88—91
d) geringe Saugkälber	36—49	68—87
Schafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	41—43	85—88
b) ältere Masthammel	38—31	77—84
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—36	—73
d) Marschschafe und Niederungsschafe	—,—	—,—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	53—54	66—67
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen über 2½ Ztr. Lebendgew.	42—43	65—65
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 2½ Ztr. Lebendgew.	51—53	64—66
d) fleischige Schweine	50—52	62—65
e) gering entwickelte Schweine	49—50	61—63
f) Sauen	48—50	60—62

Rinder blieben 290 Stück unverkauft; Kälberhandel ruhig; Schafe wurden in guter Schlachtware geräumt, in Magervieh bleibt Ueberstand; Schweinemarkt gedrückt und schleppend, es bleibt erheblicher Überstand.

Wetter-Uebersicht.

der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 3. August 1910.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Barometerstand v. Abend
Borkum	758,0	SW	heiter	18	0	757
Hamburg	558,3	WSW	bedeckt	17	0	758
Swinemünde	758,1	—	heiter	19	0	757
Neufahrwasser	757,3	NW	Nebel	19	0	757
Memel	757,5	SO	wolkig	22	0	757
Hannover	758,9	W	bedeckt	17	1	757
Berlin	757,7	W	wolkig	21	11	758
Dresden	759,0	SSO	bedeckt	19	0	758
Breslau	759,6	SO	Dunst	21	0	759
Bromberg	754,4	W	bedeckt	19	0	757
Metz	760,3	W	heiter	13	1	760
Frankfurt (Main)	759,1	W	Nebel	17	2	758
Karlsruhe (Baden)	760,1	W	halbbedeckt	17	2	758
München	760,1	W	heiter	17	7	758
Zugspitze	735,1	SW	wolkig	3	1	735
Scilly	755,4	SW	wolkig	13	—	756
Aberdeen	751,8	SO	bedeckt	13	3	756
Ile d'Aix	759,7	OSO	wolkig	16	0	760
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	759,2	SW	wolkig	16	0	758
Christiansund	—	—	—	—	—	—
Skagen	756,5	SO	wolkig	19	9	758
Kopenhagen	757,6	SW	Dunst	18	0	758
Stockholm	759,2	O	bedeckt	21	—	761
Haparanda	765,5	S	heiter	18	0	768
Archangel	—	—	—	—	—	—
St. Petersburg	—	—	—	—	—	—
Riga	758,9	—	heiter	22	0	759
Warschau	758,3	WNW	wolkenlos	19	2	757
Wien	758,5	W	wolkenlos	21	0	759
Rom	759,1	N	wolkenlos	20	0	760

Hamburg, 3. August, 9³⁵ Uhr vormittags. Maxima über 765 mm über Südwesteuropa bis Nordösterreich; Minima unter 747 mm westlich Irland, unter 775 mm über dem westlichen Mittelmeer, Teilminimum über der östlichen Ostsee. Witterung in Deutschland: warm, leichte Westwinde, im Inland vielfach heiter, an der Küste trübe, an der Nordsee regnerisch, gestern vielfach Regen und Gewitter.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 3. August, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 20 Grad Cels.
Wetter: trübe. Wind: West.
Barometerstand: 761 mm.

Vom 2. morgens bis 3. morgens höchste Temperatur + 23 Grad Cels., niedrigste + 18 Grad Cels.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 4. August: Unbeständig, vielfach wolkig, strichweise Regen

Am 2. August, morgens 3 Uhr, verschied nach Gottes unermeßlichem Ratschluß und kurzem schwerem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Stellmachermeister

Emil Bahl

im fast vollendeten 60. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bittend, zeigt dieses tiefbetrübt an

namens der Hinterbliebenen:
Frau **Natalie Bahl.**

Die Beerdigung findet am Freitag den 5. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. evangel. Kirchhofes aus statt.

Nachruf.

Am 2. August d. Js. verschied nach kurzem Krankenlager unser stellvertretende Obermeister und Mitbegründer der Innung,

Herr Stellmachermeister

Emil Bahl.

In dem Verstorbenen verliert die Innung ein treues, bewährtes Mitglied, das jederzeit bemüht war, die Interessen der Innung nach Kräften wahrzunehmen.

Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Die vereinigte freie Böttcher-, Stellmacher- und Korbmacher-Innung Thorn.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei der Beerdigung meines unvergeßlichen Mannes, des Zollassistenten

Bernhard Beckmann,

sage den Herren Vorgesetzten, sowie den Herren Beamten des Hauptzollamts Thorn, den Kameraden des Kriegervereins, insbesondere Herrn Pfarrer Jacobi für die trostreiche Grabrede meinen tiefgefühltesten Dank.

Ww. Lydia Beckmann
geb. Dey
nebst Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen denen, die unserem geliebten Bruder das letzte Geleit gegeben, sowie durch aufrichtige Teilnahme und reiche Kranzspenden uns in unserem Schmerze wohlgetan haben, insbesondere dem Landwehrverein für die dem Toten erwiesene Ehrung sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank.

Geschwister **Uthke.**

Bekanntmachung.

Die in Herzogsfelde bei **Gustav Lau** zum 4. d. Mts. angesetzte Auktion

findet nicht statt.

Thorn den 3. August 1910.
Boyke,
Gerichtsvollzieher.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Die **Erneuerungsfrist** zur 2. Klasse endigt mit **8. August,** 6 Uhr abends.

Erdler,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer.

---

223. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

Die **Erneuerung** der Lose zur 2. Klasse, die planmäßig **bis zum 8. August, 6 Uhr abends,** zu erfolgen hat, bringe ich in Erinnerung.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterieeinnehmer.

Bruchbänder
Leibbinden.
Größte Auswahl!
Billigste Preise!
GustavMeyer.

Erteile russischen Unterricht gegen Austausch der deutschen Sprache.
Gerechtestrasse 7, 4. Etage.

Johanniroggen,

I a Qualität,
offeriert **zur Saat** pro Zentner 8,50 Mk. in neuen Säcken à 1 Mk.
Königliche Domäne Sittno
bei Briesen, Westpr.

Dr. Musehold verreist.

Puppenklinik.

H. Petzolt, Coppernikusstraße 31.

Plättfrau
für feine Wäsche von sofort gesucht
Brückenstraße 8, Hof, part. r.

Wer will meinen Hühnerhund abführen?
Näheres bei
Hauptmann, Mellienstraße 126.

Stellengesuche

Junges Mädchen
mit sehr guten Zeugnissen sucht per 15. August oder 1. September **Stellung** zu Kindern und im Haushalt.
Zuschriften bitte unter **H. E. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Putzmacherin mit guten Zeugnissen **sucht Stellung** als

erste Garniererin

vom 1. September oder später, am liebsten in Thorn. Gefl. Angebote mit Gehaltsangaben unter **P. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote

Selbständigen
Steinsetzer
sucht
Friedrich Hinz,
Brombergerstr. 46.

Ein Schmied
mit Zuschläger
und
ein Wirt zu den Gespannen
werden bei gutem Lohn gesucht in
Domäne Steinau bei Tauer.

---

2 Tapeziererlehrlinge
werden sofort gesucht.
Carl Schall, Möbelhandlung.

Ein Selterabzieher
per sofort gesucht.
Brauerei Fischer,
Culmer Chaussee 82.

Einen kräftigen
Laufburschen
verlangt
Dampf-Wäscherei Schneewittchen,
Mellienstr. 59.

Anständiger Laufbursche
kann eintreten
Kunst- und Vergröß.-Anstalt
Carl Bonath, Gerechtestraße 2.

Alte Frau zum Kartoffelschälen
wird gesucht.
Ökonomie des evg. Lehrerseminars.

Suche zum sofortigen Eintritt
ein Lehrfräulein
für mein Galanterie- u. Lederwarengesch.
M. Fischer, Altstädt. Markt 35.

Aufwärterin
sofort gesucht **Friedrichstraße 14, 3.**

Für meine Herrenwäsche-Abteilung suche ich zum 1. September eine

1. Verkäuferin

bei hohem Gehalt. Polnische Sprache Bedingung.
Leinenhaus Chlebowski.

Suche Stubenmädchen, Mädchen für alles, Kindermädchen und Büfettfräulein, **Frau Wanda Kremin,** Stellenvermittlerin, Thorn, Coppernikusstraße 27, 1 Treppe.

Damen
erhalten gründliche Ausbildung im Frisieren, Ondulieren, Manicure und Haararbeiten bei
Karl Gehrtz, Damen-Friseur,
Thorn, Heiligegeiststraße 12,
Telephon 569.

Ein Mädchen
für den ganzen Tag wird gesucht.
Simon, Bergstraße 26, part.

Dienstmädchen,
das auch etwas kochen kann, wird sofort gesucht. **Kleine Marktstr. 2, 1.**

Suche von sofort erfahrenes
Kindermädchen oder Kinderfrau
zur Aushilfe.
Frau Hauptmann **Broeer,**
Friedrichstr. 10/12.

Junges Mädchen
wird zu 2 Kindern für Nachm. sof. gef.
Rosenthal, Mellienstr. 112.

Anständiges Aufwartemädchen
für den ganzen Tag von sofort gesucht.
Klosterstraße 20, 2, r.

Sauberes Aufwartemädchen
gesucht **Mellienstraße 101, 3, r.**

Aufwartefrau o. Aufwartemädchen
gesucht **Fahl,** kath. Lehrerseminar.

Saubere, ältere, alleinst. Aufwärt.,
welche etwas kochen u. nähen kann, zu 2 Leuten für den ganzen Tag gesucht von sofort **Fischerstr. 27/29,** part.

Junges Aufwartemädchen verlangt **Elisabethstraße 4, 1.**

Geld u. Hypotheken

4000 Mark
auf sichere Hypothek gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. der „Presse“.

18000 Mark
zur ersten Hypothek auf ein neuerbautes Grundstück gesucht.
Angebote unter **T. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen

Alte Türen u. Fenster
zu verkaufen **Breitestraße 35.**

Damenhund,
zwei Jahre alt, kurzhaariger Pintscher, schwarz mit rostbraunen Abzeichen, verkauft billig
Claassen, Gut Rosenberg, Kreis Thorn.

Nußbaum-Kleiderschrank, Wäschespind, Plüschsofa, Schlafsofa, Küchenschrank, Schlafbank und andere fast **neue Möbel**
zu verkaufen **Gerberstraße 20.**

Speisezwiebeln
à Zentner 3,50 Mk. in beliebigen Posten, auch waggonweise, verkauft
Goertz, Roßgarten
b. Mischke Westpr.

Grundstück mit **Kolonialwaren-Geschäft**
umständehalber von sofort oder später bei geringer Anzahlung zu verkaufen.
Zu erfragen **Sedanstraße 1.**

Dampf-Bäckerei
in Löbau Westpr.,
über 30 Jahre bestehend, ist auseinandersetzungshalber bei geringer Anzahlung und günstiger Verzinsung zum 1. Oktober
zu verkaufen.
Angebote unter **S. 100, postlagernd Neumark Wpr.**

Verstellbarer Kinderstuhl
billig zu verkaufen **Breitestraße 21, 3.**

Großsortierte
Früh-Kartoffeln
à Ztr. 1,50 Mk. frei Schönsee gibt ab
Dominium Colmansfeld
bei Schönsee, Westpr.

7jährige, hellbraune Stute,
sehr edel, 3 Jahre als Adjutantenpferd gegangen, leicht zu reiten, 1,67 m groß, preisw. zu verk. Angeb. unter **R. E. 15** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen:
1 größerer Schaukasten,
für Photographen geeignet. Näheres durch die Buchhandlung
Walter Lambeck.

Wohnungsgesuche

1 Saal oder gr. Raum v. 1. 10. ges. (70 qm oder größer) auf mehrere Jahre. Angeb. unter **E. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Bekanntmachung.

Der Frühwagen fährt **vom 4. d. Mts. ab 5 Minuten früher** zum Stadtbahnhof.

Fahrzeit: ab Schulstraße 5^{45}
ab Rathaus 5^{55}
an Bahnhof 6^{03}

Fahrpreis: 20 Pfg.

Elektrizitätswerke Thorn.

Oesterreicher! Ungarn!

Am 18. August d. Js. feiert unser geliebter **Kaiser und König Franz Josef I.** seinen **80. Geburtstag.** Alle Völker und Nationen der Monarchie denken an diesem Tage mit Liebe und Verehrung des in der ganzen Welt verehrten Monarchen und jeder gut gesinnte Österreicher oder Ungar, der fern von der Heimat in unserer Provinz lebt, wird es mit Freuden begrüßen, daß auch der **Verein der Österreicher und Ungarn in Danzig** dieses seltene Fest gebührend feiert. Das Programm umfaßt:

Vormittags: **Festgottesdienst** in der königl. Kapelle; hierauf Niederlegung von Kränzen auf den aufgefundenen und hergerichteten Gräbern der 1866 auf dem Militärfriedhofe bestatteten österreichischen und ungarischen Soldaten, unter Beteiligung der Behörden.

Nachmittags: **Festessen** im neuen Kurhaussaal in Zoppot. (Trock. Gedeck 4 Mk.) **Festkonzert** im Kurhaus 2c.

Gefl. Anmeldungen sind zu richten an Herrn **Rud. Loewenstein** in **Danzig,** welcher auch weitere Auskünfte gern erteilt.

Landsleute! Beweist durch vollzählige Beteiligung die bewährte Liebe zu eurem Kaiser und König.

Verein der Oesterreicher und Ungarn in Danzig.

Ziegelei-Park.

Donnerstag den 4. August d. Js.,
von 4 Uhr nachmittags:

Grosses Kaffeekonzert

ausgeführt vom Musikkorps des Infanterie-Regiments Nr. 21, unter persönlicher Leitung seines Obermusikmeisters Herrn **Böhme.**

Spezialität: Rader- und Spritzkuchen.

Von 7 Uhr abends ab:

Großes Promenaden-Konzert.

Um zahlreichen Besuch bittet

G. Behrend.

Viktoria-Park.

Heute, Mittwoch, den 3. August:

Grosses Militärkonzert

dazu der neue erstklassige Spezialitäten-Teil.

Dezentes Familien-Programm. **Dezentes Familien-Programm.**
sowie **Benné's Burlesken:**

Aus einer kleinen Garnison, Burleske in 1 Akt. **Lachen nichts als Lachen.** | **Nihilist,** Burleske in 1 Akt. **Lachen nichts als Lachen.**

Preise der Plätze: Sperrsitz 50 Pfg., 1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 20 Pfg.

Sonnabend den 6. August in den festlich dekorierten Räumen des **Viktoria-Parks** sowie Garten großes **Künstlerfest. Eine Nacht in Venedig,** verbunden mit großem Ball, Feuerwerk, Belustigungen und Überraschungen.

Musik-Unterricht.

Gründlichen systematischen und individuellen

Unterricht im Klavierspiel,

ferner auch **Primavistaspiel** erteilt

W. Biberstein v. Zawadzki, konf. gepr. Klavierlehrerin
Schuhmacherstraße 24, 1.

Empfehle meinen Unterricht in den musikwissenschaftlichen Fächern: **Pädagogik, Musikliteratur und Musikästhetik.**

Neueste Streichmusik-Automaten!

Neu! Harmonium-Klavier — Xylophon-Klavier. **Neu!**
Riesenstarkton - Sprechapparat, Ersatz für Militärkapelle.
Erstklassige Sprechmaschine **20.— Mk.**
Erstklassige, doppelseitige Platten à **1.50 Mk.**
Fabrik u. Reparatur für alle Musikwerke.
Kataloge gratis und franko. — Billige Ratenzahlungen.
F. J. Siede & Sohn, Inh.: Gustav Karpowski, **Wehlau,**
Gewerbe-Ausstellung Allenstein, Stand 142.

Wohnung

von 4—5 geräumigen, hellen Zimmern nebst Mädchenstube und kleinem Garten in ruhigem Hause in der Nähe der elektr. Bahn vom 1. Oktober gesucht. Gefl. Angebote unter **N. St.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Wohnungsangebote

Möbl. Zim. zu vm. Brückenstr. 40, 2. Et.

Herrschaftl. Wohnung
in schöner Lage, 6 Zimmer nebst Zubehör, event. auch Pferdestall, vom 1. Oktober zu vermieten.
Robert Meinhardt, Fischerstr. 49.

Wohnung, 4 Zim. und Zubeh., vom 1. 10. zu verm. Preis 500 M.
Näheres **Schillerstraße 20.**

Zum 1. Oktober **Wohnung** v. 2—3 Z. mit Bad und Burschengelaß gesucht. Bromby. Vorstadt bevorzugt. Angebote unter **B. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungen, 3 Zim., Küche, Entree u. Zbhr., Gas- u. Wasserleitung, Preis 310 Mark, von sofort oder 1. Oktober zu vermieten.
Pansegrau, Sedanstr. 5 a.

Wohnung

in der Bromberger Vorstadt, Nähe der Schulen, 4 Zimmer und Küche, Garten 2c. für 490 Mk. vom 1. Oktober zu vermieten. Auch kann ein Pensionär mit übernommen werden und neue zukommen. Angebote unter **Thorn III** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Die Parterrewohnung,
zwei Stuben, Entree, Badestube, Küche, geschlossene Glasveranda mit Vorgarten,
Pferdestall
für zwei Pferde, bisher bewohnt von Herrn Leutnant **Fenske,** ist vom 1. Oktober zu vermieten.
J. Roggatz, Culmer Chaussee 10.

Verschiedenes

Nach gründlicher Praxis in Berlin habe ich mich hier als

Damenschneiderin

niedergelassen und nehme Aufträge auf Anfertigung in eleganten, sowie einfachen Damentoiletten bei sauberer Ausführung entgegen.
Hedwig Rennwans,
Brückenstraße 16, 2.

Meine neue
Strumpf-Strickerei
empfehle ich
zum Stricken und Anstricken von Strümpfen aller Art.
Antonie Tadrowski, Thorn,
Gerechtestr. 5,
— gegenüber der Schule. —

Landwehr-Verein

Freitag den 5. d. Mts.,
abends 8 1/2 Uhr:
Monats-Versammlung
im Saale des Tivoligartens.
Vorstands-Sitzung um 7 1/2 Uhr.
Die Vereinsmitglieder haben zu dem Konzert freien Eintritt.
Der Vorstand.

Die Heilsarmee

Donnerstag Abend 8 1/4 Uhr
hält
Majorin Bissmeyer aus Königsberg
einen
besonderen Vortrag.
Thema:
Kann jederm. Wahlrecht bekommen?

Kaiser-Saal,
Thorn 3, Mellienstr. 99.
Sonnabend den 6. August,
von 8 Uhr abends ab:
Großes Familien-Kränzchen,
wozu freundlichst einladet **Der Wirt.**

Der auf seiner Tournee durch Europa begriffene

Riesen-Zelt-ZIRKUS

Carlo Curty

im Genre Hagenbeck

trifft mittelst Sonderzuges
in Thorn (Bürgergarten) ein.
Europas vornehmster u. elegantester Wander-Zirkus.

Donnerstag den 4. August,
abends 8 1/4 Uhr:

Gala-Première.

M. Curty jr. mit seinen wild eingefangenen **Berberlöwen.**
Die größte Sensation der Gegenwart.
Dompteur **Wichmann** und mit seinen **Polar-, Krager-** (?) **Shellandponys.**
Togo, der Kanonen-König.
Original- u. Massenpferde-Dressuren.
Elektrische Lichtanlage!
Eigene Künstlerkapelle!
Reichhaltiges Tier- und Pferde-Material.

Preise: Galerie 40 Pfg., 3. Platz 60 Pfg., 2. Platz 80 Pfg., 1. Platz 1,25 Mark, Sperrsitz 2 Mark, Loge 3 Mark. Kinder unter 12 Jahren und Militär ohne Charge zahlen auf allen Sitzplätzen die Hälfte.
Vorverkauf: Zigarren-Geschäft F. Duszynski, sowie 11—1 Uhr an der Zirkuskasse.

Düngekalk

offeriert billigst
Gustav Ackermann,
Thorn 3. Fernsprecher 9.

Lose

zur 1. Schleswig-Holsteinischen Pferde-Lotterie, Ziehung am 12. August cr., Hauptgewinn ein Landauer mit 4 Pferden i. W. von 10000 Mk., à 50 Pf.,
zur Sportausstellungslotterie Frankfurt a./M., Ziehung am 26. und 27. August cr., Hauptgewinn im Werte von 25000 Mk., à 1 Mk.,
zur Geldlotterie zur Restaurierung des Aachener Münsters, Ziehung am 20. und 21. September, Hauptgewinn 100000 Mk., à 3 Mk.,
zur Berliner Kunst-Ausstellungs-Lotterie, Ziehung am 17. November 2c., Hauptgewinn im Werte von 10000 Mk., à 1 Mk.,
zu beziehen durch
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Verloren Säbelscheide
von Brombergerstraße nach Übungsplatz bei Weißhof. Gegen Belohnung abzugeben **Brombergerstr. 78, 1.**

Täglicher Kalender.

1910.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	—	—	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
September	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
Oktober	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8

Hierzu zwei Blätter und „Ostmärkischer Land- und Hausfreund“.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Sorgen der Kleinhändler.

Es wird uns geschrieben:

Lange genug haben die Kleinhändler gezögert, ehe sie sich entschlossen, selbständig zu dem Gange der Gesetzgebung, soweit sie ihre Interessen berührt, Stellung zu nehmen. Sie begnügten sich damit, sich in den Handelskammern vertreten zu sehen, die in Wirklichkeit den Kleinhandelsinteressen ziemlich gleichgiltig gegenüberstehen, oder sie ließen sich dazu überreden, sich einer verschwommenen Mittelstandsorganisation anzuschließen, die auch beim besten Willen nicht imstande ist, die in den verschiedenartigen mittelständischen Schichten nun einmal vorhandenen wirtschaftlichen Gegensätze zu überbrücken . Seit einiger Zeit ist in den Kleinhandelstand regeres Leben gekommen. Seine zahlreichen Vereine sind in eine „Zentralvereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe“ (Sitz Berlin) zusammengefaßt, und von dort aus wird ein unablässiger, tapferer Kampf gegen die Schädigungen des Kleinhandels geführt.

Namentlich nach zwei Richtungen haben die Kleinhändler sich zu wehren: gegen die Warenhäuser und Konsumvereine (besonders auch gegen die Einkaufsvereinigungen der Beamten), sowie gegen die fortgesetzte Beunruhigung und Einschränkung der Bewegungsfreiheit durch sozialpolitische „Reformen“. Im Kampfe gegen die Warenhäuser sehen sich die Konservativen noch immer einem bedauerlichen, durch die Liberalen unterstützten Widerstande der Regierung gegenüber; doch hoffen sie, ihn durch ihr beharrliches Vorgehen überwinden zu können. In der Konsumvereinsangelegenheit wird es darauf ankommen, Material herbeizuschaffen, um Anhaltspunkte für ein Eingreifen zu gewinnen. Daß die sozialdemokratische Konsumvereinsbewegung schon einen unser gesamtes nationales Wirtschaftsleben bedrohenden Umfang angenommen hat, und daß die Sozialdemokratie sich verspricht, die Konsumentenorganisation der Gewerkschaftsorganisation als gleichwertige Waffe für ihren Klassenkampf an die Seite zu stellen, sind Tatsachen, die die höchste Beachtung verdienen.

Gegenwärtig ist der Kleinhandelstand in erheblicher Unruhe und Sorge, weil er den Erlaß eines Gesetzes befürchtet, durch das die Sonntagsruhe wesentlich ausgedehnt werden soll. Soviel wir wissen, besteht im Bundesrat die Absicht n i c h t, in der laufenden Session des Reichstages, bezw. noch vor den Neuwahlen, ein solches Gesetz einzubringen. Es dürfte sich auch dringend empfehlen, die Einwände, die seitens der Vertretung der Kleinhändler dagegen erhoben werden, gebührend zu berücksichtigen. In der letzten Generalversammlung der obenerwähnten „Zentralvereinigung“, in der 360 Vereine der Kleinhändler aus allen Teilen des Reiches vertreten waren, ist einstimmig beschlossen worden, eine Eingabe an die Regierung zu machen, in der der entschiedenste Widerspruch gegen die neugeplante Beschränkung der Erwerbstätigkeit und gegen die ununterbrochene Berücksichtigung der endlosen Wünsche der Angestellten zum Ausdruck gebracht wird. In dieser Eingabe, die nunmehr abgesandt worden ist, heißt es u. a.:

„Nach Einführung der Sonntagsruhe fiel die Einnahme in a l l e n Kolonialgeschäften Berlins an den Sonntagen um 50 und mehr vom Hundert, ohne daß an anderen Tagen auch nur ein Pfennig mehr eingenommen wurde. Der Grund ist einzig und allein der, weil viele Artikel, die zum größten Teil an Sonntagen gekauft werden, wie Schokoladen, Liköre, Weine, Spirituosen, Konfekte, Südfrüchte, Flaschenbiere, Aufschnitt, Kompotts, Konserven, Delikatessen usw., nur in den seltensten Fällen und nur zumteil vorher gekauft werden, weil deren Bedarf nur selten vorausgesehen werden kann. Der Familienverkehr in der Großstadt bringt unvorhergesehene Bedürfnisse mit sich, und da den entsprechenden Bedarf zu decken jetzt nicht mehr Gelegenheit gegeben ist, muß naturgemäß (zugunsten großenteils des Gasthausverkehrs) ein großer Ausfall entstehen.“

Um den schädigenden Einfluß des Acht-Uhr-Ladenschlusses festzustellen, haben der Bund der Handel- und Gewerbetreibenden, der Verein der Kaufleute der Kolonialwarenbranche von 1870 und der Verein der Konfitürenhändler eine Umfrage bei den einzelnen Geschäften veranstaltet. Danach war in der Kolonialwarenbranche eine durchschnittliche monatliche Mindereinnahme für jedes Geschäft von 600 bis 700 Mark ermittelt worden. In der Konfitürenbranche hatten 74 Geschäfte zusammen in sechs Monaten 130 890 Mark weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres eingenommen. Ähnlich waren die Ergebnisse bei den Blumen-, Obst- und Südfruchthandlungen, nicht ganz so schlimm in den Seifen- und Parfümgeschäften. Aber nicht nur in den Großstädten haben sich diese Schädigungen bemerkbar gemacht, sondern auch in den Kleinstädten, die auf die Landkundschaft angewiesen sind.

Es kann also nur mit Entschiedenheit dafür gewirkt werden, daß auf diesem Wege Halt gemacht wird. Denn während den Kleinhändlern enorme Schäden zugefügt worden sind, hat niemand — außer den Kneipen — davon Nutzen. Das Publikum nicht; denn ihm werden bei dem Einkauf erhebliche Unbequemlichkeiten bereitet. Die Angestellten nicht; denn wenn die Prosperität der Geschäfte leidet, dann verschlechtert sich ihre Stellung. Insbesondere aber ist diese sozialpolitische „Fürsorge“ für diejenigen jungen Kaufleute wie ein zweischneidiges Schwert, die — und das ist ein sehr großer Teil aller Angestellten — sich später einmal selbständig machen wollen. Sie erschweren sich das Fortkommen und sollten das bedenken. Also: H a l t m i t d e r w e i t e r e n R e g l e m e n t i e r u n g d e s G e s c h ä f t s v e r k e h r s !

Preßstimmen zum Wahlausfall in Cannstatt-Ludwigsburg.

Zu der Wahlniederlage der Nationalliberalen in Cannstatt-Ludwigsburg schreibt die „Kreuzztg.“:

Wir sind der Meinung, daß beide Parteien (Nationalliberale und Volksparteiler) in den letzten zwei Jahren darin gewetteifert haben, den liberalen und demokratischen Wählern die Grenzen nach links immer mehr zu verwischen, sodaß es für den Leser liberaler Zeitungen wirklich sehr nahe liegt, lieber gleich dem radikalsten Kandidaten die Stimme zu geben. Die Parole: „Der Feind steht rechts!“ hat den Nationalliberalen vier Mandate gekostet und eines eingebracht. In Frankfurt a. O. werden sie wahrscheinlich auch dem Sozialdemokraten Platz machen müssen. . . . Wenn man sieht, wie eifrig sich in Süddeutschland liberale Parteiführer, Minister und Prinzen regierender Häuser „in den Dienst des demokratischen Willens stellen“, und wie trotzdem — oder gerade deshalb — Schlag auf Schlag die Reichstagsmandate Landau-Neustadt, Koburg, Friedberg-Büdingen, Cannstatt-Ludwigsburg und ein Landtagsmandat nach dem anderen der Umsturzpartei zugefallen sind, dann kann man verstehen, daß die Sozialdemokratie den dringenden Wunsch hegt: „Nur weiter so in der Unterwerfung unter den demokratischen Willen!“ Im württembergischen Landtage waren die Nationalliberalen früher die herrschende Partei, jetzt sind sie mit nur 12 Mandaten die schwächste; im Reichstage haben die württembergischen Nationalliberalen noch einen einzigen Sitz; sie brauchen nur den Rat des „Vorwärts“ zu befolgen, und es ist um ihre Existenz geschehen.“

Die **„Deutsche Tageszeitung“** schreibt: „Fabrikant Oettinger, der nationalliberale Kandidat, steht keineswegs auf dem rechten Flügel der Partei, sondern den Jungliberalen mindestens nicht allzu fern. Deshalb hatte sich auch die Volkspartei sofort für seine Kandidatur entschieden. Trotzdem hat er aber nur die Hälfte der Stimmen erhalten, die Dr. Hieber im Jahre 1907 auf sich vereinigte. Der Ausgang der Ersatzwahl ist bedauerlich. Er beweist wiederum, wohin wir kommen, wenn die Liberalen ihre heutige Agitationsweise fortsetzen. Ob die Herren freilich einsehen werden, daß sie bisher nur für die Sozialdemokratie gearbeitet haben, ist fraglich.“

Die nationalliberalen **„Leipziger Neuesten Nachrichten“** lassen sich über das Wahlresultat wie folgt aus:

„Es liegt nahe, die Überläufer zur Sozialdemokratie in erster Linie in den Reihen der fortschrittlichen Volkspartei zu suchen. Jedenfalls liegt die Schuld nicht allein bei ihren Anhängern. Denn selbst wenn man ihr ganzes früheres Kontingent auf den sozialdemokratischen Zuwachs rechnet, so bleiben doch immer noch rund 1000 Stimmen übrig, die aus anderen Lagern gekommen sein müssen. Der Zug nach links hat also doch wohl die gesamte bürgerliche Wählerschaft mit Einschluß der bäuerlichen Kreise erfaßt.“

Die **freikonservative „Post“** sieht in dieser Nachwahl eine Warnung für die nationalliberale Partei, sich noch weiter nach links zu entwickeln. Der mit soviel Pathos und Eifer vertretene Gedanke, daß nur der Anschluß nach links die Partei retten könne, hat sich auch hier wieder als Wahn erwiesen. Das Bündnis mit der Linken führt nicht zum Sieg, sondern in das Nichts. Der Links-Liberalismus hat auf seiner Seite die lautesten Schreier, einige dreist unverschämte Blätter, aber nicht — die Wähler . . Der Linksliberalismus sucht in der sozialen Gesetzmacherei noch die Forderungen der Sozialdemokratie zu überbieten. Deshalb wenden sich alle produktiven Kreise von ihnen immer mehr ab. Ebensowenig finden Links-Liberale mit ihrer Schlaffheit in nationalen Fragen, ihrer Kriecherei vor dem Auslande, ihrer Verhimmelung alles Fremden, ihrer Verspottung alles dessen, was dem Deutschen heilig ist, Anklang in entschieden national gesinnten Gruppen. Der ganze Links-Liberalismus wird heute dargestellt durch einige vorlaute Berliner Blätter und eine Anzahl Stammtische in der Provinz. Wählermassen folgen ihnen nicht mehr.“

Provinzialnachrichten.

e **Gollub**, 2. August. (Ansiedlungskommission.) Vertreter der Ansiedlungskommission schlossen in diesen Tagen mit der neuen Gemeinde Lindhof einen Vertrag ab, durch welchen ihr 140 Morgen Ausstattungsland im Werte von etwa 20 000 Mark übereignet werden.

e **Briesen**, 2. August. (Unfall.) Der Arbeiter Johann Falkowski in Wimsdorf wurde beim Aufgraben von Leitungsröhren auf dem Gutshofe durch nachstürzende Erdmassen verschüttet. Er konnte noch rechtzeitig aus der Lebensgefahr befreit werden, hat aber schwere Quetschungen erlitten.

tr **Pfeilsdorf**, 2. August. (Schulbeiträge.) Der neue Haushaltsplan der hiesigen zweiklassigen Schule schließt in Einnahme und Ausgabe mit 3617 Mark ab. Davon haben die zum Schulverbande gehörenden Gemeinden Pfeilsdorf und Hochdorf sowie die Gutsbezirke Bartelshof, Cholewitz und Bilau nur 280,69 Mark aufzubringen, alles übrige zahlt der Staat. Vor der Durchführung des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes betrug der jährliche Beitrag der Schulunterhaltungspflichtigen 959,91 Mark, wovon Pfeilsdorf allein 624,32 Mark aufzubringen hatte. Der jetzige Beitrag unserer Gemeinde beträgt 31,61 Mark.

* **Hohenkirch**, 2. August. (Besitzwechsel. Brand und Brandstiftung.) Der Besitzer Thomas Manerowski in Piwnitz verkaufte sein 28 Morgen großes Grundstück an den Landwirt Kriszynski aus Polkau bei Lipnitza mit allem Inventar für 21 000 Mark. — Gestern Nacht brannte die dem Besitzer Görke in Mittwalde gehörende Windmühle nieder. Görke hat im April sein Grundstück ohne Mühle an den Besitzer Tafel verkauft; die Mühle sollte bis zum 1. August abgebrochen sein. Es wird Brandstiftung vermutet. — In der Untersuchungssache wegen Brandstiftung im Schulz'schen Gasthaus ist für den 5. August Termin an der Brandstelle anberaumt.

Aus dem Kreise Löbau, 1. August. (Neue Brücke. Sonderbarer Unfall.) In Kauernick wird über die Drewenz eine neue Brücke in Eisenbeton mit einem Pfeiler in der Mitte ausgeführt. Die steinernen Landpfeiler, die erst im Vorjahre vom Kreise gebaut wurden, bleiben stehen. Die neue Brücke erhält eine 5 Meter breite Fahrbahn mit beiderseitig 1 Meter breiten Fußsteigen und ein einfaches eisernes Geländer. Der Brückenbau wird voraussichtlich in sechs Wochen vollendet sein und kostet rund 25 000 Mark. — Ein eigenartiger tödlicher Unfall ereignete sich in Zlottowo. Beim Viehaustreiben wurde die Kuh eines hiesigen Kätners mitten auf der Dorfstraße von einer anderen Kuh mit solcher Gewalt an den Pfahl eines Drahtzaunes geworfen, daß sie das Genick brach.

Marienwerder, 2. August. (Jubiläum.) Domprediger Grunau wirkte heute 25 Jahre als Geistlicher in unserer evangelischen Kirchengemeinde und als Pfarrer der Garnison. Dem beliebten Geistlichen brachte morgens die Artillerie-Kapelle ein Ständchen. Im Laufe des Vormittags erschien u. a. eine Abordnung des Gemeindekirchenrats und der Gemeindevertretung und überbrachte zum Zeichen dankbaren Gedenkens ein großes, den Berg Sinai in farbiger Wiedergabe darstellendes prächtiges Gemälde eines neueren Meisters. Ansprachen

---

Leutnant Lämmchens Abenteuer.

Eine heitere Geschichte von G. v o n S t o k m a n s.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

Der folgende Tag war ein Ruhetag, und Lämmchen benutzte ihn, um gleich am Morgen mit dem alten Baron Rebhühner zu schießen. Er war ein passionierter Jäger und guter Schütze und kehrte auch diesmal reich mit Beute beladen heim. Unterwegs trafen die Herren den prinzlichen Oberförster, der in der Nähe von Süderau stationiert war und auch Einquartierung hatte. Als Lämmchen ihm vorgestellt wurde, fand es sich, daß er ein Freund eines verstorbenen Onkels war, und die Verehrung, die er für den alten Herrn hatte, setzte sich dem Neffen gegenüber in große Liebenswürdigkeit um. Er lud ihn dringend ein, ihn zu besuchen, und versprach ihm alles, was eines echten Weidmanns Herz erfreut. Lämmchen, der in solchen Fällen durchaus nicht schüchtern war, versprach, zu kommen, und kehrte in gehobener Stimmung ins Schloß zurück.

Der Amtsrat hatte noch in der Wirtschaft zu tun; so ging er selbst in die Küche, um die Hühner abzuliefern, und traf dort Frau Klingebeil, die Haushälterin, die ihn mit sichtlicher Freude begrüßte. Seit sie ihm, wie sie sagte, auf die Strümpfe geholfen hatte, sah sie ihn als ihren besonderen Schützling an und erklärte den Dienstboten gegenüber mit Nachdruck, daß Baron Bock, genannt Lämmchen, der schönste und liebenswürdigste Offizier der ganzen Einquartierung sei. Jetzt führte sie ihn in ihr Zimmer im Erdgeschoß, schob einen bequemen Sessel für ihn an den Tisch und holte dienstfertig allerlei herbei, um ihn zu erquicken. Dabei plauderten sie lebhaft in ihrer vertrauenerweckenden, gemütlichen Weise und fragte ihn endlich, ob sie ihm nicht irgend eine Auskunft geben, einen Wunsch erfüllen könne. Sie sei schon über zwanzig Jahre im Schloß und wisse besser Bescheid als die anderen.

Lämmchen lächelte. „Ja“, sagte er, „einen Wunsch hätte ich schon, Frau Klingebeil. Ich bin nämlich ein großer Bücherfreund. Die Kameraden lachen mich zwar aus und necken mich mit meiner sogenannten Gelehrsamkeit, aber ich kann mir nicht helfen. Die Bücher haben für mich einen großen Reiz, und je älter sie sind, um so besser gefallen sie mir. Nun habe ich bis zum Essen noch ein paar schöne ruhige Stunden, und bei den Damen mag ich mich nicht zeigen, ich muß sonst ohne Erbarmen Tennis spielen. Statt dessen möchte ich mir einmal die hiesige Bibliothek ansehen. Daß eine solche vorhanden ist, weiß ich durch die Frau Amtsrätin, und ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir sagen wollten, wo sie ist.“

Die Haushälterin blickte nachdenklich vor sich hin. „Ja,“ sagte sie mit einem Anfluge von Verlegenheit, „vorhanden ist sie wohl. Der Erbauer des Schlosses, der ein sehr hoher Herr war, soll sie vor mehr als hundert Jahren eingerichtet und große Summen darauf verwendet haben; ob sie Ihnen aber gefallen wird, weiß ich nicht. Kein Mensch geht da je hinein; und auf den alten Scharteken muß der Staub jetzt fingerdick liegen.“

„Um so besser,“ meinte Lämmchen vergnügt, „Staub und Moderduft erhöhen die Stimmung, und um die Uniform zu schonen, kann ich ja wieder die famose Joppe anziehen. Sie hängt ja noch in meinem Kleiderschrank, und wenn Sie meinen, daß ich sie mit gutem Gewissen tragen kann — —“

„Aber natürlich,“ fiel Frau Klingebeil eifrig ein. „Dem Verstorbenen geschieht damit kein Unrecht, und seiner Witwe erst recht nicht. Die weiß garnicht, daß der Rock existiert, und wenn sie es wüßte, so hätte sie gegen seine Benutzung nichts einzuwenden. Das arme Ding hat ja überhaupt keinen Willen. Du lieber Himmel, wenn ich jung wäre wie die, und hübsch und steinreich dazu — ich ließe mich von meiner Schwiegermutter nicht so bevormunden — aber sie kennt's nicht anders und sie ist mit allem einverstanden, was die über sie bestimmt.“

„Sie ist doch aber ganz unabhängig“, meinte Lämmchen zerstreut.

„Gewiß, Herr Baron, aber nur äußerlich. Innerlich ist sie mit tausend Ketten gebunden — und wenn diese Ketten auch Pietät und Dankbarkeit heißen, drücken tun sie darum doch.“

Die Haushälterin war augenscheinlich geneigt, ihm weitere vertrauliche Mitteilungen zu machen, er lehnte dieselben jedoch in höflicher Weise ab und kam wieder auf sein Anliegen zurück.

„Also, wie steht es mit der Bibliothek?“ sagte er. „Ist sie verschlossen, und können Sie mir den Schlüssel ohne Aufsehen verschaffen? Ich bin sonst nicht für Heimlichkeiten und möchte um keinen Preis indiskret sein; aber wenn die anderen erfahren, wo ich bin, werde ich ohne Erbarmen zum Tennis geschleppt und meiner sogenannten Gelehrsamkeit wegen noch obenein verlacht. Falls Sie also meinen, daß ich niemand störe und mich mit gutem Gewissen in dem unbenutzten Gemach aufhalten kann, so verhelfen Sie mir zur Erfüllung meines Wunsches.“

Frau Klingebeil, die zuerst so diensteifrig gewesen war, hatte nun allerlei Bedenken und meinte zögernd:

„Die Herrschaften haben gewiß nichts dagegen, die halten nicht viel von dem gelehrten Kram — aber Sie selbst, Herr Baron — ich weiß nicht, wie Sie über gewisse Dinge denken. Es ist nämlich nicht ganz geheuer in der Bibliothek.“

„Nicht geheuer?“ Ein spöttisches Lächeln umzog seinen Mund, die Alte aber fuhr ganz ernsthaft fort:

„Ja, ja, ob Sie's nun glauben oder nicht, wahr ist's — es geht um dort oben — nicht nur am späten Abend, auch am hellichten Tag. Schon früher war immer die Rede davon, und jetzt, seit Jahr und Tag, ist der Spuk wieder da.“

„Wie sieht er denn aus?“

„Der Geist, meinen Sie?“ Frau Klingebeil bekreuzte sich und sah sich scheu nach allen Seiten um. „Das weiß ich nicht. Gesehen hat ihn oder sie — denn es müssen mehrere Geister sein — noch kein Mensch, aber hören tut man sie oft und deutlich genug. Da gibt es ganz verdächtige Geräusche, wie Stühlerücken, Schritte, menschliche Stimmen und dumpfes Gepolter.“

Lämmchen lachte. „Das wird wohl mit natürlichen Dingen zugehen, Frau Klingebeil.“

„Gott bewahre!“ eiferte diese. „Die Bibliothek hat nur eine einzige Tür, und diese Tür ist verschlossen. Der Schlüssel hängt in meinem Zimmer am Schlüsselbrett zwischen all' den anderen, und während man ihn hängen sieht, geht oben der Radau los.“

„Dann gibt es einen zweiten Schlüssel, den man ohne Ihr Wissen benutzt.“

„Nein, den gibt es nicht. Das Schloß ist ein Kunstschloß und der Schlüssel ganz eigenartig geformt. Unsere einfachen, kleinstädtischen Handwerker bringen so etwas nicht fertig.“

„Dann hausen Ratten und Marder zwischen Decke und Diele.“

Die Haushälterin lachte. „Den Lärm, den die machen, den kenne ich, der ist ganz anders. Außerdem — solches Getier brennt kein Licht, und mitunter, mitten in der Nacht, sind die

hielten hierbei die Herren Geheimer Justizrat Knöpfler und Domprediger Simson. Zur Beglückwünschung hatten sich ferner eine Abordnung der Garnison und viele Verehrer des Jubilars eingefunden.

Oliva, 31. Juli. (Aus der christlichen Gewerkschaftsbewegung.) Unter dem Vorsitz des Herrn Schmal tagte heute in Tierfeldts Hotel die Bezirkskonferenz der christlichen Gewerkschaft der Bauarbeiter für Westpreußen. Die Mitgliederzahl ist von 805 im Vorjahre auf 1002 gestiegen. Nach dem Bericht der Delegierten und einem Referat über die Aussperrung sprach Herr Beuster-Danzig über die Aufgaben der Ortsvorstände und Vertrauensmänner. Zum Vorsitzer wurde Herr Müller-Danzig, zum Kassenführer Zimmerpolier Beuster-Danzig und zum Schriftführer Maurer Schmal-Oliva gewählt. Abends fand eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung im Remter statt, auf der Herr Schmidt einen Vortrag über die Lehren der Aussperrung hielt.

n **Dt.-Eylau**, 2. August. (Verschiedenes.) Die Liste der stimmberechtigten Bürger enthält 859 Wähler (gegen 828 im Vorjahre). Diese bringen einen Gesamtsteuerertrag von 125 387,93 Mark auf. Die 1. Abteilung bilden 34 Wähler. Der Höchstbesteuerte zahlt 4518,14 Mark. Durch den Tod des Herrn Blum, der in der 1. Abteilung als Höchstbesteuerter mit 15 000 Mark ausfällt, ist eine wesentliche Verschiebung eingetreten. — Zieglermeister Koslowski hat sein Hausgrundstück mit 8 Morgen Land für 14 400 Mark an den Besitzer Teschendorff aus Chroste verkauft. Kaufmann C. Hirsch in Neumark hat sein Grundstück für 18 000 Mark an Winkler-Graudenz verkauft.

Allenstein, 1. August. (Ostpreußisches Heimatfest.) Aus Anlaß der Gewerbeausstellung hatte der Vorstand der Ausstellung im Sonnabend ein ostpreußisches Heimatfest veranstaltet, das sich einer recht regen Beteiligung zu erfreuen hatte. Das Fest begann am Sonnabend Abend mit der Aufführung des Festspiels „Heimatliebe" von Richard Mathes auf einer Naturbühne im Gelände der Gewerbeausstellung. Das Stück wurde umrahmt von einer Anzahl Gesänge der Allensteiner Liedertafel unter Leitung ihres Dirigenten Musikdirektor Klesse, von Soli der Frau van der Weien und des Herrn Jan Mergelkamp aus Königsberg, von Reigen und lebenden Bildern. An der Festaufführung schloß sich abends ein großer Festkommers auf der Terrasse des Hauptrestaurants. Der Sonntag begann mit Frühkonzert und gemeinsamer Kaffeetafel in Alt-Jakobsberg, der um 11 Uhr vormittags eine Musikalische und deklamatorische Matinée im großen Saale des Hauptrestaurants der Gewerbeausstellung folgte. Am Abend wurde das Festspiel „Heimatliebe" wiederholt und am Montag als Abschluß des ganzen Festes ein gemeinsamer Waldspaziergang mit anschließendem Katerfrühstück unternommen. Das Festspiel „Heimatliebe" wird auf allgemeinen Wunsch am nächsten Sonntag noch einmal aufgeführt werden.

Osterode, 1. August. (Unfall.) In einer hiesigen Maschinenfabrik stürmten bei Arbeitsschluß einige Lehrlinge mit übergroßer Eile nach der Waschgelegenheit. Einer der Lehrlinge stieß einen 15jährigen Kollegen derartig beiseite, daß dieser mit dem linken Arm in ein Fenster fiel, dieses zertrümmerte und sich hierbei am Handgelenk die Hauptschlagader und mehrere Sehnen durchschnitt. Der junge Mann erlitt starken Blutverlust und dürfte zeitlebens an den Folgen dieses bedauerlichen Vorfalls zu tragen haben.

Darkehmen, 2. August. (Verkauf von Landbeschälern.) Im Landgestüt Gudwallen wurden gestern ausrangierte Landbeschäler öffentlich meistbietend verkauft. Der Rappe Schamyl, geb. 1898 von Hilmar, ein schwarzer Hengst, der das beste Trakehner Rappenblut führt, mit hohem energischem Gang, der ganz gesund ist, dessen Produkte jedoch als Remonten weniger geeignet sind, wurde für 950 Mark an Herrn R. Filz-Gumbinnen verkauft. Den 1906 von Ard Patrik geborenen db. Rubens × × kaufte Herr Klinger-Gumbinnen für 500 Mark und b. Leander × ×, geboren 1890, von Le Justicier Herr von Loga-Wichorsee bei Culm für 610 Mark.

Königsberg, 2. August. (Rennunfälle. Rennsiege.) Über Rennunfälle auf dem Rennplatz Königsberg am Sonntag wird berichtet: Der Danziger Leibhusar Leutnant von Egan-Krieger stürzte bei einer Hürde und zog sich, wenn auch nicht schwere, so doch blutige Verletzungen am Kopfe zu. Er wurde verbunden und stieg bereits beim nächsten Rennen wieder in den Sattel. Leutnant von Knobloch, der „Viotti" ritt, trennte sich bei einer Hürde vom Pferde; „Viotti" gab aber trotzdem das Rennen nicht auf. Der Gaul blieb im Felde und übernahm sogar eine zeitlang die Führung. Beim nächsten Rennen, dem Korpsjagdrennen, erschienen nur vier Pferde am Start, darunter die Stute „Oranienburg" des Oberleutnants Kloß, die als Favorit galt. Beim Nehmen des irischen Walles stürzte Oberleutnant Kloß. Der Sturz sah gefährlich aus, war es aber glücklicherweise nicht. Der Reiter erlitt nur ganz geringfügige Verletzungen. Das Hauptinteresse nahm natürlich das mit 8000 Mark dotierte ostpreußische Halbblut-Jagdrennen, eines der wertvollsten Halbblut-Rennen Deutschlands, in Anspruch. Das Pferd „Treulose", von Oberleutnant von Plehwe geritten, schien sehr gut in Form zu sein und mit für den Sieg in Frage zu kommen. Bei dem Tribünensprunge stürzte jedoch Reiter und Roß. Der Reiter überschlug sich und wurde im Krankenwagen vom grünen Rasen gebracht. Als erste ging mit einer Nasenlänge vor „Kaleidoskop" des Rittmeisters von Mackensens „Columbine" durchs Ziel. Er gewann den Ehrenpreis und 5000 Mark. Reiter war Leutnant Arnswald. Der Sturz des Oberleutnants von Plehwe, eines der bekanntesten Herrenreiter des Ostens und Besitzer des einstigen Wunderpferdes „Monarchist", ließ das Rennen sehr still ausklingen. — Das Befinden des Oberleutnants von Plehwe ist andauernd günstig.

Königsberg, 2. August. (Tödlicher Sturz.) Gestern Abend stürzte die zehnjährige Tochter Charlotte des Altroßgärter Predigerstraße Nr. 6 wohnenden Steuermanns Rudat vom Boden durch den offenen Lichtschacht auf die Fliesen des Hausflurs. Sie erlitt einen Schädelbruch und mehrere Brüche an Armen und Beinen. Ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war, starb das junge Mädchen.

Schulitz, 1. August. (Zur Verhütung der Cholera-Ansteckungsgefahr durch die russischen Flößer) ist für die hiesige Cholera-Überwachungsstelle eine Verfügung dahin erlassen worden, daß die Flößer, die auf der Weichsel das Holz anstellen, nur von hier mit dem Zuge um ¾5 Uhr und 9 Uhr 9 Minuten nachmittags nach Rußland zurückkehren dürfen, nachdem sie vorher ärztlich untersucht worden sind. Diese Züge führen reservierte Flößerwagen mit, welche direkt nach Alexandrowo befördert werden. Auch auf dem hiesigen Bahnhofe werden die Flößer überwacht und durch einen besonderen Eingang auf den Bahnsteig geführt, sodaß sie mit der hiesigen Bevölkerung nicht in Berührung kommen. Auch der Fahrkartenverkauf an die Flößer erfolgt an einem besonderen Schalter.

Argenau, 1. August. (Todesfall. Beim Baden vom Tode betroffen.) Am Sonnabend den 30. vorigen Monats mittags verschied in Hohensalza am Herzschlage unser früherer Bürgermeister und Ehrenbürger, Herr Rudolf Kowalski, im 70. Lebensjahre. Der Verstorbene stand seit dem 26. Juni 1873 bis 15. Mai 1907 an der Spitze der hiesigen Stadtverwaltung. Er war stets ein treuer Beamter und Mitarbeiter der Stadt und ein Mann von hervorragender Pflichterfüllung. Unter seiner Leitung hat die Stadt einen bedeutenden Aufschwung erreicht. In Dankbarkeit wird die hiesige Bürgerschaft sein Andenken in treuem Herzen bewahren. Der Haus- und Grundbesitzer-Verein in Hohensalza, dessen Vorsitzer und Mitbegründer der Verstorbene gewesen, widmet ihm einen warmen Nachruf. — Heute Vormittag starb infolge eines Herzschlages in Berlin beim Baden der Grenadier Hermann Bank, Sohn des Weichenstellers Karl Bank von hier, welcher beim Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 in Berlin diente.

Hohensalza, 30. Juli. (Besitzveränderung.) Das der Kaufmannswitwe Martha Hirschberg gehörige Hausgrundstück, Markt 12, ist durch freihändigen Verkauf für 50 000 Mark in den Besitz des Kaufmanns W. Kozlowicz von hier übergegangen.

Hohensalza, 1. August. (Verschiedenes.) Beim Ausbau des Hotels „Stadtpark", das die Stadt vor einiger Zeit käuflich erworben hat, fiel der Maurer Roszak so unglücklich vom Gerüst, daß er einen Beinbruch und schwere innere Verletzungen erlitt. Der Zustand des Verunglückten, der ins Kreiskrankenhaus geschafft wurde, ist ziemlich hoffnungslos. — Während der Roggen in hiesiger Gegend ziemlich feucht eingefahren worden ist, ist die Ernte des Sommergetreides und des Weizens vom prächtigsten Wetter begünstigt. — Diebe drangen in das Geschäftszimmer des Kaufmanns Bernhard Schwersenz ein, mußten aber unverrichteter Sache abziehen, da das Geldspind trotz aller Anstrengungen sich nicht öffnen ließ. — Der Rollkutscher Kraska, der bei Herrn Bahnspediteur Pohl bedienstet ist, geriet heute Morgen unter einen beladenen Rollwagen und wurde über die Brust überfahren. Die Verletzungen waren so schwer, daß er nach dem Krankenhause übergeführt werden mußte. Gefahr für das Leben des Verletzten liegt jedoch nicht vor.

Bromberg, 28. Juli. (Aus den letzten Manövertagen) wird von hier ein hübsches „Kriegs"-erlebnis berichtet: In der Gegend von Talheim wurde eine kleine Abteilung Infanterie, die von der Haupttruppe abgeschnitten worden war, von überlegenen feindlichen Kräften bedrängt, bis es ihr gelang, in den Talheimer Schluchten und dem großen Gutsgarten Schlupfwinkel zu finden. So wurde die Abteilung von dem umherspähenden Feinde nicht entdeckt, und dieser zog schließlich ab, aber nur, um das Gelände ringsum in großem Bogen zu besetzen. Was nun? Ein „Ausfall" der eingeschlossenen Truppen hätte bei der Überzahl des Feindes nur zu Gefangenschaft oder völliger Niederlage geführt. Da erstand ein Retter in Gestalt des Besitzers von Talheim. Mehrere Leiterwagen wurden auf sein Geheiß schnell bespannt, mit Stroh beladen und mit großen Plantüchern bedeckt. Hier fanden die Krieger Unterschlupf, und der Führer der Abteilung, der Bauernkleider angelegt hatte, spielte gemeinsam mit dem Besitzer die Rolle eines Kutschers, und beide fuhren mit den Leiterwagen mitten durch das vom Feinde besetzte Gelände. Die Fahrt ging dann, ohne daß die Wagen angehalten worden wären, nach Fordon, gerade früh genug, um die später vom Feinde eingenommene Brücke noch überschreiten zu können, wobei denn der Führer „in Zivil" noch als Kutscher den Vorteil hatte, die feindlichen Bewegungen genau beobachten zu können.

Bromberg, 1. August. (Der Ballon „Bromberg") machte bei günstiger Windrichtung wieder einen Aufstieg. Die Führung hatte Oberleutnant Beyersdorff, Mitfahrer waren Rechtsanwalt Thiel und der Sohn des Fabrikbesitzers und Stadtverordneten Bomke. Zuerst ging der Ballon, der Windrichtung folgend, nach Westen, dann aber nach Norden zu und landete schließlich nachmittags 3 Uhr infolge eines Gewitters bei Stolp in Pommern.

Gnesen, 28. Juli. (Verschiedenes.) Der letzte Pferdemarkt war mit Pferden schwach beschickt; auch die Nachfrage war gering. Luxuspferde waren fast garnicht vorhanden. — Gutsbesitzer Hedke in Januschkowo verkaufte seinen 380 Morgen großen Grundbesitz für 175 000 Mark an den Landwirt Krause aus Gora. — Die Witwe Grzeszak in Krzekatowo hat ihre 117 Morgen große Besitzung daselbst für 70 000 Mark an den Kaufmann Salomon in Mogilno verkauft. — Zur größten Freude der Nimrode verspricht die diesjährige Hasenjagd in hiesiger Gegend sehr gut zu werden, ebenso die Hühnerjagd.

Schönlanke, 31. Juli. (Frevel.) Zwischen Schönlanke und Station Stöwen wurden in den D-Zug von Berlin mehrere große Steine geworfen, ohne jedoch größeren Schaden anzurichten. Die Untersuchung der Angelegenheit ist im Gange.

Schmiegel, 1. August. (Verhängnisvoller Stoß.) Der Arbeiter Kubaczynski vom Gute Altboyen kam gestern in angetrunkenem Zustande nachhause und geriet mit seiner Schwiegermutter, der Witwe Sterna, in Streit. Im Verlaufe desselben versetzte er der alten Frau einige Stöße, sodaß sie sofort das Bett aufsuchen mußte. Nach einigen Stunden ist die Frau gestorben.

Schloppe, 1. August. (Scheunenbrand.) Großfeuer hat hier in der Nacht vom Sonntag zum Montag neun gefüllte Scheunen in Asche gelegt. Es liegt Brandstiftung vor. Gegen 11 Uhr nachts bemerkten Spaziergänger, daß es in der dem Ackerbürger G. Kühn gehörigen Scheune an der Salmerstraße brannte. Durch schleunigst herbeigeeilte Personen konnte das Feuer durch Aufwerfen von Sand noch im Entstehen gedämpft werden. Kaum hatte sich die Aufregung etwas gelegt, als es in den an der Woldenburger Chaussee, in der Nähe des Schützenhauses gelegenen Scheunen und zwar auf zwei Stellen zugleich brannte. Die Geschädigten sind die Ackerbürger Kropp, Heinrich Krause (2 Scheunen), Hermann Krause, Krüger, Reeck, Schäler und Wendel. Die in den Scheunen befindlichen Maschinen und Wagen und andere Gegenstände wurden ein Raub der Flammen. Die Personen, welche das im Entstehen begriffene Feuer in der Kühnschen Scheune zuerst entdeckten, wollen bemerkt haben, daß eine jugendliche Person nach dem Bahndamm zu in der Dunkelheit verschwand. Diese selbe Person will man auch bei der darauf in Flammen aufgegangenen Scheunenreihe gesehen haben. Es soll sogar deren Verfolgung bis hinter den Bahndamm aufgenommen worden sein. Dort entzog sich der vermeintliche Brandstifter den Verfolgern durch Flucht in den Wald. Auch der letzte Scheunenbrand in der vorigen Woche wird auf diese Person zurückgeführt. Zur Ermittelung des Täters sind Polizeihunde aus Schneidemühl erbeten worden. Ein Kriminalbeamter traf mit zwei Hunden hier ein. Die Nachforschung ist aber bisher ergebnislos geblieben.

Bialla, 30. Juli. (Kurpfuscher.) Ein unbekannter Mann versuchte dieser Tage in den Gemeinden Wlosten und Schwiddern große „Heilungen" vorzunehmen, nachdem er schon andernorts die Kurpfuscherei betrieben hatte. Dieser „Wunderdoktor" hatte sich bald als Lazarettgehilfe, bald als amerikanischer Arzt ausgegeben. Er hat seine Patienten stets an verschiedenen Stellen des Körpers blutig verletzt, damit das Blut die im Körper vorhandenen Krankheitsstoffe herausschwemme!! Die nach dem Kurpfuscher angestellten Ermittelungen sind bisher erfolglos geblieben.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 4. August. 1909 Ausbruch des Generalstreiks in Stockholm. 1908 Zeppelins Fahrt nach Mainz. 1907 Besuch des Königs von Siam in Berlin. 1906 † John James Manners, Herzog von Rutland, englischer Staatsmann. 1905 † Prinz Alfons, Infant von Spanien. 1904 Mißglückter Ausfall der russischen Flotte aus Port Arthur. 1903 Wahl des Patriarchen von Venedig, Kardinal G. Sarto, zum Papst. 1877 † Karl Friedrich v. Steinmetz zu Bad Landeck, hervorragender preußischer General. 1877 † Gustav, Prinz von Wasa, zu Pillnitz, der Vater der Königin Carola von Sachsen. 1870 Schlacht bei Weißenburg, Erstürmung des Geisberges. 1867 † Emil Cauer zu Kreuznach, hervorragender Bildhauer. 1825 * Prinz Hermann von Sachsen-Weimar. 1792 * Percy Shelley, hervorragender englischer Dichter. 1791 * Frieden zu Sistowa zwischen Österreich und der Türkei. 1789 Nationalversammlung in Paris, allgemeine Gleichheit, persönliche Freiheit, Volkssouveränität als unentbehrliche Menschenrechte erklärt. 1306 Ermordung Wenzels III. von Böhmen.

Thorn, 3. August 1910.

— (**Provinzial-Landtag.**) Behufs Vorbereitung von Vorlagen für den heute, mittags 12 Uhr, zusammentretenden außerordentlichen Provinzial-Landtag der Provinz Westpreußen hielt gestern Vormittag der Provinzial-Ausschuß in Danzig eine Sitzung ab, die als Vorsitzer Graf Finck v. Finckenstein auf Schöneberg leitete. An ihr nahmen auch teil der Vorsitzer des Provinzial-Landtages, Graf v. Keyserlingk, und der Oberpräsident v. Jagow. Es wurden noch einige neue Vorlagen festgestellt, welche neben den schon erwähnten Wahlen eines neuen Landeshauptmanns und Vorsitzers der Landesversicherungs-Anstalt, sowie eines Mitgliedes und stellvertretenden Vorsitzers des Provinzial-Ausschusses noch zur Verhandlung kommen sollen. Es gehören dazu eine Vorlage betreffend die Erteilung von Urlaub an den Landeshauptmann (bis zu sechs Wochen durch den Vorsitzer des Provinzial-Ausschusses, darüber hinaus durch Beschluß des Provinzial-Ausschusses) und der oberen Provinzial-Beamten (durch den Landeshauptmann), der schon vom vorigen Provinzial-Landtag in Aussicht genommene Ankauf eines Grundstückes in Schwetz für 18 850 Mark zur Erweiterung des Landbesitzes der dortigen Provinzial-Irren- und Idioten-Anstalt und eine Vorlage wegen Erhöhung der Wohnungsgeldzuschüsse für die Beamten des Provinzialverbandes auf die Sätze, welche durch das Gesetz vom 25. Juni 1910 für die Staatsbeamten vom 1. April d. Js. ab festgesetzt worden sind, was einen jährlichen Mehraufwand von 7870 Mark erforderlich macht. Bezüglich der Anstellungsbedingungen für den neuen Landeshauptmann hat der Provinzial-Ausschuß zu beantragen beschlossen: 1. Die Wahl erfolgt auf 6. Jahre. 2. Das Gehalt wird auf den Jahresbetrag von 15 000 Mark festgesetzt (wozu im Falle der Wahl auch zum Vorsitzer der Landesversicherungsanstalt noch 3000 Mark für das Nebenamt treten). 3. Die Pensionierung des Landeshauptmanns erfolgt nach den in der Städteordnung für die Pensionierung der Magistratsmitglieder getroffenen Bestimmungen. 4. Neben dem Gehalt wird dem Landeshauptmann freie Dienstwohnung im Landeshause, sowie freie Heizung und Beleuchtung gewährt. Der Wert der Dienstwohnung kommt bei der dereinstigen

---

Bibliothekfenster matt erleuchtet. Vom Garten aus kann man es deutlich sehen. Einmal, vor zwei Monaten etwa, bemerkte ich es auch wieder; da holte ich mir schnell entschlossen den Friedrich, den alten Diener, der auch immer meint, er habe das Gruseln nicht gelernt, überzeugte ihn erst von der Tatsache und ging dann mit ihm hinauf. Wir steckten den Schlüssel ins Schloß, drehten ihn um, öffneten die Tür — ich mit zitternden Händen und bebenden Knieen und — sahen nichts! Es war ganz dunkel im Zimmer und mäuschenstill; als der Friedrich aber mit der Lampe hineinleuchtete, hörte er ein leises geisterhaftes Spottgelächter — und seitdem mag er mit der Geschichte nichts mehr zu tun haben."

„Und was sagen die jungen Damen dazu?"

„Garnichts, denn sie wissen nichts davon, und wenn ich es ihnen erzählte, würden sie mich doch nur auslachen. Tante Nippchen aber, das alte Fräulein von Twielendorf, hat dasselbe gesehen und gehört, wie wir, und meint, man habe es hier offenbar mit bösen Geistern zu tun. Weil sie im Leben viel Unheil angerichtet haben, können sie auch im Tode keine Ruhe finden, und wenn man ihnen nicht aus dem Wege gehe, könne man noch allerlei Schlimmes erleben."

Lämmchen seufzte vor Ungeduld. Über dem törichten Geschwätz verstrich die Zeit, und sie war zu kostbar, um sie hier zu vergeuden; aber er durfte die dienstwillige Haushälterin nicht erzürnen, und so sagte er nur mit gewisser Hast:

„Wenn eine so kluge Dame das sagt, werde ich mit der Zeit vielleicht auch noch bekehrt — aber nun lassen Sie uns gehen, Frau Klingebeil. Ich bin furchtbar neugierig, wie's da oben aussieht, und will vor allem die Geister beschwören, die in den alten Büchern stecken. Die sind mitunter noch mächtiger und gefährlicher als all die anderen."

Kopfschüttelnd geleitete sie ihn hinauf, auf der obersten Treppenstufe blieb sie noch einmal stehen und sah ihn forschend an.

„Fürchten Sie sich denn wirklich nicht?" fragte sie zaghaft.

„Nein," erwiderte er lachend, „ganz und garnicht, und nun lassen Sie sich nicht länger von Ihren Geschäften zurückhalten, Frau Klingebeil: wenn Sie mir den Schlüssel anvertrauen wollen, öffne ich selbst."

Im nächsten Augenblick betrat er die Bibliothek und empfand nichts als reines Entzücken und staunende Bewunderung.

Das hohe, große, achteckige Gemach war im reinen Rokokostil eingerichtet und sehr gut erhalten. Hohe Glasschränke und Bücherregale mit vergoldetem Schnitzwerk bedeckten die Wände und reichten fast bis zur Decke empor, die Fensterpfeiler waren mit vergoldetem Stuck reich dekoriert und die beiden Flächen, welche die inneren Winkel des Zimmers abstumpften, durch zwei lebensgroße Porträts in Rokokotracht ausgefüllt. Dieselben ruhten mit ihren kostbaren, breiten Rahmen auf dem Parkett und überragten mit ihrer Bekrönung die Höhe der Bücherschränke, denen sie sich andererseits so harmonisch einfügten, daß es aussah, als seien diese in die Mauer eingelassen.

Das eine der Bilder stellte einen Herrn, das andere eine Dame dar.

Der Kavalier, augenscheinlich ein sehr vornehmer Herr, trug einen dunklen Sammetrock mit mehreren Orden und reicher Goldstickerei, eine lichtblaue Seidenweste und darüber ein mächtiges Spitzenjabot, dazu Kniehosen, Eskarpins und Schnallenschuhe, aber keine Perücke, wie es schien. Das Haar war nur gepudert und der herrschenden Mode gemäß kunstvoll frisiert. Sein Gesicht trug den Ausdruck großer Klugheit und Kühnheit, und ein verbindliches Lächeln umspielte seinen Mund.

Die Dame war jung, von großem Liebreiz und ebenso prächtig gekleidet wie er. Juwelen schmückten ihren Hals und den viereckigen Ausschnitt der geblümten Damastrobe, eine kostbare Perlenschnur wand sich durch das hochgetürmte Haar, und die schöne Hand, welche den Fächer hielt, war mit Ringen bedeckt.

Unwillkürlich fesselten die Bilder, die von einem Künstler lebenswahr gemalt waren, zuerst Lämmchens Aufmerksamkeit, aber bald wandte er sich den geliebten Büchern zu und schwelgte förmlich in dem Anblick, der sich seinen berauschten Blicken nun bot. Ein wahrer Schatz von schöner Literatur war hier sorgsam aufgespeichert. Er fand in- und ausländische Klassiker in den seltensten Ausgaben, geschichtliche und kartographische Werke von hohem antiquarischem Wert, zierliche Elzevierbändchen und dicke Folianten, die wie Meßbücher aussahen, und allerlei sonst, was seinem eigenartigen persönlichen Geschmack gerade entsprach. Wenn er ein Buch nach flüchtiger Betrachtung zögernd zurückschob, streckte er schon wieder verlangend die Hände nach einem andern aus; er verlor ganz das Gefühl für die Gegenwart und die schnell verrinnende Zeit und schritt immer wieder prüfend und musternd die langen Bücherreihen entlang, die hier so unbeachtet standen und ihm so begehrenswert schienen, wie kaum ein anderes irdisches Gut in seiner nächsten Umgebung.

Nachdem Stunden seit seinem Eintritt in die Bibliothek verronnen waren, verspürte Lämmchen den Wunsch, sich gemütlich niederzulassen, und setzte sich an einen großen runden Tisch, der, von bequemen Sesseln umgeben, in der Mitte des Zimmers stand. Er war mit Büchern und Mappen ganz bedeckt, und um Platz zu gewinnen, schob er diese ein wenig zur Seite. Dabei fiel ihm ein unangenehmer Duft auf, der mit Staub und Moder nichts zu tun hatte und ihn bei seinem Studium störte. Lämmchen war sehr empfindlich gegen schlechte Gerüche und entdeckte auch bald die Ursache der Störung in Gestalt einer aufgerauchten Zigarre, die er zwischen den Büchern fand. Nun, dachte er schmunzelnd, da sieht man es ja, welcher Art Frau Klingebeils Gespenster sind. Wie heißt doch der schöne Vers? „Wo man raucht, da magst du ruhig harren — böse Menschen — oder in diesem Falle Geister — haben nie Zigarren", und mit spitzen Fingern hob er den Stummel empor, um ihn zu verwahren und später der furchtsamen Haushälterin als Beruhigungsmittel und Gegenbeweis für ihren Geisterglauben zu überreichen. Er hatte aber weder eine Zigarettentasche bei sich noch sonst etwas, in das er den duftigen Gegenstand einwickeln konnte; unverhüllt wollte er ihn auch nicht in die Tasche stecken, und so nahm er ein zusammengeballtes Stückchen Papier auf, das auf dem Fußboden in einem Winkel der tiefen Fensternischen lag. Es war ein eng beschriebenes Briefblatt, und während er es entfaltete und glättete, blieb sein Blick an den Worten haften, die er zuerst halb unbewußt, dann aber mit immer steigendem Interesse las.

(Fortsetzung folgt.)

Pensionierung nicht in Anrechnung. 5. Der Landeshauptmann darf ein außerhalb der Provinzial-Verwaltung stehendes besoldetes Nebenamt nicht übernehmen.

— (Der westpreußische Hauptverein der deutschen Lutherstiftung) hatte im Jahre 1909 eine Einnahme von 6476,57 Mark und eine Ausgabe von 5209 Mark, sodaß ein Überschuß von 1267,57 Mark verblieb. Außerdem besitzt der Hauptverein in Wertpapieren ein Vermögen von 3700 Mark. Im Berichtsjahre wurden im ganzen 2845 Mark Erziehungsbeihilfen verteilt. Davon erhielten 7 Pfarrerfamilien 500 Mark und 51 Lehrerfamilien 2345 Mark. Auf Befürwortung ihrer Gesuche durch den Zentralverein der deutschen Lutherstiftung gewährte der Herr Unterrichtsminister noch drei Lehrern Unterstützung von 300 Mark.

— (Saatenstand und Ernteschätzung der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrates am 1. August 1910.) Setzt man den unter normalen Verhältnissen zu erwartenden Ertrag gleich 100 (Normalernte, nicht Durchschnittsernte), so beträgt der voraussichtliche Ertrag in Prozenten einer Normalernte: Winterroggen am 1. August 94,3, am 1. Juli 98,5, am 1. August 1909 96,6, am 1. August 1908 97,9. Sommerroggen am 1. August 83,8, am 1. August 1909 95,0, am 1. August 1908 87,5. Winterweizen am 1. August 94,0, am 1. August 1909 95,4, am 1. August 1908 99,7. Sommerweizen am 1. August 88,4, am 1. August 1909 95,4, am 1. August 1908 94,5. Spelz am 1. August 88,5, am 1. August 1909 98,6, am 1. August 1908 99,9. Gerste am 1. August 89,4, am 1. August 1909 99,3, am 1. August 1908 91,7. Hafer am 1. August 89,6, am 1. August 1909 100,6, am 1. August 1908 88,1. Kleeheu am 1. August 101,5, am 1. August 1909 68,5. a) Wiesenheu am 1. August 101,5, am 1. August 1909 66,4. Die Ertragsziffer für Winterroggen ist demnach seit dem 1. Juli gesunken und jetzt auch niedriger geworden als die entsprechende Ziffer des Vorjahres, die im Gegensatz zu 1910 von Monat zu Monat stieg und am 1. September 1909 mit 101 einen Rekord der Ernte bezeichnete. Immerhin dürfte die Augustziffer 1910 noch eine Mittelernte bedeuten. Dasselbe ist bei Winterweizen der Fall, dessen Ertragsziffer die des Vorjahres erheblich übertrifft. Dagegen darf für Sommerfrüchte selbst eine Mittelernte wohl kaum noch erwartet werden, wenn auch häufig berichtet wird, daß sich diese von den Folgen der Dürre erholt haben. Die Hackfrüchte haben sich im allgemeinen gut entwickelt, sie beginnen aber auf schwerem Boden zu leiden. Die Futterernte ist reichlich, doch vielfach schlecht eingebracht. Der zweite Schnitt verspricht im allgemeinen gut zu werden.

— (Prüfung der Handwerkslehrlinge.) In naher Zeit dürften wieder zahlreiche Lehrlinge im Handwerk ihre Lehrzeit beendet haben. Es darf deshalb darauf hingewiesen werden, daß sich die Lehrlinge, die sich der Gesellenprüfung nach Ablauf der Lehrzeit nicht unterziehen, im späteren Leben empfindliche Nachteile erleiden. Wer die Gesellenprüfung nicht bestanden hat, ist von der Teilnahme an den Geschäften der Zwangsinnung, soweit die Regelung des Lehrlingswesens in Frage kommt, ausgeschlossen; er kann nicht als Gesellenbeisitzer in den Gesellenprüfungsausschuß gewählt werden; er ist schließlich nicht zur Ablegung der Meisterprüfung berechtigt, die er bestanden haben muß, wenn er den Meistertitel in Verbindung mit der Bezeichnung seines Handwerks führen und die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen erwerben will. Die Lehrherren sind nach der Gewerbeordnung verpflichtet, ihre Lehrlinge anzuhalten, sich nach Ablauf der Lehrzeit der Gesellenprüfung zu unterziehen. Es genügt nicht, wenn der Lehrherr den Lehrling nur auf die Möglichkeit zur Ablegung der Prüfung hinweist, er hat vielmehr durch seine Autorität und durch Belehrung über die schädlichen Folgen für das Fortkommen darauf hinzuwirken, daß der Lehrling der Prüfung sich unterzieht. Unterläßt der Lehrherr die Erfüllung dieser Pflicht, so kann er mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 4 Wochen belegt werden. Macht er sich dieser Pflichtverletzung wiederholt schuldig, dann kann ihm außer der gerichtlichen Bestrafung noch die Befugnis zum Halten und zur Anleitung von Lehrlingen ganz oder auf Zeit entzogen werden.

— (Orientierung für Luftschiffahrt.) Der kaiserliche Aeroklub appelliert an das Publikum, bei Neubauten oder Dachreparaturen in andersfarbigen Ziegeln bestimmte Zeichen für die Luftschiffer anzubringen, nach denen diese eine Ortsbestimmung machen können.

— (Eine wichtige Entscheidung) betreffend das Verhältnis von Lehrherren und Lehrlingen fällte die Handels- und Gewerbekammer Zittau in Beantwortung der Frage, ob der Lehrherr gegen einen Lehrling, der sich einer sozialdemokratischen Organisation angeschlossen hat, vorgehen könne. Die Kammer entschied: Sollte der Lehrling trotz Verbotes des Lehrherrn weiterhin der Organisation angehören, so in dieser berechtigt, ihn vor Beendigung der vereinbarten Lehrzeit zu entlassen.

— (Ferienstrafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte Herr Landgerichtsdirektor Geheimer Justizrat Wollschläger den Vorsitz. Die Anklagebehörde war durch den Herrn Staatsanwalt Wellmann vertreten. Neben einer Anzahl Berufungssachen gelangten zwei erstinstanzliche Sachen zur Verhandlung. Wegen Sittlichkeitsverbrechens hatte sich der frühere Seminarist Valentin Swiechocki aus Mocker zu verantworten. Die Verhandlung fand wegen Gefährdung der guten Sitten unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis. — In der zweiten Sache hatte sich der Laufbursche Max Koniecki aus Thorn, Culmer Vorstadt, wegen schwerer Urkundenfälschung und Betruges zu verantworten. Der Angeklagte, der früher Laufbursche bei dem Kaufmann Borchardt hierselbst war, hatte eine über 82 Mark 30 Pf. lautende Postanweisung, die er von der Post abgeholt, zurückbehalten, den Quittungsvordruck auf der Rückseite der Postanweisung mit der Namensunterschrift „Hermann Borchardt" versehen und das Geld, das ihm aufgrund dieser gefälschten Quittung ausgezahlt wurde, für sich behalten. Der Angeklagte war im vollen Umfange der Anklage geständig. Er will das Geld teils für sich verwandt, teils verloren haben. Der Gerichtshof verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis.

Über Nährwert und Zubereitung der Gemüse.

Die Bedeutung der Gemüse liegt hauptsächlich in ihrem Gehalt an Salzen, Pflanzensäuren und aromatisch-ätherischen Stoffen, durch welche letztere sie wesentlich zur Abwechslung und Reichhaltigkeit unserer Mahlzeiten beitragen. Wohl kommen auch bei den Gemüsen, besonders bei den zuckerhaltigen Wurzelgemüsen, unmittelbare Nährwerte inbetracht, und auch in den unreifen grünen Erbsen und Bohnen — denn die reifen Hülsenfrüchte rechnet man nicht zu den Gemüsen — sind bereits in verhältnismäßig reicher Menge Kohlehydrate und Eiweißkörper vorhanden; aber diese Nährwerte spielen doch bei der Ernährung nur eine untergeordnete Rolle, und im Gegenteil sollen sogar die Gemüse bei Wohlhabenden den mit Nährwerten überfüllten Körper entlasten und das Nervensystem beruhigend beeinflussen. Eine umso größere Bedeutung aber kommt den Salzen in den Gemüsen zu, und es ist ja bekannt, daß der Spinat für Blutarme wegen seines reichen Gehaltes an Eisen von den Ärzten warm empfohlen wird, ja selbst zur Herstellung eines pharmazeutischen Eisenpräparates benutzt wurde. Auch der Spargel verdient nicht allein wegen seines feinen Geschmackes Beachtung. Wenn es auch noch nicht sicher erwiesen ist, so scheint er doch die Harnsäureausscheidung zu steigern, und da seine angebliche Reizwirkung auf die Nieren mindestens noch zweifelhaft ist, so wird es nicht recht verständlich, warum viele Ärzte die Gichtiker vor dem Genuß von Spargel warnen. In mäßigen Grenzen dürfte der Spargel für den Körper niemals ein Nachteil sein, Übertreibungen freilich werden auch hier nicht ohne strafende Folgen bleiben. Ferner sind die Fruchtsäure und der Gehalt der Gemüse an Zellulose für den Körper vorteilhaft, da sie die Entleerung des Darmes fördern, sodaß bei Darmträgheit Gemüse verordnet werden. Allerdings sind diese Erfolge sehr von der richtigen Zubereitung abhängig, da die Gemüse im anderen Falle nicht ihrer Aufgabe in der Ernährung gerecht werden können, und jene Gemüse, welche roh genossen werden, sollten vorher ganz besonders sorgfältig gereinigt werden, weil an ihnen bisweilen die Eier menschlicher Eingeweidewürmer haften. Sehr energisch wird außerdem davor gewarnt, die Gemüse mit Fleisch zu kochen, weil dadurch einmal der reine Gemüsegeschmack leidet und zweitens die Überreste der Mahlzeit weniger haltbar sind und leichter in Fäulnis übergehen, als wenn das Gemüse richtiger nach süddeutscher Art nur in Salzwasser gekocht wurde. Den Kohlarten muß vor ihrer eigentlichen Zubereitung für den Tisch durch kochendes Wasser ein Teil ihrer blähenden Stoffe entzogen werden, und man erreicht das, indem man diese Gemüse in Wasser kurz aufkochen läßt und dieses erste Wasser abgießt. Daß die Tomate in den letzten Jahren eine so allgemeine Anerkennung gefunden hat, ist durchaus berechtigt. Für gesunde Verdauung gibt die Tomate, sowohl als Salat wie als Suppe oder Gemüse zubereitet, ausgezeichnete Beigerichte, und es wäre zu wünschen, daß auch der Sauerampfer, der sich ebenfalls durch seine feine Säure auszeichnet, mehr und mehr Verwendung fände. Dr. M.

Briefkasten.

L. in Stewken. Besten Dank für die Mitteilung, daß auch auf der Plesse bei Göttingen ein schiefer Turm vorhanden ist, da der schmalere Turm der Pleßburg sich 1888 gesenkt hat und seitdem nicht mehr bestiegen werden darf. Gemeint war aber in unserer Plauderei der berühmte Turm in Pisa (Italien).

Backfischchen. Ihrem Wunsch, den Roman „Nachtschatten" unterm Strich veröffentlicht zu sehen, kann leider nicht willfahrtet werden, da Natalie von Eschstruths Werke von der Verlagshandlung für den Zeitungsabdruck nicht angeboten werden. Im Buchhandel ist der Roman für 3,75 Mark zu haben.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Die Tivolikonzerte erfreuen sich in letzter Zeit bei dem schönen Wetter eines zahlreichen Besuches, da die Darbietungen der konzertierenden Kapellen auch ganz vorzügliche sind. Leider wird die Aufmerksamkeit des anwesenden Publikums durch den unerhörten Kinderlärm, der sich meistenteils vor dem Orchester abspielt, stark beeinträchtigt. Einige Kinder sind sogar so ungezogen, daß sie während des Konzertes auf das Podium klettern und die Musiker beinahe am Spielen behindern. Es wäre doch im Interesse aller Anwesenden dringend zu wünschen, daß die Eltern so einsichtsvoll sein möchten und ihre Kinder entweder ganz zuhause zu lassen oder wenigstens soweit in Zucht zu haben, daß diese Störung vermieden wird. Ein Konzertgarten ist kein Kinderspielplatz, und ich glaube kaum, daß jemand ein Konzert besucht, um diesen nervenzerrüttenden Kinderlärm, wovon man tagsüber schon genügend geplagt wird, noch des Abends zu hören. — Auch im Interesse der Kindererziehung ist es doch wohl geboten, Kinder um 9 Uhr ins Bett zu legen und nicht bis 12 Uhr ins Konzert mitzunehmen. Hoffentlich werden diese Zeilen dazu beitragen, diese Störung zu beseitigen. P. H.

Die Sortenanbauversuche der westpr. Landwirtschaftskammer in Oslanin.

Vom zweiten Assistenten der westpr. Landwirtschaftskammer Koppen.

(Nachdruck verboten.)

Unter dankenswerter Mitwirkung der Gutsverwaltung hat die westpreußische Landwirtschaftskammer in Oslanin durch unseren Herrn Dr. Bensing Anbauversuche vorgenommen. Zu den Versuchen sind zahlreiche Getreide-, Klee- und Kartoffelsorten herangezogen worden. Durch die Versuche soll festgestellt werden, welche der angebauten Feldfrüchte sich am besten für unsere Provinz eignen, und zwar in verschiedenster Hinsicht: bezüglich Winter- und Lagerfestigkeit, rechtzeitiger Reife, Ertragsfähigkeit in Stroh und Körnern bezw. Knollen, Widerstandsfähigkeit gegen Schädlinge und sonstige äußere Einflüsse. Auf einer ebenen Fläche von 5 Hektar milden Lehmbodens sind etwa 240 Versuchsparzellen angelegt worden. Die Parzellen sind in rechteckiger Form, zu beiden Seiten eines Weges und von diesem ausgehend angeordnet und durch Schutzstreifen von etwa 50 Zentimeter Breite voneinander getrennt. Durch diese Anordnung ist die genaueste Besichtigung und Beaufsichtigung der Parzellen ermöglicht. Die Parzellen haben sorgsamste Bearbeitung, insbesondere auch — soweit angängig — durch Handhacke erfahren. Für jeden Versuch sind sogenannte Parallelparzellen vorgesehen. Eine Besichtigung dieser Versuchsparzellen, an der ich mich kürzlich beteiligen konnte, ist ungemein interessant und lehrreich. Wir sehen Getreidesorten, die vollständig versagt haben; andere stehen sehr gut. Boden und Klima scheint ihnen zu behagen. Wieder andere sind in ihrer Entwickelung soweit zurück, daß sie für unsere Witterungsverhältnisse zu spät reifen. Von den Hafersorten haben einige ganz besonders unter Schädlingen zu leiden, andere zeigen eine erfreuliche Widerstandsfähigkeit. Gerste ist zumteil außerordentlich kurzhalmig. Die Klee-, Erbsen- und Wickensorten weisen keine mit dem Auge erkennbaren wesentlichen Unterschiede bezüglich Ertragsfähigkeit auf. Einige Erbsensorten scheinen sich durch Frühreife auszuzeichnen. Ganz erhebliche Verschiedenheiten zeigen aber die zahlreich angebauten Kartoffelsorten. Man kann vorzüglichen, gleichmäßigen und äußerst ungleichmäßigen Stand beobachten. Für die Feststellung der Ernteergebnisse und für die bei und nach der Ernte notwendigen Untersuchungen sind eine Anzahl Apparate beschafft worden, die in einem eigens und mit besonderer Sorgfalt hergerichteten Raum auf Gut Oslanin Aufstellung gefunden haben. Wir sehen eine Dreschmaschine, Getreidereinigungsmaschine (Klapper) und Windfege in kleinen Ausführungen, einen Apparat zur Messung der Halmdicke, einen Kornzähler, Stärkebestimmer usw. Auf die endgiltigen Ergebnisse der Versuche, die nach der Ernte zur Veröffentlichung gelangen werden, darf man mit Recht gespannt sein, zumal es die ersten Anbauversuche sind, die in so umfassender Weise zwecks Vorprüfung von Sorten in unserer Provinz angestellt werden. Außer diesen Versuchen hat Herr Dr. Bensing auf dem Versuchsfelde Neuzüchtungen mit Winter-, Sommerweizen, Gerste und Hafer begonnen. Zu Stammpflanzen sind Körner von Variationen benutzt worden, die Herr Dr. Bensing bei Saatanerkennungsreisen gefunden hat und die durch besonders auffällige äußere Eigenschaften hinsichtlich Ährenform, Frühreife, Körnerreichtum u. a. m. ausgezeichnet waren. Solche spontanen Variationen pflegen sich bekanntlich gut zu vererben, und in der Tat sind innerhalb der Familien, also bei den Nachkommen der einzelnen Pflanze, die charakteristischen Eigenschaften der Stammpflanze wieder deutlich zu erkennen. Von jeder der obigen Getreidearten sind etwa hundert verschiedene Familien ausgesät worden, die auffallende Unterschiede hinsichtlich Ertrags- und Lagerfestigkeit, Ähren- und Halmlänge, Ährenform, Frühreife usw. aufweisen. Von einigen Familien hat man den Eindruck, daß sie sich für unsere Provinz ausgezeichnet eignen werden. — Es wird interessant sein, die zur Weiterzüchtung geeigneten Familien im nächsten Jahre in ihrer Vermehrung wieder miteinander zu vergleichen.

Mannigfaltiges.

(Über 18000 Mk. unterschlagen) hat dem „Bresl. Generalanz." zufolge der Dezernent des Kassenwesens im Niederschlesischen Kohlensyndikat Fritz Pistorius, indem er geschickt Fälschungen vorzunehmen wußte. Die Unterschlagungen dürften auf Börsenspekulationen zurückzuführen sein. Pistorius wurde verhaftet.

(Mord und Selbstmordversuch.) In Hamburg durchschnitt der in der Wilhelminenstraße wohnende Grünwarenhändler Siems seiner kürzlich aus England eingetroffenen Geliebten, deren Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, die Kehle und verletzte sich selbst durch einen Schuß in die Schläfe lebensgefährlich.

(Keine Haftentlassung des Direktors Ohm.) Der Antrag des Direktors der Niederdeutschen Bank in Dortmund, Ohm, ihn gegen eine Kaution von hunderttausend Mk. aus der Haft zu entlassen, ist von der Beschlußkammer des Dortmunder Landgerichts abgelehnt worden. Der Vertreter Ohms hat gegen diesen Beschluß Beschwerde beim Oberlandesgericht eingereicht. — Die Aktiengesellschaft Poetter u. Co. zu Dortmund bittet mitzuteilen, daß der Vorsitzer ihres Aufsichtsrates Bankier Ohm und das Mitglied Justizrat Buchzermeier-Gelsenkirchen aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden sind.

(Polizeiliches Verbot einer Variteenummer.) Zu Frankfurt a. M. hatte zur Eröffnung der sechsten Varietee-Saison das Schumanntheater u. a. die Fürstin Elvira Miot (eine gebürtige Steglitzerin, die einen Fürsten geheiratet hatte, nach dem Tode ihres Mannes aber zum Varietee ging) engagiert. Ihre Nummer war ein mythologischer Akt „Leda mit dem Schwan". Das Premièren-Publikum hatte schon diese Nummer energisch abgelehnt und jetzt ist sie polizeilich verboten worden.

(Eine schwere Bluttat) ereignete sich am Montag in Feuerbach, einem Industrieort in nächster Nähe von Stuttgart. Der 60jährige Ingenieur Mensch aus Baden-Baden hat seine 36jährige Frau getötet, indem er ihr mit dem Taschenmesser den Hals durchschnitt. Der Täer wurde eine Stunde darauf auf dem Bahnhof verhaftet. Als Beweggrund gab er an, daß ihn lediglich der Mangel an Übereinstimmung zwischen ihm und seiner Frau zu dem Morde veranlaßt habe. Das Ehepaar war erst seit Januar verheiratet.

(Wegen Sittlichkeitsverbrechen) an Schulknaben in vierzehn Fällen verurteilte die Strafkammrr in M.-Gladbach den Reisenden August Bruehl zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

(Ein Schnellzug von 300 Personen zum Stehen gebracht.) Nach Meldung aus München haben auf der Haltestelle Gronsdorf 300 Sonntagsausflügler den Schnellzug Salzburg-München, der 5 Uhr 45 Minuten auf dem Ostbahnhof München eintrifft, dadurch zu Halten gebracht, das sie sich auf das Gleis stellten. Sie bestiegen dann trotz der Einwände des Personals den Zug und fuhren nach München, wo bei der Ankunft eine Reihe von Personen notiert wurden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. Unfälle sind nicht vorgekommen.

(Ein Marineskandal.) Auch Italien hat jetzt seinen Werftskandal. Das italienische Marineministerium teilt mit, daß Oberst Antonio Calabretta, Direktor der königichen Werft in Castellamara, seines Amtes entsetzt und verhaftet worden ist. Calabretta soll an einer privaten Schiffahrtsgesellschaft beteiligt gewesen sein und an sie Staatseigentum abgegeben haben. Die Untersuchung soll auch noch andere Unregelmäßigkeiten ergeben haben.

Humoristisches.

(Doppelsinnig.) Freund A.: „Nein, ich halte nichts von langen Verlobungen. Ich kannte meine Frau erst seit sechs Wochen, als mir Hochzeit machten!" — Freund B.: „Und ich habe meine Frau erst einen Monat nach unserer Verheiratung kennen gelernt!"

(Verzwickte Sache.) „Wie lange dauert es wohl, bis eine Ehescheidung zustande kommt?" — „Das hängt davon ab, ob beide Teile die Scheidung wünschen, oder ob die Trennung der Ehe einseitig verlangt wird. Sind Mann und Frau einig, dann geht es sehr schnell mit der Scheidung, sind sie aber uneinig, so kommen sie schwer von einander los."

Standesamt Thorn.

Vom 24. Juli bis einschl. 30. Juli 1910 sind gemeldet:

Geburten: 1. unehel. S. 2. unehel. T. 3. Polizeisergeant Adolf John, S. 4. unehel. S. 5. Kaufmann Heymann Cohn, S. 6. Wachtmeister im Ulanen-Regiment von Schmidt Hugo Goerke, T. 7. Schiffsgehilfe Anton Jeschke, S. 8. Ober-Telegraphensekretär Max Haberkorn, T. 9. Besitzer Karl Liedtke, T. 10. Schiffsgehilfe Leon Kulakowski, T.

Aufgebote: a) hiesige: 1. Sergeant im Fußartillerie-Regiment 11 Robert Kirste und Lucia Adamski. 2. Fleischermeister Johann Donislawski und Witwe Auguste Albrecht, geb. Herrmann. b) auswärtige: 3. Hilfsweichensteller Paul Knopf und Sofia Voelz-Wongrowitz. 4. Gärtner Leon Kowalski und Johanna Letkewicz-Hochdorf. 5. Sergeant und Hoboist Max Schmidt-Thorn-Mocker und Marie Neuschäfer-Bautzen. 6. Maschinist Franz Lewandowski-Thorn-Mocker und Brunislawa-Kukielski-Bruchnowo. 7. Monteur Otto Becker-Charlottenburg und Luise Fromberg-Berlin.

Eheschließungen: Geschäftsreisender Bernhard Makowski-Lötzen mit Margarete Frenkel.

Sterbefälle: 1. Alfons Prussakewitz, 1 M. 2. pensionierter Eisenbahn-Hilfsschaffner Joseph Zwolinski, 70 6/12 J. 3. Johanna Kwiatkowski, 2 1/4 J. 4. Bernhard Prusieckl, 8 M. 5. Wladislaw Muzalewski, 11 1/8 M. 6. Alfred Dill, 1 2/8 M. 7. Edmund Domanski, 1 1/4 J. 8. Fritz Klode, 11 1/4 M. 9. Paul Richter, 25 T. 10. Franz Richter, 25 T. 11. Leokadia Czarnecki, 7 1/8 M. 12. Witwe Marie Neumann, geb. Zabel, 77 5/12 J. 13. Bruno Wamka, 3 3/4 J. 14. Streckenarbeiter Friedrich Rahn aus Neu-Schönsee, 35 1/2 J. 15. Erich Zielke, 2 1/2 J. 16. Erich Baumann, 1 1/2 M. 17. Peter Matejewski, 5 3/4 M. 18. Kanonier im Fußart.-Regt. 11 Julius Goldschmidt, 22 1/4 J. 19. frühere Wirtin Julie Franz, 73 11/12 J. 20. Bataillonsschneider-Witwe Charlotte Hertzfeldt, geb. Berndt, 76 J. 21. Alfons Noworacki, 1 1/2 J. 22. Gertrud Zielke, 1 1/4 J.

Bekanntmachung.

In verschiedenen größeren Städten hat der Gemeindevorstand neuerdings unentgeltliche Beratung in Rechtsangelegenheiten für unbemittelte Einwohner übernommen.

Eine derartige Rechtsberatungsstelle für Fragen des Privatrechts und des Strafrechts (Mietsrecht, Gesinderecht, Eherecht, Übertretungen, Beleidigungen u. a.) hier einzurichten, ist zurzeit nicht angängig.

Die städtischen Beamten aller Geschäftszweige sind jedoch angewiesen worden und werden es sich angelegen sein lassen, nach Zeit und Kräften in ihren Geschäftsangelegenheiten Auskunft und Rat zu erteilen.

Dadurch wird Unbemittelten erspart, anderweitige Auskunftsstellen gegen Entgelt in Anspruch zu nehmen, wenigstens auf den Gebieten des Armenwesens, der sozialen Versicherungs - Gesetzgebung (Kranken-, Invaliden-, Unfall-Versicherung) des Steuerrechts, Polizei- und Baurechts und wo sonst das Gemeindeleben sich betätigt.

Thorn den 5. November 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Gebühren der Hebeammen für eine **im Bereiche der städtischen Armenpflege** gehobene Geburt, welche aus dem Fonds der städtischen Armenverwaltung gezahlt werden, sind aufgrund der Gebührenordnung des Herrn Regierungspräsidenten zu Marienwerder vom 20. April 1908 für jeden **normal verlaufenden** Fall auf 5 Mark festgesetzt, während in **schwierigeren** Fällen diese Gebühr auf jedesmaliges Gutachten eines der Herren Gemeindeärzte durch das Armendirektorium nach bestem Ermessen in Grenzen der Gebührenordnung erhöht werden wird. Auch wird gemäß Gemeindebeschluß vom 15./27. März 1889 denjenigen Hebeammen, welche nach Ausweis eines von ihnen zu führenden Tagebuchs mehr als 20, doch weniger als 30 Armen-Geburten im Verlaufe eines Jahres gehoben, eine **Prämie** von 10 Mark und denjenigen, welche 30 oder mehr derartige Geburten in Jahresfrist besorgt haben, eine Prämie von 20 Mark aus der städtischen Armenkasse zugesichert.

Das bei jedem solcher Geburtsfälle von den Hebeammen verbrauchte Maß der Desinfektionsmittel und Verbandsstoffe ist von ihnen pflichtmäßig, und nach Anweisung der Herren Gemeindeärzte, in das Tagebuch einzutragen, worauf ihnen dasselbe von der städtischen Vertrags-Apotheke verabfolgt werden wird.

Thorn den 4. März 1910.

Der Magistrat,
Abteilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern usw. für das 2. Vierteljahr des Steuerjahres 1910 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den

15. August d. Js.

unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Steuerkasse im Rathause, Zimmer Nr. 31, **während der Vormittagsdienststunden** zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen, da erfahrungsgemäß der Andrang zur Kasse in den letzten Tagen vorgenannten Zeitpunktes stets ein sehr großer ist und hierdurch die Abfertigung der Betreffenden bedeutend verzögert wird.

Thorn den 25. Juli 1910.

Der Magistrat,
Steuer-Abteilung.

Tanzunterricht.

Zu dem **Tanzkursus**, der gleich nach den großen Ferien beginnt, nehme ich noch weitere Anmeldungen nach **Posen, Theaterstraße** 3, entgegen.

Elise Funk.

Wer liebt?

ein zartes, reines **Gesicht**, schönes, jugendfrisches **Aussehen** und rosigen **Teint**? Alles dies erzeugt die allein echte **Steckenpferd - Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul. Preis à St. 50 Pf., ferner ist der **Lilienmilch-Cream Dada** ein gutes vorzüglich wirkendes Mittel gegen **Sommersprossen**. Tube 50 Pf. bei **J. M. Wendisch Nachf., Adolf Leetz, Hugo Claass, Anders & Co., Adolf Majer, M. Baralkiewicz, Holm & Co., Anker - Drogerie, Alfred Franke,** Neustädt. Markt sowie in der **Löwen-Apotheke;**
in Mocker: **Schwan-Apotheke;**
n Schönsee: **Hirsch-Apotheke.**

Ehe-Leute.

Hygienische Neuheiten!

Bester Frauenschutz der Gegenwart. Belehr., illustr. Katalog gegen Einsendung von 20 Pfg. (in Briefmarken) verschloss. ohne meine Firma.

Hyg. Versandhaus Paris,
F. Gabel, Danzig, Stadtgraben 5.

Neben dem Gouvernement!

Zahnatelier H. Schneider.

22 Neustädt. Markt 22.

Kohlen-Körbe

(aus bestem Rohr gearbeitet) mit Bandeisen durchflochten und Schutzleisten Stück 4,50 Mk. liefert

L. Jeziorski, Korbmacherei,
Bäckerstraße 23.

55 Kutschwagen vieler Art, wenig gebraucht, teils neu u. **Federrollwagen** billigst.
Lewin, Breslau, Klosterstr. 68.

Wir vergüten zurzeit für

Depositengelder

mit täglicher	Kündigung	3 %	Zinsen.
„ einmonatlicher	„	3¼ %	„
„ dreimonatlicher	„	3½ %	„
„ sechsmonatlicher	„	3¾ %	„

Norddeutsche Credit-Anstalt,

Filiale Thorn.

Koks

für Zentralheizungen, Heizöfen jeder Art, Trockenöfen und Darren, zur rauchlosen Feuerung von Dampfkesseln, Lokomobilen und Dampfbäckereien sowie zum Betriebe von Kraftgas- (Dowsongas-) und Sauggasmotoren 2c. hat abzugeben

Gaswerk Thorn.

Ausstellung

neuartiger, plastischer, konkurrenzloser

Kunststickerei - Arbeiten

im Hause des Herrn **Lichtenfeld, Elisabethstr., Eing. Strobandstr.**

Besuch und Erlernen kostenlos.

Da nur einige Tage hier, bitte ich die Damen, sich bald anmelden zu wollen.

Frau Beyer.

Begr. 1879. Begr. 1879.

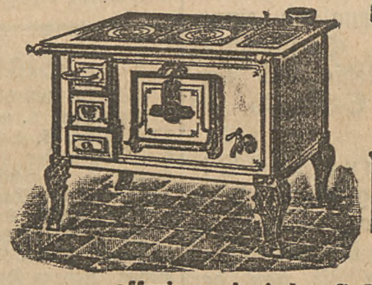
Militär-Mützenfabrik.

Anfertigung von Uniformen. ◆ Effekten für Militär u. Beamte.

Nur anerkannt erstklassige Arbeit und Fabrikate!

C. Kling,

Breitestrasse 7, Ecke. Fernsprecher 604.



Schmiedeeiserne ausgemauerte,

Spar-Kochherde,

fix und fertig zum Gebrauch, offerieren in jeder Grösse und Ausführung

Tarrey & Mroczkowski,

Eisenhandlung, Altstädt. Markt 21.

Koche mit Luft! Brate ohne Fett!

Koche ohne Topf! Brate ohne Pfanne!

Unerreichte Neuerung auf dem Gebiete der **Kochkunst.**
Alleinverkauf für Thorn und Umgegend bei
C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H., **Breitestr. 35.**

Erfindung!

540 Probleme nach ganz einfacher Art versendet gegen Einsendung von 30 Pfennigen in Marken

Ingenieur A. Manke, Charlottenburg, Bismarckstraße 69.

Die von der **Höcherlbräu-Aktiengesellschaft Culm** seit 5 Jahren als **Bier-Filiale** genutzten Räumlichkeiten des Grundstücks Katharinenstr. 4, wie:

Laden, Kontor u. zwei Wohnzimmer, großen Kellereien, Eis- u. Bierlagerkeller u. Pferdestallungen,

sind vom 1. Oktober d. Js. ab **im ganzen oder geteilt** anderweitig zu vermieten.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Eckladen,

Bureauzimmer und Kellerlokalitäten in unserem Hause Katharinenstraße 1, am Wilhelmsplatz, welche bisher Herr **Ingenieur Simon** innehatte, sind von sofort oder später zu vermieten.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Friedrich Thomas, Thorn,

1 Schillerstrasse 1.

Donnerstag, Freitag, **Ausverkauf** **Sonnabend, Sonntag,**

in Sommer-Strumpfwaren und Handschuhen.

Besonders günstiges Angebot:

600 Paar Herren-Socken, bunt geringelt, lederfarbig und schwarz, prima Makko, vorzügliche Qualität, echtfarbig,	3 Paar für 1 Mark.
400 Paar Herren-Socken, naturfarbig, prima Makko, nahtlos, mit verstärkter Ferse und Spitze,	3 Paar für 1 Mark.
150 Paar Herren-Socken, naturfarbig, Makko, nahtlos, mit verstärkter Ferse und Spitze,	4 Paar für 1 Mark.
150 Paar Damen-Strümpfe, bunt geringelt, kräftige Qualität, waschecht,	2 Paar für 1 Mark.
100 Paar schwarze Damen - Strümpfe, echt diamantschwarz, mit verstärkter Ferse und Spitze,	3 Paar für 1 Mark.

1 Posten feine, bunt gemusterte

Damen-Strümpfe,

Fil d'Ecosse, Mousseline, Flor, feinste Makko-Gewebe,

im Preise um **25 %** ermässigt.

Weisse Halb-Handschuhe,

feines Jacquard-Gewebe, solide Ausführung, 42 cm, **65** Pfg., 34 cm lang, **50** u. **30** Pfg.

Auf alle anderen Preislagen in Damen- und Kinder-Strümpfen, Herren-Socken und Kindersöckchen gewähre ich während dieser Tage 10 % Rabatt.

Kaufhaus M. S. Leiser

34 Altstädtischer Markt 34

empfiehlt

zur Einsegnung:

Krême u. schwarze reinwollene Kleiderstoffe,
per Meter von 0.95, 1.10, 1.25, 1.35, 1.50—3.00 Mk.

Fertige Kleider
aus bestem Seiden-Batist mit Einsätzen, reich garniert, per Stück 6.75, 7,75, 9.50, 11.50—25.00 Mk.

Fertige Einsegnungs-Anzüge
in schicken Façons aus dauerhaften Stoffen, per Stück 10.50, 11.50, 12.50, 13.50—30.00 Mk.

Einsegnungs-Anzüge,
auf Wunsch nach Mass unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders.

Wäsche – Krawatten – Glacée-Handschuhe.

Nr. 180. Thorn, Donnerstag den 4. August 1910. 28. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Weißenburg und Wörth.

4. und 6. August 1870.

Mit den Namen Weißenburg und Wörth verknüpft sich die Erinnerung an die beiden ersten Ruhmestaten, welche die aus Nord- und Süddeutschen gemeinsam zusammengesetzte 3. Armee unter dem Befehl Seiner königlichen Hoheit des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen bei ihrem Einmarsch nach Frankreich vor nunmehr vierzig Jahren zu verzeichnen hatte. Ihr war aus dem Hauptquartier Seiner Majestät des Königs die Weisung zugegangen, am 4. August die Grenze zu überschreiten und die im Elsaß in der Versammlung begriffene Armee des Marschalls Mac Mahon, des berühmten Herzogs von Magenta, bestehend aus dem 1., 5. und 7. französischen Korps, unschädlich zu machen. In breiter Front überschritt der Kronprinz mit 128 Bataillonen, 102 Eskadrons und 80 Batterien die Grenze, um zunächst die Linie des Lauterbaches von Lauterburg bis Weißenburg zu erreichen. Letzterer Ort hatte, obwohl keine eigentliche Festung mehr, aus früherer Zeit noch Wälle, Gräben und Mauern, sodaß er für eine Verteidigung einen ansehnlichen Stützpunkt, für den Angreifer aber ein nicht leicht zu überwindendes Bollwerk bildete. Nahe dabei liegt der Geisberg, die Stadt und weithin das Umgelände beherrschend. Aber auch außerhalb dieser Kernpunkte weist die Lauter eine ausgezeichnete Verteidigungsstellung auf, die geeignet ist, auch stärkere Kräfte abzuwehren, wenn genügend Truppen zu ihrer Besetzung vorhanden sind. Am 4. August befanden sich dort französischerseits jedoch nur die Division Douay und eine Kavalleriebrigade des 1. französischen Korps, dessen Hauptteile noch so weit rückwärts standen, daß ein Eingreifen in ein Gefecht an diesem Tage ausgeschlossen war.

Eingeleitet wurde das Treffen von Weißenburg durch die bayerischen Jäger, welche die französischen Vorposten angriffen. Aber bald wurde der Kampf umfangreicher; die ganze bayerische 4. Division trat ins Gefecht und fand hartnäckigen Widerstand an den Mauern der Stadt und am stark besetzten Bahnhof. Der Donner ihrer Geschütze rief rasch die Avantgarde des preußischen 5. Armeekorps herbei, der das Gros des vom General von Kirchbach befehligten Korps folgte. Die Geschosse der in den Gärten und Bahnhofsanlagen sowie in der Stadtumwallung gut aufgestellten Franzosen rissen tiefe Lücken in die anstürmenden Reihen der hier zum erstenmal Schulter an Schulter kämpfenden Bayern und Preußen, vermochten sie aber in ihrem Drange nach vorwärts nicht aufzuhalten. 30 Geschütze, die gegen den Bahnhof in Tätigkeit traten, ebneten schließlich den Stürmenden den Weg. Der Bahnhof wurde genommen und dann nach einem wütenden Straßenkampfe auch die Stadt. Hiermit war aber die Aufgabe noch nicht gelöst, vielmehr galt es noch, sich des Geisbergs und des auf ihm liegenden, überaus festen Schlosses zu bemächtigen. Zum Angriff wurden die Königsgrenadiere (Nr. 7), die Achtundfünfziger und die fünften Jäger angesetzt, aber alle mit Todesverachtung unter großen Opfern unternommenen Anläufe blieben vergeblich, bis es gelungen war, Artillerie auf die Höhe zu bringen. Inzwischen hatte General von Bose das 11. Korps ebenfalls, unter Umfassung des feindlichen rechten Flügels, gegen den Geisberg vorgeführt, mit dessen Wegnahme der Kampf seinen Abschluß fand. Der Sieg war deutscherseits mit dem verhältnismäßig erheblichen Verlust von 91 Offizieren, 1460 Mann erkauft worden, ein Zeichen für die tapfere Gegenwehr der französischen Division, deren Führer, General Douay, beim Ringen um den Geisberg gefallen war.

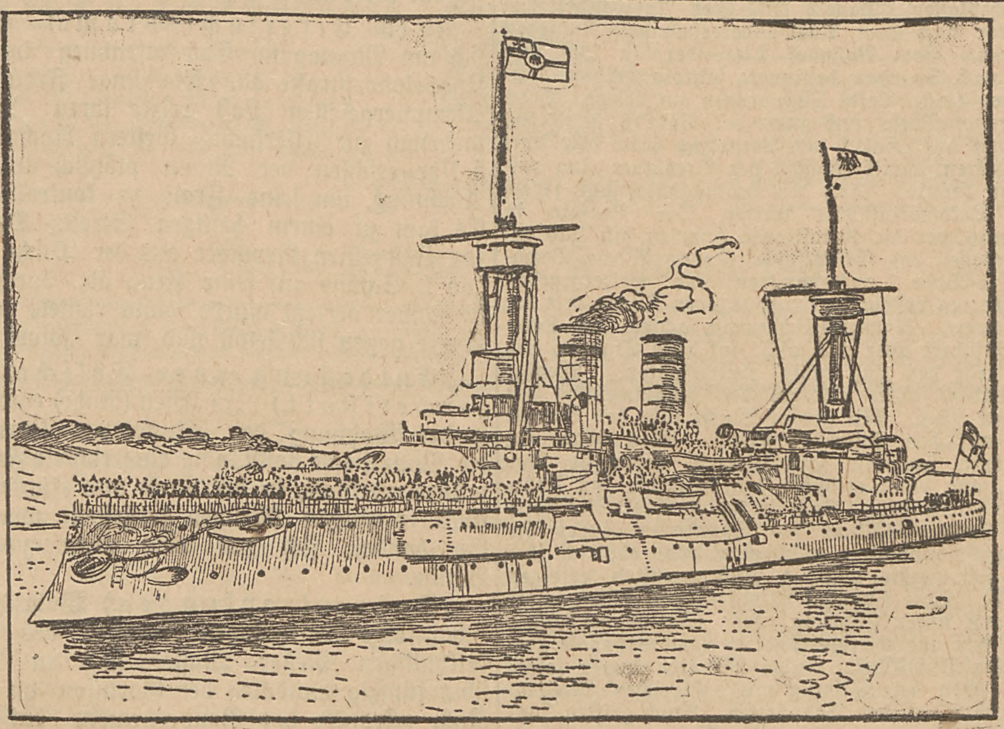
Nach dem Gefecht war die Fühlung mit dem Gegner verloren gegangen, da die 4. Kavalleriedivision infolge vielfachen Aufenthalts auf ihrem Anmarsch nicht rechtzeitig zur Stelle sein konnte, um dem Feinde auf den Fersen zu bleiben. Der Kronprinz rückte daher am 5. August in Richtung auf Hagenau und Reichshofen vor und beabsichtigte, den Truppen am 6. August Ruhe zu gewähren, um sie nach Klärung der Lage beim Gegner zu weiterem Angriff zu führen. Aber schon am Abend des 5. August traten die auf dem rechten Flügel stehenden Bayern und das links an sie Anschluß haltende preußische 5. Armeekorps in Berührung mit dem Gegner, der sich hinter dem schwer zu durchschreitenden Sauerbach in bedeutender Stärke zeigte. Tatsächlich standen unter Führung des Marschalls Mac Mahon das 1. französische Korps und eine Division des 7. Korps in einer starken Stellung vorwärts Froschweiler-Elsaßhausen-Eberbach hinter der Sauer. Außerdem wurde noch eine Division des 5. Korps hier erwartet, die von Bitsch her am 6. August eintreffen konnte. Mit diesen Kräften beabsichtigte der Marschall am 7. August angriffsweise gegen die 3. deutsche Armee vorzugehen, ebenso wie der Oberbefehlshaber letzterer erst für diesen Tag die Fortsetzung seiner Vorwärtsbewegung geplant hatte. Aber der Kampf, genannt die Schlacht bei Wörth, entbrannte wider den Willen der oberen Leitung bereits am 6. August.

Am frühen Morgen dieses Tages suchte der Kommandeur der vor Wörth stehenden 20. Infanteriebrigade sich des dortigen Überganges über die Sauer zu versichern, was zu einem halbstündigen Gefecht führte, in das beiderseits Artillerie eingegriffen hatte. Dadurch wurde es der Anlaß, daß auf dem rechten Flügel die bayerische Division Hartmann zum Angriff schritt, während auf dem linken Flügel bei Gunstett die Franzosen vorrückten und dort auf das 11. Korps stießen. Der kommandierende General des 5. Armeekorps, der das Gefecht abgebrochen hatte, vernahm nun den Kampf auf beiden Flügeln und hielt es für seine Pflicht, nun auch seinerseits dem Gegner zu Leibe zu gehen, damit dieser nicht etwa mit Übermacht die Bayern oder das 11. Armeekorps über den Haufen werfe. General von Kirchbach ließ seine gesamte Artillerie in Tätigkeit treten und schickte die vordere Infanterielinie zum Angriff über den Bach vor. Bis an die Brust im Wasser, durchschritten die Tapferen die Sauer, vermochten aber den jenseitigen Talrand, von dem aus das weittragende Chassepotgewehr voll zur Geltung kam, nicht zu nehmen. Ein Zurückgehen wäre gleichbedeutend mit Vernichtung gewesen; daher entschloß sich General von Kirchbach, als nun ein Befehl der Oberleitung anordnete, nichts weiter zu unternehmen, was an diesem Tage zu einer Schlacht führen könnte, den Kampf auf eigene Verantwortung weiter zu führen. Die Lage wurde für das 5. Korps zudem noch schwieriger, da die Bayern der erhaltenen Weisung gemäß tatsächlich das Gefecht abbrachen. Aber trotzdem gelang es nach langen Mühen, sämtliche Bataillone und die gesamte Artillerie des Korps auf das westliche Ufer der Sauer zu bringen, während das 11. Korps vom linken Flügel her, wo es den Albrechtshäuserhof genommen hatte und in den Niederwald eingedrungen war, entlastend wirkte. Nach langem, hartnäckigem Ringen, bei dem jeder Schritt vorwärts mit Verlusten erkauft werden mußte, fanden gegen 3 Uhr nachmittags der rechte Flügel des 11. und der linke des 5. Korps Anschluß aneinander, das brennende Elsaßhausen wurde erstürmt und ebenso das südlich Froschweiler liegende kleine Gehölz erobert. Um die nun bedrohlich werdende Lage seines Korps zu sichern, ordnete Marschall Mac Mahon einen kräftigen Gegenstoß an, der anfänglich erfolgreich zu werden versprach, aber schließlich doch an der wackeren Haltung der preußischen Bataillone scheiterte. Von Süden rückten jetzt noch die Württemberger, von Norden her die Bayern heran, und General von Bose erstürmte, obwohl selbst zweimal verwundet, das Dorf Froschweiler, den letzten Stützpunkt des Feindes. Noch einmal gab es hier einen erbitterten Kampf, der mit dem Rückzuge der Franzosen endete. In diesen wurde auch die von Bitsch her eingetroffene Division des französischen 5. Korps mit hineingerissen. Der Verlust der geschlagenen feindlichen Heeresabteilung betrug an diesem Tage 10 000 Tote und Verwundete, 6000 unverwundete Gefangene und 8000 Versprengte; auf deutscher Seite belief er sich auf die gleiche Zahl an Toten und Verwundeten.

Zu erwähnen ist noch, daß zweimal die französische Kavallerie mit Todesverachtung in das Gefecht eingegriffen hat: bei Morsbrunn attackierten zwei Kürassierregimenter und ein Ulanenregiment die vorrückende Infanterie des 3. Armeekorps. In entwickelter Front empfing das preußische 32. Infanterieregiment die anreitenden Eskadrons mit einem ruhigen, wohlgezielten Feuer, welches namentlich unter den Kürassieren eine furchtbare Verheerung anrichtete. Ebenso unternahm die Kavalleriedivision Bonnemains nach dem vom Marschall Mac Mahon bei Elsaßhausen geführten Gegenstoß trotz ungünstiger Bodenverhältnisse einen kühnen Angriff; sie erlitt aber außerordentliche Verluste und flutete, ohne zum Einhauen gekommen zu sein, in wilder Unordnung zurück. Die preußische 4. Kavalleriedivision langte, da für den Tag eine Schlacht nicht beabsichtigt war, aus ihren rückwärts gelegenen Quartieren erst am Abend auf dem Kampffelde an und rückte noch während der Nacht dem Feinde nach, dessen Nachhut sie am 7. August abends bei Steinburg am Fuße der Vogesen erreichte, ohne jedoch, da ihr die Unterstützung durch Infanterie fehlte, hier weiter vordringen zu können.

Man kann sich denken, welcher Jubel unser Vaterland durchbrauste, als der Telegraph die Kunde von zwei an einem Tage erfochtenen Siegen — im Elsaß und an der Saar — durch die deutschen Gaue trug. Mit Zuversicht und Vertrauen sah das Volk den ferneren Ereignissen entgegen, die nach einer langen Reihe weiterer Ruhmestaten zur endgiltigen Niederwerfung des Gegners führten.

Zio.



S. M. Linienschiff „Brandenburg"

Zum beabsichtigten Verkauf deutscher Kriegsschiffe an die Türkei.

Die Türkei muß, um allen Eventualitäten in der griechischen und kretischen Frage vorzubeugen, ihre Flotte verstärken. Der Bau von neuen Kriegsschiffen aber fordert außer der notwendigen Zeit auch Geld; beides scheint in der Türkei nicht vorhanden zu sein. Das osmanische Reich hat sich deshalb an das deutsche Reichsmarineamt gewendet, um zwei alte Kriegsschiffe zu kaufen, und hat bei unserer Behörde auch die Zustimmung gefunden. Es handelt sich um zwei den modernen Anforderungen nicht mehr entsprechende Panzer der „Brandenburg"-Klasse, um die Schiffe „Brandenburg" und „Kurfürst Friedrich Wilhelm". Diese Schiffe leisten an Schnelligkeit nicht mehr das, was heute verlangt wird, für die türkischen Zwecke sind sie noch durchaus brauchbar. Da die Türkei einen genügenden Kaufpreis geboten hat, werden also demnächst diese Schiffe, wahrscheinlich sehr bald unter türkischer Flagge segeln. Es versteht sich von selbst, daß durch diesen Verkauf die deutsche Flotte in keiner Weise geschwächt wird. Unser Bild zeigt das Linienschiff „Brandenburg", das in seinem Äußeren seinem Schwesterschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm" vollkommen gleicht.

Etwas vom Trauring.

(Nachdruck verboten.)

Schon bei den alten Römern und Germanen war das Wechseln der Trauringe bei der Trauungszeremonie üblich, und von den alten Römern stammt auch die Überlieferung, der Trauring müsse am vierten Finger der linken Hand getragen werden, weil von diesem Finger eine Ader direkt nach dem Herzen ginge. Die christliche Kirche nahm den Ring als Symbol der Vermählung mit vielen anderen Traditionen aus dem Heidentum mit herüber, ließ ihn durch den Priester weihen und den Vermählten an den vierten Finger der rechten Hand stecken. Die Reformation änderte daran auch nichts; das Wechseln der Ringe blieb nach wie vor ein wesentlicher Bestandteil der Trauungszeremonie, und fehlten durch Vergeßlichkeit des Bräutigams oder aus einem anderen Grunde einmal die Ringe zur rechten Zeit, so mußten andere ringförmige Gegenstände sie vertreten, so Rouleauxringe und dergleichen, ja in besonders schweren Fällen sogar der Ring des Kirchenschlüssels. Bei der altenglischen Hochzeitsfeier war es, wie „Tit-Bits" berichten, Sitte, daß der Bräutigam der Braut mit den Worten: „Im Namen des Vaters" den Ring auf den Daumen steckte. Er fuhr fort: „und des Sohnes" und steckte dabei den Ring auf den Zeigefinger, dann mit den Worten: „und des heiligen Geistes" auf den Mittelfinger und schließlich bei „Amen" auf den Ringfinger, auf dem die Ehefessel dann verblieb. Bei der modernen englischen Trauung wird der Ring gleich auf den dritten, den Mittelfinger, gesteckt, als Symbol der Anrufung der heiligen Dreieinigkeit.

Ein eigentümlicher Brauch herrschte früher auf der von einem keltischen Stamme bewohnten Insel Man. Dort wurde der Trauring geradezu zum — Folterwerkzeug degradiert. Wie Cyril Davenport in seinem Werke über „Juwelierkunst" bemerkt, herrschte dort die Sitte, daß ein von einem Manne beleidigtes Mädchen ihn vor Gericht bringen konnte; wurde er schuldig befunden, so erhielt sie ein Schwert, einen Strick und einen Ring. Mit dem Schwerte konnte sie ihm den Kopf abhauen, mit dem Strick ihn hängen und mit dem Ringe ihn heiraten. Natürlich gelangte die letztere „Strafe" fast ausnahmslos zur Anwendung.

Kth.

Internationale Mädchenhändler vor Gericht.

Vor der 7. Strafkammer des Landgerichts Berlin I begann am Dienstag unter kolossalem Andrange des Publikums der Prozeß gegen die des Mädchenhandels bezw. der Beihilfe angeklagten Personen, deren Verhaftung seinerzeit weit über die Grenzen Deutschlands hinaus großes Aufsehen erregt hatte. Da ein außergewöhnlicher Andrang zum Zuhörerraum zu erwarten war, sind von der Behörde Einlaßkarten ausgegeben worden. Aus der Untersuchungshaft wurden vorgeführt: 1. der im Jahre 1869 in Lublin (Russisch-Polen) geborene angebliche Pferdehändler Kiewo Meyer Silberreich, 2. der Kutscher Moritz Wollerstein, geboren 1889 zu Scherbz (Russisch-Polen) und 3. die 1887 zu Wiskid (Russisch-Polen) geborene Köchin Wanja Gedeinska. Mitangeklagt sind ferner der in Drobobycz in Galizien geborene Gastwirt Chaim Oberländer und dessen ebenfalls in Galizien geborene Ehefrau Cäcilie O., die sich auf freiem Fuße befinden. — Den Vorsitz im Gerichtshofe führt Landgerichtsrat Unger, die Anklage wird von dem Staatsanwaltschaftsrat Dr. Schwickerath vertreten. Da die Angeklagten zumteil der deutschen Sprache nicht mächtig sind, müssen an der Verhandlung zwei Dolmetscher für Russisch und „Jiddisch" teilnehmen. Zu der Verhandlung sind insgesamt etwa 25 Zeugen geladen. — Die Anklage lautet auf versuchtes Verbrechen gegen den § 48,1 des Gesetzes über die Auswanderung vom 9. Juni 1897. Sie macht den Angeklagten zum Vorwurf, es versucht zu haben, Frauenspersonen zum Zwecke, sie der gewerbsmäßigen Unzucht zuzuführen, unter arglistiger Verschweigung dieses Zweckes zur Auswanderung zu verleiten. — Dieser Anklage liegt im einzelnen folgendes zugrunde: Die Angeklagten Oberländer betrieben seit einer Reihe von Jahren in der Grenadierstraße 32 unter dem Namen „Warschauer Hof" ein kleines Hotel, welches hauptsächlich von russisch-jüdischen Handelsleuten frequentiert wird. Ende März dieses Jahres stieg hier der Angeklagte Silberreich, der sich als Pferdehändler ausgab, ab. In seiner Begleitung befand sich der Angeklagte Wollerstein. Am 10. April erschien bei der Kriminalpolizei eine Frau Maschke und machte folgende Mitteilungen: Am vorherigen Tage sei die in dem Hotel „Warschauer Hof" als Küchenmädchen beschäftigte Frieda Pietschmann zu ihr gekommen und habe ihr bestellt, sie solle sofort zu der Gedeinska kommen, die in dem Hotel als Köchin beschäftigt war. Sie habe die Gedeinska sofort aufgesucht, die ihr mitteilte, daß sie viel Geld verdienen könne, wenn sie schweigen könne. Diese habe ihr dann erzählt, daß sich in dem Hotel ein russischer Jude als Gast befinde, der junge und hübsche Mädchen brauche, um sie in ein Bordell in Buenos Aires zu bringen. Die H. habe ihr dann den Auftrag gegeben, hübsche und vor allen Dingen nicht zu alte Mädchen für jenen Gast gegen eine anständige Bezahlung zu besorgen. Sie solle aber nur zwei Mädchen besorgen, da sich nur zwei Mädchen unauffällig mit auf die Reise nehmen ließen. Die Kriminalpolizei beschloß, dem Mädchenhändler eine Falle zu stellen. Um ihn recht sicher zu machen, stellte sie der Frau Maschke zwei Polizei-Agentinnen zur Verfügung. Als die M. diese dem Silberreich vorstellte, erklärte ihr dieser, daß ihm die beiden schon zu alt seien und er höchstens pro Stück zwei Mark zahlen könne. Für junge und hübsche Weiber zahle er dagegen bis 150 Mark. Auf Anraten der Kriminalpolizei veranlaßte die Frau Maschke nunmehr ihre siebzehnjährige Nichte Gertrud W. und eine junge Frau, sich als „Ware" auszugeben. Silberreich ging auch in die Falle und erklärte ihr, daß ihm die beiden gefallen und er sie zum Schein als Hausmädchen für seine angeblich in Buenos Aires gelegene Besitzung engagieren wollte. Die M. sollte darauf von Silberreich 100 Mark bekommen, die aber erst zu zahlen wären, wenn Wollerstein mit den Mädchen abgereist sei. Die beiden Mädchen gingen auch auf den Handel ein und wurden einige Tage später von Wollerstein abgeholt und nach dem Potsdamer Bahnhof gebracht. In dem Augenblick, als die drei den Zug besteigen wollten, wurde Wollerstein von zwei Kriminalschutzleuten verhaftet. Inzwischen war Silberreich von dem

Mißglücken des Planes in Kenntnis gesetzt worden. Mitglücken des Planes in Kenntnis gesetzt worden. Deshalb war Silberreich, als er im Hotel verhaftet werden sollte, längst über alle Berge. Es gelang jedoch, ihn am nächsten Tage in Pankow zu ermitteln und zu verhaften. Als Helfershelfer der Mädchenhändler wurden auch die Eheleute Oberländer in Haft genommen, jedoch nach einiger Zeit wieder entlassen.

Der Angeklagte Silberreich bestritt in seiner Vernehmung jede strafbare Handlung und schiebt die eigentliche Täterschaft dem Angeklagten Wollerstein in die Schuhe. Er behauptet u. a., Wollerstein habe ihm erzählt, daß er seiner Militärpflicht in Rußland genügen solle, aber lieber ins Ausland gehe. Er, Wollerstein, habe hier ein Ehepaar kennen gelernt, für welches er zwei Mädchen besorgen solle. Die Mädchen sollten, wie ihm Wollerstein erzählt habe, für ein Bordell in Buenos Aires bestimmt sein. Da er kein Geld zu der Reise habe, sei er, Wollerstein, darauf eingegangen. Jener Herr habe ihm gesagt, er solle die Mädchen nach Paris schaffen, von dort werde er für ihn weiter sorgen. Wie Silberreich weiter behauptet, habe nun Wollerstein alle die Dinge inszeniert, bei denen die Frau Maschke beteiligt war. Er selbst habe nicht das geringste damit zu tun haben wollen und auch nichts damit zu tun gehabt; er will ehrlicher Pferdehändler in Buenos Aires und nur hierher gekommen sein, um seinem verstorbenen Vater ein Denkmal setzen zu lassen. — Der Angeklagte Wollerstein erklärte auf die Frage des Vorsitzers, was er zu diesen Angaben Silberreichs zu sagen habe: „Is sich kaine Wahrheit, was Silberreich sagt!“ Wollerstein bestreitet die Behauptungen des Silberreich, die dieser nur abgebe, um ihn hereinzulegen und sich selbst reinzuwaschen. — Die Angeklagte Gedeinska bestreitet ebenfalls ihre Schuld. Das Ehepaar Oberländer bestreitet jede Mitbeteiligung. Der Ehemann Oberländer hat früher in Berlin mit Partiewaren Geschäfte gemacht, bis er vor zehn Jahren das Hotel „Warschauer Hof“ kaufte. Silberreich habe schon dreimal bei ihm gewohnt; etwas auffälliges habe er nie wahrgenommen, da er sich um die Geschäfte seiner Gäste überhaupt nicht bekümmert. Die Vernehmung der Angeklagten zieht sich bis in die Nachmittagsstunden hin, da die Verhandlung infolge der fortwährenden Übertragungen durch die beiden Dolmetscher nur sehr langsam vonstatten geht.

Das Urteil lautete: Silberreich 2½ Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust; Wollerstein 2 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust; die Gedeinska 6 Monat Gefängnis, wovon 2 Monat auf die Untersuchungshaft angerechnet werden. Die Oberländers wurden freigesprochen.

Mannigfaltiges.

(Zugzusammenstoß am Bahnhof Friedrichstraße in Berlin.) Dienstag früh gegen ¾6 Uhr ereignete sich, wie kurz gemeldet, auf dem Fernbahngleise zwischen Bahnhof Friedrichstraße und Bahnhof Börse ein schwerer Zugzusammenstoß. Der von Thorn kommende Auswandererzug 6122 hielt Dienstag früh um 5 Uhr 40 Min. vor dem Einfahrtsignal des Bahnhofes Friedrichstraße, um den „Breslauer Schnellzug durchzulassen. Danach sollte der Auswandererzug weiter nach dem Auswandererbahnhof Ruhleben fahren. Vom Bahnhof Alexanderplatz kam nun der nach Spandau bestimmte fahrplanmäßige Vorortzug 4310. Beide Züge waren gut besetzt. Beim Bahnhof Börse, und zwar bei Bude 6 stand das Signal auf „Halt“, der Vorortzug hatte also dort zu halten, damit zunächst der Breslauer Zug passieren konnte. Trotz des Haltesignals fuhr jedoch der Lokomotivführer weiter. Der Beamte in Bude 6, der die Katastrophe kommen sah, gab infolgedessen das Gefahrsignal, das von dem Beamten in Bude 7 aufgenommen und weitergegeben wurde; es besteht in langgezogenen Tönen mit der Trompete. Unbegreiflicherweise achtete der Lokomotivführer aber auch nicht auf diese Signale, ließ vielmehr den Zug ruhig weiterfahren. Wenige Sekunden später erfolgte der Zusammenstoß der beiden Züge. Mit großer Wucht fuhr der Vorortzug auf den Auswandererzug. Man hörte ein Krachen, Holzteile zersplitterten, Eisenteile brachen, und dann ertönten die Hilferufe der Fahrgäste beider Züge. Auch im letzten Augenblick hatte der Lokomotivführer des Spandauer Zuges die Fahrgeschwindigkeit nicht gemildert, obgleich ihm klar sein mußte, daß der Zusammenstoß erfolgen würde. Vom Bahnhof Friedrichstraße eilten sofort Beamte unter Führung des Stationsvorstandes nach der nur wenige Schritte vom Bahnhofe entfernten Unfallstelle, einige Minuten später folgte auch schon der Hilfszug mit zahlreichen Streckenarbeitern und den Bahnärzten. Rasch griffen hunderte Hände zu, die Türen der Wagen wurden aufgerissen und die Fahrgäste herausgeholt. Nach einer amtlichen Meldung sind 8 Personen teils schwerer, teils leichter verletzt worden.

(Folgenschwere Kesselexplosion.) Eine Explosion, bei der vier Personen schwer zu Schaden kamen, hat sich Montag in der Mittagsstunde im Südosten Berlins ereignet. In einer Putzfedernfabrik in der Köpenickerstraße kam ein großer Farbkessel zur Explosion. Mehrere junge Mädchen und ein Arbeiter, die gerade in dem Farbraum beschäftigt waren, wurden durch Verbrühungen erheblich verletzt. Der Arbeiter mußte ebenso wie zwei der anderen Verbrühten nach dem Krankenhaus gebracht werden. Wodurch die Explosion entstanden ist, konnte mit Bestimmtheit noch nicht festgestellt werden.

(Ein Eifersuchtsdrama) spielte sich am Montag in Charlottenburg in der Knobelsdorffstraße ab. Die junge Frau des Klempnergesellen Last reizte ihren Mann mehrfach zur Eifersucht. Gestern Nachmittag 5 Uhr erschien der Mann plötzlich in der Wohnung, um seine Frau zu kontrollieren. Es kam zu einem heftigen Streit. Darauf zog Last einen Revolver aus der Tasche und gab 2 Schüsse auf seine Frau ab, durch die sie schwer verletzt wurde, dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und war sofort tot.

(Entdeckung einer Falschmünzerwerkstatt.) In Essen (Ruhr) entdeckte in der Wohnung des Stuckateurs Kornapp die Polizei eine vollständig eingerichtete Falschmünzerwerkstatt, in der Drei- und Fünfmarkstücke in großen Mengen hergestellt wurden. Es handelt sich um eine weitverzweigte Bande.

(Ruhrerkrankungen.) Wahrscheinlich infolge übermäßigen Genusses des stark kalkhaltigen Metzer Wassers sind in Metz über fünfzig Soldaten der Garnison an der Ruhr erkrankt; das Gouvernement hat die strengsten Absperrungs- und Desinfektionsmaßregeln ergriffen, und zwar bei allen Regimentern ohne Ausnahme. Die Korpsmanöver sind einstweilen abgesagt. Ob beim 16. Korps Brigade- und Divisionsmanöver stattfinden, bleibt noch abzuwarten. Auch aus Straßburg sind Meldungen nach Metz gelangt, daß dort einige Soldaten von typhusartiger Erkrankung befallen wurden.

(Ein österreichischer Postdefraudant verhaftet.) In Ebensee (Salzkammergut) wurde der Postbeamte Seinader unter dem dringenden Verdachte verhaftet, aus einem Postwagen zwei Postbeutel, in denen sich Wertpapiere und Bargeld im Gesamtwerte von 30 000 Kronen befanden, entwendet zu haben. Seinader leugnet zwar noch, doch sind die Verdachtsmomente gegen ihn so schwerwiegend, daß an seiner Täterschaft nicht gezweifelt werden kann. Gleichzeitig wurde noch ein zweiter Postbeamter unter dem Verdachte der Mittäterschaft verhaftet.

(Ausstand.) In Paris sind infolge eines am Sonntag gefaßten Beschlußes gestern früh die Dachdecker sowie die Blei- und Zinkarbeiter in den allgemeinen Ausstand getreten. In Frage kommen mehr als zwölftausend Arbeiter bei 1 200 Unternehmern. Die Ausständigen verlangen Lohnerhöhungen von zwei Francs pro Tag und 50 Prozent Zuschlag für Überstunden.

(Ein Opfer der Autoraserei.) In Köln-Weiden wurde am Sonntag ein achtjähriger Knabe von einem in rasendem Tempo durch den Ort sausenden Auto französischer Herkunft überfahren und sofort getötet. Die Staatsanwaltschaft ordnete heute die Verhaftung des Chauffeurs an, der mit seiner Herrschaft im Domhotel abgestiegen war.

NESTLE
Altbewährte Nahrung für Kinder und Kranke

Zurückgekehrt.
Frau Margarete Fehlauer,
Dentistin, Thorn, Breitestr. 31.

Der Tanzunterricht
(Schüler des evang. Seminars) beginnt am
Freitag den 5. August,
von ½7—½10 Uhr,
im Artushof.
Elise Funk.

Jedermann
wird zum
Chauffeur
prakt. u. theoret. herangebildet. Stellg. kostenlos, Prospekt umsonst.
Auto-Technikum Magdeburg
(staatl. konzession. Fahrschule).

Aerztlich empfohlen
Pepsin-Kognak
von E. O. Schützendorf, Düsseldorf
Ueber Wirkungen und Eigenschaften des Pepsin-Kognaks siehe diesbez. Prospekt. Pepsin-Kognak-Verschnitt 1/1 Ltr. 3,50 Mk., 3/4 Ltr. 2,75 Mk., 1/2 Ltr. 2 Mk., 1/4 Ltr. 1,30 Mk., 1/8 Ltr. 75 Pf. Pepsin-Kognak ** 5 Mk., ** 6 Mk., *** 7,50 Mk. u. im Ausschank in Thorn bei H. Fisch, Restaur. z. Kulmbacher.

Speichen und Felgen,
fertige Naben,
Eichen-, Rotbuchen- u. Birkenbohlen empfiehlt preiswert
Carl Kleemann,
Thorn-Mocker,
Fernsprecher 202 — Fernsprecher 202.

Stühle
werden sauber geflochten und poliert bei Otto Frantzke, Kloßmannstraße 46

Herren- und Knaben-Anzüge
werden bei billiger Preisberechnung, auch bei Stofflieferung, angefertigt
F. Stahnke, Schneidermeister, Gerechtestr. 11/13.

Reparaturen
an Uhren u. Goldwaren sauber, billigst, sachgemäß
Lesser, Katharinenstr. 12.

Wanzen,
Flöhe, Ungeziefer vertreibt radikal „Discret“ à El. 50 Pf. Nur bei
Adolf Majer, Drogerie.

Staubmehl
hat einen größeren Posten billig abzugeben
Thorner Brotfabrik
Karl Strube, Graudenzerstr. 106.

Reitpferd,
Fuchs-Stute, 5jährig, 1,66 m, kräftig, gesund, sicher, flotte Gänge, zu verkaufen. Preis 1600 Mark. Näheres in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Empfehle mich als Schneiderin
in und außer dem Hause.
P. Wisniewski, Heiligegeiststr. 7/9, 2 Tr.

Koche auf Vorrat


mit Original-Weck
Einrichtungen zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel
Man verlange Drucksachen oder besichtige meine Ausstellung
Georg Dietrich,
Alexander Rittweger Nachf.
Elisabethstraße 7.
Alleinvertreter für Thorn und Umgegend.

Gummi-Stempel
liefert
Justus Wallis
Thorn

Erststellige Hypothekendarlehen
von einer in Thorn vorzüglich eingeführten Bank besorgt zu niedrigem Zinsfuß
H. Gerdom, Katharinenstr. 8.

Hygienische
Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. fr.
H. Unger, Gummiwarenfabrik
Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.

Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer
zu vermieten Tuchmacherstr. 7, pt.

M. Z. sogl. b. zu vm. Altst. Markt 9, 3.

Ein sehr gutgehender
Friseurladen
in bester Lage ist vom 1. Oktober 1910 zu vermieten. Zu erfragen
Culmer Chaussee 64.

Laden,
für jede Branche passend, in dem seit einer Reihe von Jahren ein Seiler-Geschäft mit Erfolg betrieben wurde, ist vom 1. Oktober 1910 zu vermieten.
A. Burdecki, Coppernikusstr. 21.

Wohnung
zu vermieten:
6 Zimmer mit reichl. Zubehör, Balkon u. Küchenloggia, Gartenland, Burschengelaß u. Pferdestall, Mellienstr. 109, 1, per sofort.
Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H.,
Thorn, Mellienstraße 109.

Wohnungen von 3 u. 2 Zim., Küche, u. Zubehör, vom 1. 10. 1910 zu verm. Paulinerstr. 2, pt.

Möbliertes Zimmer,
nach vorn, mit separatem Eingang, ist mit auch ohne Pension vom 1. Juli zu vermieten.
A. Kluge, Katharinenstr. 7, 3 Tr.

Gut möbliertes Zimmer
und Kabinett vom 1. 8. 10 zu vermieten
Louis Grunwald, Neust. Markt 12.

Mehrere gut möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vermieten Brückenstraße 13, 3 Tr.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten Talstraße 39, 1.

Freundl. abgeschl. Wohnung, 3 Zim. und Küche mit Gas zu vermieten Hofstraße 11, 1.

Drei gut möbl. Zimmer, im ganzen oder geteilt, mit Burschengelaß und Badestube zu verm. Bäckerstr. 9, p.

Möbl. Balkon-Wohnzimmer und Schlafzim. an Herrn oder Dame vom 15. 8. zu verm. Talstraße 31, 3.

2 gut möbl. Zimmer
mit sep. Eingang u. Burschengelaß sofort zu vermieten. Zu erfragen beim
Portier, Friedrichstr. 14.

Laden mit auch ohne **Wohnung** sof. oder 1. Oktober zu vermieten Jakobstraße 9.

Wohnung,
5 Zimmer, von sofort zu vermieten.
Näheres Kloßmannstraße 23, 1.

Fünf-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehör, Balkon, Bad, elektr., Gas fortzugshalber zu vermieten.
Schuhmacherstraße 12, 3, l.

Freundliche Wohnung,
1. Etage, von 5 Zimmer, Badestube nebst Zubehör, zum 1. 10. zu vermieten.
R. Steinicke, Coppernikusstr. 18.

Wohnung, 3 Zim., Küche und Zubeh., Preis 340 Mark, vom 1. 10. zu vermieten
Schillerstraße 4.

Wohnung,
1. Etage, 5 Zimmer, Bade- u. Mädchenstube, Loggia, Gas und Wasserleitung, reichlicher Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall, vom 1. 10. 1910 zu vermieten. Näheres
Kirchhofstraße 62, pt., l.

Balkonwohnung,
3 Zimmer, Küche, großes Entree nebst Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten
Jakobs-Vorstadt, Brunnenstraße 19, 1.

Ein- u. dreizimmrige Wohnungen
zu vermieten bei
Wittkowski, Gerberstr. 13/15.

Kleine Wohnung
vom 1. 10. zu vermieten
Tuchmacherstr. 10, 1.

Balkon-Wohnung, 3 Zim., Kabinett u. Zubeh., für 360 Mk. vom 1. 10. 10 zu vermieten Mellienstraße 117.

3 Zimmer-Wohnung,
Hofgebäude, per 1. Oktober vermietbar
Friedrichstr. 10/12, Portier.

Fortzugshalber eine Wohnung
von 3—4 Zimmer zu vermieten. Näheres
Elisabethstraße 9, 1.

Herrschaftl. Wohnung
(renoviert), 6 Zimmer, reichl. Nebengelaß, Mädchen-, Burschen-, Badestube, auch Pferdestall, sofort beziehbar.
Friedrichstr. 10/12, beim Portier.

Ein neu ausgebauter
Laden
ca. 65 qm Flächenraum, Coppernikusstraße 14 gelegen, ist von sofort zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H.

Wilhelmsplatz,
Bismarckstraße 1:
hochherrschaftliche Wohnung,
1. Etage, bestehend aus 8 Zimmern, auch mit Pferdestall, vom 1. Oktober zu vermieten.
Näheres durch den Portier Erdtmann oder bei Julius Holl, Brückenstraße.

Herrschaftl. 5 Zim.-Wohnung,
Bad, Bromberger Vorstadt beleg., fortzugshalber billig zu vermiet. Näheres unter F. S. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

6 Zimmer-Wohnung
mit Badeeinrichtung und Gas, Preis 700 Mk., vom 1. 10. zu vermieten
Lindenstraße 13.

Wohnung,
1. und 2. Etage, von 5 gr. Zimmern, Küche, Mädchenstube und Zubehör.
Schuhmacherstraße 14.
Zu erfragen parterre im Laden.

Brombergerstr. 58:
1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Mädchenstube u. Nebengelaß, vom 1. 10. 1910 zu verm. A. Geduhn.

Von Herrn Baurat Kleefeld
bewohnte 5-Zimmer-Wohnung mit Vorgarten, Mellienstr. 89, parterre, ist vom 1. 10. für 850 Mk. zu vermieten.

6—7 Zimmerwohnungen,
konfort. eingerichtet, nebst allem Zubehör, Waldstraße 27, per 1. 10. zu vermieten.
Näheres Fischerstraße 7.

Herrschaftliche Wohnung,
6—7 Zimmer, reichlich Zubehör, Pferdestall und Burschengelaß vom 1. Oktober zu vermieten Mellienstraße 90.

6-Zimmer-Wohnung,
mit Badeeinrichtung und Gas, vom 1. April zu vermieten.
Thorn-Mocker, Lindenstr. 13.

Größere Wohnung,
2. Et., zum 1. Oktober d. Js. zu vermieten. Zu erfragen im Schuhwarengeschäft Culmerstraße 1.

Wohnung, 2. Etage,
Balkon, 2 große und 2 kleine Zimmer, 2 Eingänge, Küche und Zubehör, vermietet vom 1. Oktober.
Wwe. von Kobielska, Breitestr. 8.
Zu erfragen 1. Etage.

Mehrere neu eingerichtete
Pferdeställe
mit auch ohne Wagenremisen von sofort Schulstr. 25 zu vermieten. Näheres Gerechtestr. 25 bei A. Teufel.

Keller,
zum Geschäft oder Lager, von gleich oder später zu vermieten. Näheres bei
Frau Steinke, Zentralmolkerei, Brücken...

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn.
Anfragen wegen Wohnungen sind an die Geschäftsstelle bei Artur Abel, in Firma W. Boettcher, Baderstr., zu richten.

Bismarckstr. 1, 1., 8 Zimmer, reichl. Zubhr., ev. Pferdestall,	1800	1.10.
Friedrichstr. 10/12, 2., 6 Zim.,	1400	
Mellienstr. 90, 2., 7 Zimmer,	1300	1.10.
Fischerstr. 36, 7 Zimmer mit reichl. Zubehör,	1200	1.10.
Mellienstr. 89, 1., 5 Zimmer,	900	
Neustädt Markt 11, 2., 4—5 Z., Balkon u. Badeeinrichtung,	850	
Brombergerstr. 35, 1., 5 Zim., Balkon und Zubehör,	820	sof.
Talstr. 42, p., 4 Z. reichl. Zbhr.,	650	1.10.
Mellienstr. 72, 2., 4 Zimmer,	600	sof.
Brombergerstr. 41, 4 Zimmer, Balkon mit Zubehör,	600	sof.
Hofstr. 3, 2., 5 Zim. m. Balkon,	540	1.10.
Brückenstr. 28, 2., 4 Zimmer,	500	1.10.
Mellienstr. 74, p., 3 Zimmer,	500	
Kasernenstr. 13, 1., 4 Zimmer, reichl. Zubehör,	490	1.10.
Hofstr. 3, 2., 4 Zim. m. Balkon,	480	1.10.
Schillerstr. 20, 3—4 Zimmer,	480	1.10.
Brombergerstr. 26, 1., 3 Zimmer,	470	
Waldstr. 29a, 2., 3 Zim. mit Balkon und Zubehör,	460	1.10.
Schloßstr. 12, 2., 3 Z., r. Zubh., zu erfr. Elisabethstr. 7,	450	
Mellienstr. 90, 1 Laden	450	sof.
Leibitscherstr. 38, 2., 5 Zim.,	450	1.10.
Amtsstr. 17, 4 Zimmer,	440	
Friedrichstr. 10/12, 3 Zimmer,	420	1.10.
Mellienstr. 74, 3 Zimmer,	400	sof.
Mellienstr. 90, 3., 2—3 Zim.,	250	1.10.
Schuhmacherstr. 12, 1 Pferdestall,		
Mellienstr. 70, 2., 1—2 möbl. Zim.,		sof.
Mellienstr. 74, 1 Laden u. 3 Zim.,		1.10.
Baderstr. 28, 2., 7 Zimmer,		1.10.
Baderstr. 28, 3 Zim., reichl. Zubhr.,		1.10.
Bäckerstr. 37, 2., 1 Zimmer, Küche und Zubehör,		
Bäckerstr. 37, 2., 1 möbl. Zim.,		
Kloßmannstr. 64, p., 5 Zim. m. Garten u. reichl. Zubehör,		1.10.
Heiligegeiststr. 1, 1. u. 2. Et., je 3 Zimmer mit Balkon,		1.10.
Schulstr. 22, möbl. Wohn- und Schlafzim., n. Burschenstube,		1.10.

Gut möbl. Zimmer,
Gas, separater Eingang, gegenüber den Reichsbankanlagen, billig zu vermieten
Grabenstraße 10, part.

Am Neust. Markt habe 2 Balkon-Wohnungen,
4- u. 5zimmrig, Badeeinrichtung, Mädchenstube 2c., zu vermieten.
J. Kalitzki, Brückenstr. 14.

Wohnung von 4 auch 5 Zimmern und reichl. Zubehör (renoviert) vom 1. 10. 10 zu vermieten.
Friedrich Seitz, Mocker, Amts- und Lindenstraße-Ecke.

Wohnung, 1. Etg., 5 Zimm. u. Zubehör, evtl. Stall u. Remise v. 1. Oktober zu vermieten.
L. Sichtau, Mellienstrasse 89.

Laden mit modernen Schaufenstern, angr. Wohnung, für jedes Geschäft geeignet, auch für Konditorei, von sofort zu vermieten.
Kwiatkowski, Brückenstr. 17.

Wohnung,
4 Zim., Badeeinr. u. Zubeh., z. 1. 10. z. vm. Johann Rucki, Mocker, Lindenstr. 8.

Zwei freundliche Wohnungen
im Hinterhause zu vermieten
Schillerstrasse 7, 1.

2 Wohnungen, 2 Stuben, Küche und Entree und 1 Stube und Küche vom 1. Oktober zu vermieten
Hofstraße 17.

Große, helle Kellerräume,
ca. 200 qm Fläche, bald oder später zu vermieten. Angebote unter K. A. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Garten-Restaurant Wiese's Kämpe.
Inh.: Max Kowski.
Täglich frisch gepflücktes Obst
zu haben; auch an Wiederverkäufer.

Stellenangebote

Malergehilfen und Anstreicher
erhalten Beschäftigung bei
Gebr. Schiller, Malermstr., Kleine Marktstr. 8.

2 Bautischler
auf Akkordarbeit stellt sofort ein
Lentz, Baugeschäft,
Argenau.

Zum 1. September suche ich einen zuverlässigen
jungen Mann,
der seine Lehrzeit beendet hat, als
zweiten Beamten.
Gehalt 300 Mark.
Klussmann,
Dom. Browina bei Culmsee.

Zu Martini wird
ein Wirt mit Scharwerkern
gesucht.
Klussmann, Dom. Zengwirth
bei Ostaszewo.

Tüchtigen, nüchternen
Hausdiener
stellt ein Schützenhaus Thorn.

Kräftiger Laufbursche
von sofort gesucht.
Carl Ludwig, Schulstr.

Junges Mädchen,
das etwas schneidern kann, als
Stütze
für meine kränkliche Frau von sofort gesucht.
Prof. Dr. Wilhelm,
Brombergerstr. 32, 1.

Suche per 1. September d. Js. zur selbständigen Führung meines Haushaltes ein anständiges, sauberes
Mädchen oder Witwe,
welche gut kochen kann und sämtliche Aufräumungsarbeiten mit übernehmen muß. Briefl. Meldungen mit Angabe des Alters, der Gehaltsansprüche nebst Zeugnisabschriften an
A. Zittlau, Breschen.

Jüngeres Dienstmädchen sucht von sofort
B. Araczewski, Culmerstr. 20.

Eine saubere Aufwärterin
für den ganzen Tag wird gesucht
Seglerstraße 13, 2.

Aufwärterin
von sofort gesucht.
Rathmann, Mellienstr. 56.